

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Begründet 1852.

Preisdruck-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-52.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Btg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, eine Mark. — Bei 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem
Wochensatz 20, ferner die 12 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 12 Aus-
gabenstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wochen-Preis für die Briefe: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Btg. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btl. für lokale Anzeigen; 2 Btl. für auswärtige
Anzeigen. — Bei 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem Wochensatz 20,
ferner die 12 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 12 Aus-
gabenstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.
Bei telegraphischer Anzeigensendung unveränderter Anzeigen in kurzen Perioden entfällt der Nach-
druck.

Für die Aufnahme von Anzeigen an beschrifteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Wochen-Nummer: Für die Rhein-Region bis 12 Uhr mittags; für die Rheingau-Region bis 5 Uhr nachmittags.
Nr. 481. Samstag, 14. Oktober 1911. 59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Sozialpolitische Umschau.

— Mitte Oktober. —

Die politischen Wetterzeichen stehen auf Sturm. Die der Waffengang zwischen Italien und der Türkei auf Deutschland zurückzuführen, wie weit der um Tripolis entfachte Brand auch andere Staaten ergreifen wird, läßt sich heute nicht sagen. Aber gutes wird er uns nicht bringen. Auch wenn die Türkei nicht die Fahne des Propheten entfaltet und den heiligen Krieg erklärt, werden wir die Störung des Friedens an unseren Handelsbeziehungen spüren. Nehrt sich die gesamte mohammedanische Welt nach der Entfaltung des religiösen Fanatismus gegen die christliche, so bedeutet das für uns eine schwere Schädigung, denn unsere wirtschaftlichen Interessen sind im ganzen Orient groß. So trägt auch die auswärtige Politik dazu bei, daß wir dem kommenden Winter nicht mit sehr frohem Mute entgegensehen. Und wir haben dabei auch nicht den Trost, daß unsere inneren Verhältnisse leidlich erträglich sind. In der nächsten Zeit wird der Reichstag zu einer kurzen Sitzung wieder zusammenzutreten und er wird voraussichtlich sofort ein Bild der äheln Stimmung bieten, die seit langem das deutsche Volk in seiner Mehrheit beeinflusst. Und diese Stimmung wird nicht rofiger durch die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel, die für die ärmeren Klassen nur schwer zu tragen ist. Die Unzufriedenheit mit diesen Verhältnissen wird dabei wesentlich gesteigert durch die Überzeugung, daß die von der Reichsregierung mit Unterstützung der Bundesregierungen säh festgehaltene einseitige Wirtschafts- und Handelspolitik einen erheblichen Teil der Schuld an der allgemeinen Teuerung trägt. Jedenfalls wird hierüber in nächster Zeit sowohl im Reichstag wie in einigen Landtagen ein ernstes Wort gesprochen werden. Es ist ganz unverständlich, wie die Reichsregierung unter dem harten Druck der gegenwärtigen Preise an einer so durchaus verfehlten Maßregel festhalten kann, wie es die Einfuhrzölle ohne Identitätsnachweis sind. Die Regierungen werden die Folgen ihrer Politik zu tragen haben. Sie werden hoffentlich nicht erkaumen, wenn sich bei den nächsten Reichstagswahlen herausstellt, daß sie mit ihrer unsozialen Politik wohl die Wünsche eines verhältnismäßig kleinen Kreises erfüllt, aber keineswegs vaterländische Politik

getrieben, sondern lediglich die Geschäfte des äußersten Radikalismus geführt haben. Bisher sind alle Forderungen nach ausreichenden Maßnahmen zur Dämpfung der Teuerung auf Laubheit gestoßen. Der Deutsche Städtetag kann verlangen, die einzelnen Groß- und Mittelstädte können beschließen, Handelskammern und zahllose andere Körperschaften können Wünsche aussprechen, der einzelne Staatsbürger kann, je nach seinem Temperament, fluchen oder bitten: diese ganze Blut von Willensfundgebungen eines großen Volkes prallt ab an der überlegenen Regierungskunst unserer höheren Bürokratie und ihrer politischen Hintermänner. Die Saat wird aufgehen.

Inzwischen helfen sich manche Städte durch Teuerungszulagen für ihre Beamten. Aber überall lassen sich diese natürlich nicht durchführen, da die meisten Städte selbst unter schlechten Finanzen leiden und für außerordentliche Zuwendungen an die Beamten wenig Stimmung besteht. Auf dem Arbeitsmarkt werden die teuren Preise nach zwei Richtungen wirken. Was für Lebensmittel ausgegeben wird, läßt sich nicht für andere Anschaffungen, für Kleider, Möbel, Wohnung usw. verwenden. Also wird die Nachfrage zurückgehen und die Arbeitsgelegenheit vermindert. Gleichzeitig sind aber die Arbeiter gezwungen, für die Steigerung der Lebensmittel einen Ausgleich durch Lohnerhöhungen zu suchen. So werden wir wohl spätestens im nächsten Frühjahr, wenn die Teuerung anhält, eine lange Reihe von Lohnkämpfen erleben, durch die unsere Wirtschaftslage natürlich nicht verbessert wird. Kommen dazu durch langwierige kriegerische Wirren verursachte Störungen unserer Ausfuhr nach dem Orient, so stehen wir vor schweren wirtschaftlichen Verhältnissen.

Werkwürdig ist dabei, daß die Ursachen der Teuerung noch keineswegs einwandfrei untersucht sind. Die einseitige Wirtschafts- und Handelspolitik trägt wohl, wie wir oben sagten, einen erheblichen Teil, aber keineswegs die volle Schuld; auch die Dürre des letzten Sommers trägt sie nicht. Sehr notwendig wäre es, denn doch einmal zu untersuchen, inwieweit der Zwischenhandel die Preise unangemessen verteuert, was ihm durch seine allgemeine und gute Organisation heute in einem viel größeren Umfange als früher möglich ist. Man muß dabei bedenken, daß die freie Konkurrenz, die ehemals als Preisregulator wirkte, durch die straffe Organisation von Produzenten und Händlern sehr erheblich ausgeschaltet ist. Die Folge ist, daß immer mehr Menschen zu dem genossenschaftlichen Bezug ihrer Bedarfsartikel übergehen, also in die Konsumvereine eintreten. Aber selbst, wenn der Zwischenhandel einen

Teil der Schuld an den hohen Lebensmittelpreisen trägt, so darf man doch nicht vergessen, daß derartige Spekulationen am besten gedeihen unter der Herrschaft eines hohen Schutzollsystems, wie es in Deutschland besteht und seit Jahren auch in den Vereinigten Staaten die Warenpreise erheblich verteuert hat. Die Ruqantwendung liegt nahe.

Bei dem immer schwieriger werdenden Kampf um eine erträgliche Lebenshaltung kann es nicht übersehen werden, wenn die Arbeiter Rückendeckung auch in der Einföhrung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung suchen. Ein Problem voller Schwierigkeiten. Auch der dritte Deutsche Städtetag, der sich kürzlich mit ihnen beschäftigte, „aus starker menschlicher Teilnahme für die Not der unerschuldeten Arbeitslosen“, hat es seiner Lösung nicht weiter entgegengeführt. Die Verammlung der deutschen Städtevertreter war der Ansicht, daß die Bekämpfung der Folgen der Arbeitsnot im wesentlichen eine Aufgabe des Reiches, nicht aber der einzelnen Gemeinden sei. Aber auch das Reich will sich an diesem Problem nicht die Hände waschen, ebensowenig die Einzelstaaten. Der Städtetag hat ziemlich energisch die Verantwortung für die Behandlung der Frage von den Städteverwaltungen abgehoben. Die Sache ist wichtig genug, um hier die betreffende Erklärung der beiden Referenten Oberbürgermeister Wallraf-Cöln und Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. mitzuteilen: „Die Überweisung der Bearbeitung der Fragen der Arbeitslosenversicherung an die Gemeindeverwaltungen ist nur eine Verantwortlichkeitsauskunft, um die eigentlich verantwortlichen Stellen — Regierungen wie Parlamente — von der Verantwortlichkeit zu befreien. Alle Gemeindeverwaltungen, auch diejenigen, welche aus freiem Entschluß bisher Arbeitslosen- einrichtungen irgendwelcher Art für Arbeitslose geschaffen haben, sowie alle wahren Freunde rationaler und wirksamer Versicherung sollten gegen diese verfrüchte Verschiebung der Verantwortlichkeit Verwahrung einlegen und von den Regierungen fordern, daß von ihnen unverzüglich die erforderlichen Untersuchungen eingeleitet werden, um sowohl das Versicherungsbedürfnis als die Mittel zu seiner Befriedigung für die einzelnen Gewerbe- und Arbeiterklassen zu ermitteln und festzustellen. Soweit die Städteverwaltungen hierbei, insbesondere bei Untersuchung der Verhältnisse der Gelegenheitsarbeiter, hilfreiche Hand leisten können, werden sie gerne dazu bereit sein.“ Gleichwohl soll man nicht vergessen, daß auch Gemeinden gegenüber der unerschuldeten Arbeitslosigkeit soziale Verpflichtungen haben, wie diese ja auch von vielen Städtepoli-

Feuilleton.

Im Wattenmeer.

Von Hugo Wislicensy.

Aus kurzem, unruhigem Schlaf schnelle ich von meinem Lager in die Höhe. Rabenschwarze Nacht rings um mich. Aber ein Krachen und Dröhnen drängt an mein Ohr, und ich fühle, daß mein Lager hin- und herschwanzt. Sofort kam mir die Erinnerung.

Ich befinde mich in der Kajüte eines Dampfers, der in diesem Sommer die Fahrt von Bremen nach den Nordseeinseln eröffnet hat.

Ein prächtiger Tag war es, an dem ich den „Delphin“ in Bremerhaven bestieg. Schon recht zahlreich hatten sich die Fahrgäste, deren Ziel meist die ostfriesische Insel Wangeroog war, an Bord des Dampfers in Bremen eingefunden, an der beim Kaiserhafen zu Bremerhaven kamen ihrer noch mehrere hinzu, und eilends und frohgemut dampfte „Delphin“ nordwärts, der See, dem süßlichen Nordwinde entgegen.

Die Fahrt in der immer breiter werdenden Mündung der Weser war köstlich. Immer gen Norden, zwischen roten und schwarzen Böjen, Heulenden, Baken und anderen Seezeichen im Fahrwasser des ausströmenden Weserflusses, dessen Wasser sich hier bereits innig mit dem der Nordsee verbindet. Friedlich und ohne Harm lagen dem Langstüben-Sand gegenüber die Weserforst Brinkenhof da. Wie ein großes, tiefes Meer erschien die Wasserfläche bereits, die belebt war von zahlreichen Fahrzeugen, qualmenden Handelsdampfern und den vielgestaltigen, in der Anordnung von Mast und Segel so verschiedenen Seglern, von denen nur der Fachmann zu sagen weiß, ob es ein Ewer, Kutter, Schooner, eine Brigg, eine Tjalk, ein Logger oder dergleichen ist. Sie alle tummeln sich im Winde auf der weiten Wasserfläche, anscheinend nach Herzenslust, und doch müssen sie peinlich darauf Bedacht nehmen, daß sie im Fahrwasser bleiben, denn nur „wenige Schritte vom Wege“, und sie sitzen auf einer Sandbank, einer Untiefe fest. Freilich, die Flut bedeckt all diese Untiefen; erst bei Ebbe, zur Zeit des Niedrigwassers, treten viele der „Sandbänke“ offen zutage, für die Schiffsahrt einen Schrecken bildend.

Die Orientierung ist hier, besonders zur Nachtzeit, nicht leicht. Aber da helfen ja die zahllosen Lichter dem Schiffer. Die Leuchter von den Leuchttürmen, Feuerlöschern und Leuchttürmen. Zwischen Wesermündung und Jade-Einfahrt schiebt sich ein mächtiger Sand, genannt der hohe Weg mit dem schönen Leuchtturm gleichen Namens (dabei ein Feuerlösch), nach Norden; seinen Ausläufer, die „alte Mellum“, bezeichnet die „alte Mellum-Bake“. Eine der Schiffsahrt gefährliche Untiefe ist die Kobben-Plate, die sich Inselartig mitten im Fahrwasser niedergelassen hat, und östlich engen das Fahrwasser ein der Ederstrand und „Reber's Lege“, von denen drei Leuchttürme ihre warnenden Lichtstrahlen ins nächste Reich dieses großen Wassers senden.

Zwischen all diesen Hindernissen hat der überseeische Verkehr sich eine sichere Straße errichtet, und munter fährt auch unser „Delphin“ vordamms voraus, ein Weser-Feuerlösch nach dem anderen zurücklassend, den Kurs auf den „Noten Sand“ und dessen prächtigen, berühmten Leuchtturm. Flaggenkränze wird getauscht mit einem stolzen Arlogschiff, einem Dünenschiff neueren Typs, das, von Wilhelmshaven kommend, mit dem Kurs auf Helgoland den unseren kreuzen. Passagierdampfers Kreuz. Bald ist im Osten der kolossale graue Leib des Schlachtschiffes, mächtige Rauchwolken zurücklassend, verschwunden.

In dieser Höhe, rechts voraus den Notensand-Leuchtturm, hatten wir das offene Meer gewonnen; man merkte es auch an der Haltung unseres 400-Tonnen-Fahrzeugs. Die ersten Spritzer gingen über Bord, tief tauchte der Bug des Schiffes in die Flut, die schäumend sich zerteilte, vom Nordwinde gepeitscht. Und das Fahrzeug begann sich zu heben und zu senken. Da, eine Drehung nach Westen, beim Feuerlösch des Winkener Sandes, und die brandenden Bögen schlugen Feuerbord, das Schiff von der Seite fassend.

Wir feuerten direkt auf die Insel Wangeroog zu, die ja bereits in Sicht war, und es galt, die Einfahrt zwischen Insel und Rüste zu gewinnen, die sogenannte blaue Balje. Der Kapitän gab von der Kommandobrücke den Befehl zum Peilen, und sogleich traten zwei Leute mit langen Stangen badbow und Feuerbord an die Reeling des Vordersteuers, wo sie die Peilstrahlen ins Wasser verfrachten und wieder herauszogen und dabei meldeten, ob sie auf Grund trafen. Auch war das Fahrwasser grundlos, aber bald meldete der Mann Feuerbord 15 Fuß Bassortiefe, und von diesem

Augenblicke ab wurden es weniger. Die Maschine arbeitete nur noch mit halber Kraft, das Fahrzeug kam nur langsam vorwärts, und aller Augen hingten gespannt an den Vorgängen im Vordersteuers und lugten nach der Kommandobrücke, die Entschlüsse des Kapitäns erwartend. 12 Fuß Tiefe wurden gemeldet, 13 Fuß, 11 Fuß, 10, 9, 7 Fuß, schließlich gar nur 5 Fuß. Der Augenblick war kritisch; der Dampfer hatte fast gar keine Fahrt mehr. Wird er festhalten? Wir hatten bereits Ebbe, und Vorsicht war geboten. Doch bald nahm die Tiefe des Wassers wieder zu, bis das Fahrwasser für die Peilstrahlen wieder grundlos war, und wir waren in die „blaue Balje“, in der sich offenbar im letzten Winter eine neue Sandbank gebildet und quer vor die Einfahrt gelegt hatte, gelangt, und bald darauf landete „Delphin“ den größten Teil seiner Passagiere an der Landungsbrücke vor Wangeroog. Nur wenige blieben an Bord.

Es war 5 Uhr nachmittags, und der Dampfer sollte programmäßig gleich weiterfahren. Aber nichts von dem geschah. Der Kapitän erklärte, nicht weiterfahren zu können, da er bei dem noch immer weiter ablaufenden Wasser zum zweiten Male sicher nicht über die neue Untiefe in der blauen Balje kommen würde. Unter diesen Umständen wollte er erst beim nächsten Hochwasser — nach 3 Uhr — die Fahrt nach Wilhelmshaven fortsetzen. Die wenigen noch an Bord befindlichen Passagiere hatten also das Vergnügen, es sich an Bord bequem zu machen und mit dem vorliebzunehmen, was ihnen eine Nacht an Bord des Dampfers im Wattenmeer bieten würde. Der Dampfer verließ alsbald die Anlegebrücke und suchte mit Hilfe eines kleinen Leihbootes der kaiserlichen Marine die tiefere Fahrtrasse auf, wo er flohen blieb.

Eine Nacht an Bord eines Dampfers im Wattenmeer! Komme es etwas reizvoller geben? Verpflegung gab es auf dem „Delphin“, und für die nächtliche Ruhe standen die Polsterbänke in den Kajüten zur Verfügung, zudem erhielt jeder Fahrgast Reisflüsschen und wollene Decke.

Der Abend kam; ein schöner, klarer, doch kühlter Abend. Langsam senkte sich der Feuerball zum Horizont. Ebbe und leer lag das weite, gänzlich unbesohnte südliche Ufer der Insel Wangeroog vor uns, Sand, nichts als Sand, der immer mehr von der Ebbe entblößt wurde. Munter plätscherten die Wellen an die Schiffswand, und die Schiffsmaschine, die ja unter Feuer bleiben mußte, schlug gleichmäßig Takte zu dieser eigenartigen Musik. So lag das Fahrzeug still

tilern zugegeben und selbst im letzten Satz dieser Erklärung angedeutet werden.

Das ist eigentlich selbstverständlich, wie die glücklicherweise seit einiger Zeit auch von deutschen Städteverwaltungen geforderte Säuglingsfürsorge. Es wird nur darauf ankommen, in welcher Ausdehnung man die Städte belasten will. Für Säuglingsfürsorge sind ihre Aufwendungen bisher bescheiden, aber die Not erfordert, auch dieser Fürsorge weit umfangreichere Mittel zu gönnen. Doch wie man sich eine Arbeitslosenversicherung nicht ohne einen gut geregelten Arbeitsnachweis vorstellen kann, so die Säuglingsfürsorge nicht ohne Belehrung und Erziehung der Mütter. Allerdings sollte man dabei die von der Fürsorge nicht betroffenen Mütter der wohlhabenden Klassen gleichfalls ins Auge fassen. Sie sind gegen den Säugling vielleicht mehr als die arme Frau aus dem Volke, die ihr Kind vielfach aus sozialen Gründen nicht ernähren und pflegen kann. Es ist beherzigenswert und verdient die weiteste Verbreitung, was in dieser Beziehung der ungarische Ministerialrat von Ruffy kürzlich auf dem internationalen Kongresse für Säuglingsfürsorge sagte. Er wandte sich gegen die modernen Mütter, die das Selbsttöten ihrer Kinder ablehnen. „Das sei eine Hauptursache der großen Säuglingssterblichkeit. Es sei eine Sündenbock, wenn Mütter aus Eitelkeit und Gedankenlosigkeit ihre Kinder den Ammen übergeben. Die moderne Mutter befrüchte damit das eigene Kind; sie bestrebe aber auch das Kind der Amme.“ Das ist sehr deutlich, aber es ist eine Wahrheit, die man allen Müttern immer wieder entgegenhalten sollte, die aus nichtigen Gründen die Pflicht gegen ihr Kind vernachlässigen.

Deutsches Reich.

* Die Kronprinzessin in Danzig. Die Kronprinzessin ist vorgestern nachmittag, 5 Uhr, aus der Oberförsterei Reich bei Stettin kommend, mit Gefolge in Langsühr eingetroffen. Von den Danzigern stürmisch begrüßt. Sie begab sich in die jetzt vollständig eingerichtete Villa Dyppe, wo Abordnungen der Provinz und der Stadt Blumen überreichen zum Willkommen. Der Kronprinz siebte am 15. Oktober nach Langsühr über und tritt am 16. Oktober seinen Dienst bei den Selbsthütern an.

* Maßnahmen gegen die Teuerung. Die Stadtverordnetenversammlung in Posen bewilligte 30000 M. für den Bezug von Kartoffeln und Seefischen, die zum Selbstkostenpreis an die unbemittelte Bevölkerung abgegeben werden sollen. Den sächsischen Arbeitern werden Kartoffeln und Kohlen als Teuerungszulage gewährt.

= Erweiterung der Anstellung von Beamtinnen auf dem Lande. In letzter Zeit ist die Anstellung von Beamtinnen auf dem Lande, insbesondere von weiblichen Postbeamten, erheblich erweitert worden. Man hat nämlich den Postverwaltungen der Postämter 3. Klasse, die schon früher ihre Angehörigen zur Hilfe heranziehen durften, gestattet, weibliche geeignete Hilfskräfte aus der Einwohnerschaft der ländlichen Gegend im Postdienst zu beschäftigen. Insofern trifft eine frühere Meldung, daß eine Einschränkung von Frauen im Reichspostdienst stattgefunden hat, nicht zu. Zeitweise wurde nur die Anstellung von Frauen im Reichspostdienst in den großen Städten etwas eingeschränkt, und zwar im Interesse des männlichen Personals. Diese Einschränkung der Anstellung von Frauen im Reichspostdienst in großen Städten ist aber nicht auf den Fernsprechtsbetrieb ausgedehnt worden, in dem nach wie vor ausschließlich weibliche Angestellte beschäftigt werden. Die

Anstellung von Militäradvokaten im Reichspostdienst ist übrigens, entgegen einer anderen Meldung, durch Anstellung von Frauen durchaus nicht ins Stocken geraten.

* Einbringung des Gesetzes über Kohlenabbauberechtigung im Landtag. Wie uns mitgeteilt wird, ist ein Gesetzentwurf über die Verleihung von Kohlenabbauberechtigungen an Private fertiggestellt und wird mit größter Wahrscheinlichkeit noch in dieser Tagung des Landtags eingebracht werden. Die Notwendigkeit der Einbringung dieses Gesetzentwurfs ergibt sich aus den Bestimmungen des Berggesetzes vom Jahre 1865, das durch die Novelle vom Jahre 1907 ergänzt wurde. Im § 2 Abs. 4 des Berggesetzes heißt es: „Im übrigen soll der Staat das Recht der Auffindung und Gewinnung der Steinkohle an andere Personen übertragen. Die Änderung der Übertragung erfolgt durch Gesetz.“ In dem vorhergehenden Absatz ist aber bestimmt, daß der Staat innerhalb einer bestimmten Frist sich eine bestimmte Anzahl von Felder aussuchen sollte. Diese Frist ist nunmehr abgelaufen, so daß die gesetzliche Regelung erfolgen muß. Das Gesetz wird Bestimmungen darüber bringen, unter welcher Voraussetzung und in welchem Verfahren ein Privater das Recht der Auffindung und Gewinnung von Steinkohlen erwerben kann.

* Die „Germania“ sügt an die Meldung von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Pfarrer Traub folgenden Kommentar an: „Die ‚Vorboten‘ des Herrn Traub haben ihn offenbar nicht ruhen lassen, sie sind offenbar nicht nur billig, sondern auch einträglich. Soll doch die ‚Jahospfende‘ bereits auf über 200000 M. angewachsen sein! Jedenfalls wird Herr Traub ebenso wenig wie Herr Traub sich als ‚Märtyrer‘ betrachten können, wenn er auch durch das Disziplinarverfahren in den liberalen protestantischen Kreisen ein ‚berühmter‘ Mann werden sollte.“ — In dieser Leistung bedarf es in der Tat wohl keiner kritischen Bemerkung.

* Die Nachricht über die „Verschmelzung“ der Antisemiten wird von den „Deutschf. Blättern“ mit einem Fragezeichen versehen. Das in dieser Frage sicherlich zuständige antisemitische Blatt schreibt: „Was an dem Bericht wahr ist, wissen wir nicht, es ging auch um kurz nach dem Tode Zimmermanns. In der Person des Abg. v. Liebermann lagen, wie wir bestimmt mitteilen können, die Hindernisse nicht, die eine Verschmelzung bislang nicht eintreten ließen. Auch jetzt neigen wir zu der Ansicht, daß das neue Gericht aus dem Zusammengehen der Reformen und der Deutschf. Blätter in mehreren sächsischen Kreisen entstanden sein dürfte.“

* Die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin (Wehrentstraße 70, 2. Telefon 1 5629) teilt uns mit, daß das endgültige Verzeichnis der im kommenden Winterkursus angekündigten Vorlesungen soeben erschienen ist und durch die Geschäftsstelle bezogen werden kann. Es enthält, wie bisher, die grundlegenden systematischen Vorlesungen aus dem Gebiet der Rechts- und der wirtschaftlichen Staatswissenschaften. Darüber hinaus hat eine sehr erhebliche Erweiterung stattgefunden durch Einbeziehung neuer Gebiete (Kommunalangelegenheiten, Genossenschaftswesen, Volkswirtschaftsfragen) sowie durch die Einrichtung kleinerer, resumierender Einzelvorträge behandelnder Vorlesungen.

* Über die Versteigerung des Großgrundbesitzes bringt der „Niederschles. Anz.“ eine neue Mitteilung aus dem Kreise Glogau. Am Anfang der vierziger Jahre verkaufte Frhr. v. Rosslach-Panthen das ganze Rittergut Alt-Kranz mit gutem Waldbestand für 135000 M. an die Familie Fensler. Ein halbes Jahrhundert später erwarb Rittergutsbesitzer Stöber nicht ganz die Hälfte des Gutes für 200000 M. Als dieses im März 1907 an Herrn Bucher überging, betrug der Verkaufspreis bereits 430000 M.

Vord. Kapitän und Mannschaft waren zur Stelle, die Maschine begann zu rattern, und dicke Rauchwolken aus dem Schornstein stehend, setzte sich der Dampfer in Bewegung. In eilender, unbehinderter Fahrt erreichte schon in früher Tagesstunde das Schiff sein Ziel: den ersten deutschen Kriegshafen an der Nordsee. . .

Aus Kunst und Leben.

Das billige und teure Theaterbillet. Zum Beginn der Theateraison wird uns von einem Theaterhistoriker geschrieben: Die Preise für ein Theaterbillet sind einem ständigen Wechsel unterworfen und gehen in ihrer Höhe nicht nur in den einzelnen Jahrhunderten, sondern auch heute noch ganz ungewöhnlich auseinander. Die billigsten Theaterbillets der Welt hat China aufzuweisen. Hier, wo eine Theateraufführung 8 bis 10 Stunden dauert, wird für ein Theaterbillet der lächerlich geringe Preis von 4 Pfennig gefordert und gezahlt. Der höchste Preis im chinesischen Theater, den nur reiche Kaufleute zahlen, beträgt 11 Pfennig. Diese niedrige Entlohnung für einen Theaterbesuch hängt eng mit der Vermögensschätzung zusammen, die dem Theater und den Schauspielern in China entgegengebracht wird. Man kann die Richtung, welche die Kunst genies, geradezu an der Höhe der Eintrittspreise bemessen. Es ist bekannt, daß die Eintrittspreise in Deutschland je nach der Bedeutung des Theaters stark schwanken. In Volkstheatern und Städtebund-Theatern werden Höchstpreise von 4 bis 5 M. gefordert, wohingegen in einer erstklassigen Oper die Preise bis auf 15 M. steigen. Das teuerste Billet, das jemals gekauft worden sein dürfte, hat die New Yorker Metropolitan-Oper aufzuweisen, wo nach Zeitungsberichten der Millionär Harriman eine Loge für den Preis von 16000 M. eines Abends erstanden haben soll, als er mit drei seiner Gattin der Opernaufführung beizuwohnen wollte. Auch bei uns in Deutschland werden zu manchen Premieren die Billets bereits an der Börse gehandelt; hier sind Preise von 300 bis 400 M. keine Seltenheit. Interessant ist ein Vergleich der heutigen Zustände mit dem antiken Theater. Die Anschauung, daß der Besuch der antiken Theater allen Bürgern freistand, ist falsch, sondern wir wissen, daß in den griechischen Theatern ein „Theorikon“, ein Schauspiel oder Eintrittsgeld, erhoben wurde. Die Schauspielhäuser wurden zwar vom Staat gebaut. Die Erhaltung der Häuser, der Dekorationen und alles anderen Zubehörs hatte aber der Theaterbesucher zu besorgen. Seine Ausgaben wurden durch dieses „Theorikon“ gedeckt, das 2 Obolen betrug, nach

kürzlich hat das Rittergut Alt-Kranz abermals seinen Besitzer gewechselt, und jetzt nennt man als Preis sogar 550000 M.

* Der Verein deutscher Handelsmüller, e. B. (Sitz Charlottenburg) hielt in Dresden eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die von Handelsmüllern aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands zahlreich besucht war. Die Verhandlungen, der Vertreter der künftigen sächsischen Bedeckten wohnten, führten zur Gründung einer Güterwagengesellschaft. Zu dem Punkte Ritzhände bei der Güterwagengesellschaft wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die es für notwendig erklärt, daß der jährlich hauptsächlich im März und Oktober wiederkehrende harte Wagenmangel, unter dem die deutsche Mühlenindustrie in besonderer Weise zu leiden hat, nach Möglichkeit eingeschränkt wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Lohnbewegung der Eisenbahner. Am Donnerstag fanden Verhandlungen der deutsch-nationalen Eisenbahner mit der deutsch-nationalen Partei über die Gehaltsforderungen der Eisenbahner statt. Der Vorstand der deutsch-nationalen Partei sprach in dieser Angelegenheit beim Ministerpräsidenten vor. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, jedoch ist als sicher anzunehmen, daß die Eisenbahner ihre Absicht, in die passive Resistenz zu treten, falls ihre Forderungen bis zum 15. Okt. nicht voll erfüllt sind, aufgegeben haben.

Frankreich.

Die Pulverfrage in der Flotte. Marineminister Delooffe verfügte, daß in Zukunft die Kriegsschiffe nur Pulver füttern dürfen, das noch nicht vier Jahre alt ist. Mit der Ausführung dieser Verfügung wird man sofort beginnen und nach und nach damit fortfahren. Die Magazine werden das Pulver der Kriegsschiffe, das vor 1908 fabriziert wurde, aufnehmen und es aus ihren Vorräten entfernen.

Gefränkte Journalisten. Während seines Wabohers im Prozeß gegen einige Mitglieder des Anarchistenbundes „Socree sociale“ hatte der Staatsanwalt eine Aufspielung gemacht, daß Journalisten als Agents provocateurs dienten. Daraufhin hat jetzt der Presseverband den Staatsanwalt aufgefordert, innerhalb 24 Stunden befriedigende Erklärungen abzugeben, widrigenfalls er zum Duell herausgefordert würde.

England.

Aufgabe der Indienreise des Königspaares. Der Londoner Korrespondent des „Journal de Geneve“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Reise des englischen Königspaares nach Indien nicht stattfinden würde, so lange der italienisch-türkische Krieg nicht beendet sei. Der Korrespondent glaubt auch zu wissen, daß noch andere Gründe für das Aufschieben der Reise maßgebend sind. In erster Linie aber befürchtet man, daß islamitische Aufregungen bevorstehen, und in diesem Falle dürfte das Leben des englischen Königspaares bedroht sein.

Strelkerzelle. Im Zusammenhang mit dem Ausstand bei der Waggonfabrik in Swansea wurden die Werke von einem Volkshausen angegriffen und die Gebäude teilweise zerstört. Die Polizei war machtlos.

Spanien.

Die konstitutionellen Garantien. Canalejas teilte in einer Unterredung mit, daß die konstitutionellen Garantien unverzüglich wiederhergestellt werden würden. Die Kammer werde Anfang November wieder zusammentreten.

Einführung deutscher Selbstladegewehre im Heere. Es schweben zwischen dem spanischen Kriegsministerium und einer deutschen Waffenfabrik Verhandlungen um Einführung eines deutschen Selbstladegewehrs im spanischen Heere. Die deutsche Fabrik hat sich auch dazu bereit er-

unserer heutigen Gede ungefähr 25 Pfennig. Der Eintrittspreis im griechischen Theater ist demgemäß sehr niedrig zu nennen. Vorleser führte ein, daß armen Bürgern das Eintrittsgeld vom Staat gezahlt würde, damit sie nicht von dem Theaterbesuche ausgeschlossen wären. Später im römischen Theater, besonders zur Zeit des Pompejus, war allerdings der Eintritt in das Theater allen Bürgern freigestellt, trotzdem der Luxus der Ausstattung gewachsen war. In diesem Falle bezahlten aber die Männer wie Pompejus und Nero die Theaterauskosten aus ihrer eigenen Tasche, so daß der Staat dafür nicht aufzukommen hatte. Im Mittelalter wurden die Theateraufführungen meist gegen ein freiwilliges Zuschauergeld veranstaltet. Das Theaterbillet, das vor dem Besuch des Theaters gekauft wird, ist aber höchstens 20 bis 25 Jahre alt, wenn man von den kleinen Scherben absieht, die im antiken Theater als Theaterbillets angesehen wurden. Dr. P. M.

kleine Chronik.

Theater und Literatur. Schnitzlers neuestes Theaterstück „Das weiße Land“ wird gleichmäßig an dreizehn Bühnen in Szene gehen. — Seit 1885 erscheint im Manzverlag der „Münchener“ oder „Wappenkaleender“, der sich als Originalität im Kunsthandel längst seinen Bishaberkreis erworben hat. Soeben wird das prächtige Werk, das als Umschlagbild ein schönes Münchener Kind in reicher Umrahmung trägt, um einen weiteren Jahrgang vermehrt; der Kalender für das Schuljahr 1912 ist wieder hervorragend ausgestattet. Der berühmte Herabiller, R. Professor Otto Hupp feierte wie immer den farbigen Jahrestag und sachwissenschaftlich korrekten Wappenkaleender bei. In demselben Verlag erschien auch „Der kleine Münchener Kalender für 1912“. Diese hübsche Ausgabe, die ebenfalls mit viel künstlerischem Aufgebot hergestellt wurde, bringt außer dem Kalender interessante reichsstatistische Notizen und summierte Monatsprüche von dem Münchener Dichter Ernst von Besoldes.

Wissenschaft und Technik. In Cöln hat man kürzlich, wie wir den „Leipz. N. N.“ entnehmen, in einem Steinberg eine kostbare, aber aus dünne, flache und freisubende Glasgale gefunden. Dargestellt ist daraus in flachen Schicht ein Zirkuläremmen von vier Biergespannen; in der Mitte befindet sich das Medaillonporträt eines Kaisers aus späterer Zeit, wie auch der virtuose Gemmechnitt spärlich ist. Noch wichtiger ist der Fund eines überlebensgroßen Marmorkopfes in Augusteumstr. Etl. Der Porträtkopf stammt von einer circa 2 1/2 Meter hohen Statue, die höchstwahrscheinlich Drusus d. Alt. darstellte.

da, einer Insel im Battenmeer gleich, das so feierlich und friedlich weit hinaus erglänzte, nach Osten in unermeßliche Fernen sich verend, während südlich die oldeuburgische Küste nur schwach zu erkennen war. Noch vor Sonnenuntergang streckte ich mich in einer Kajüte auf einer der Posterkänne zur Ruhe nieder, denn am frühen Morgen, zur Stunde der Abfahrt, wollte ich auf Deck sein, um die Stunde des Sonnenaufganges nicht zu verpassen. Und unter dem Klätschern des Wassers an der Bordwand verankert ich in dieser eigenartigen Situation in tiefen Schlaf. . .

Wie ein Traum kam mir das Erlebnis vor, als ich gegen Mitternacht jäh erwachte. Doch was bedeutete das Geräusch am mich herum? Ich zündete ein Streichholz an und Schritt durch die große, im übrigen menschenleere Kajüte zur Decke, die zu erreichen gar nicht so leicht war, da das Schiff sehr stark schaukelte. Endlich gelangte ich durch die Kajütenür auf Deck, wo mir sofort kaisender Regen ins Gesicht schlug. Auf dem Dampfer schien alles tot; vorn und hinten brannte je eine Laterne, und beim Schein der Laterne achtete ich eine dunkle Gestalt in Ohren und Säbwester, die unmerklich, kurze Pfeife im Munde, es war die Schiffswache, die hier in nächster Stunde sich langweilte. Ihr gestellte ich mich zu; trotz des Regens hielt ich aus und unterhielt mich mit dem Schiffsmann. Die Situation war doch zu eigenartig; der Regen kaskierte und der Sturm blies von Norden her in heftigen Stößen. Von jenseits Wangerooog hörte man ein hartes Säusen und Drausen in der Finsternis; es war die ankommende Kluft, die der Wind noch heffigste. Das Schiff schlingerte kräftig; man merkte, wie die Wassermenge in diesen Meeresarm größer und größer und damit kräftiger und tragfähiger wurde. Von höchstem Reize aber waren die vielen Dichter, die über dem Wasser zu schweben schienen und selbst auf sehr große Entfernungen hin die Finsternis durchdrachen. Von Norden her zuckte ein regelnähiges Blitzen über die dunkle Fläche; es war das hier noch sichtbarer Blitzfeuer vom Helgoländer Leuchtturm. Weiß und grell schien die Flamme vom Leuchtturm der Insel Wangerooog herüber, weiterhin bligten andere Lichter auf, welche und rote. Trotz Sturm und Regen machte ich Bemerkungen über das ganze Deck, stieg zum Oberdeck und äugte in die Nacht hinaus; ich konnte mich nicht fassen an dieser erhabenen Meeresfläche, die in der Nacht mit noch großartig, imponierender wirkte.

Als dann im ersten Morgenrauen leichte Lichter über die Wasserfläche schlichen — die Sonne hüllten regen-schwangere Wolkenabsichten nicht ein — und das Wasser seinen höchsten Stand erreicht hatte, wurde es lebendig an

Nr. 481
ein Mann
machte
ben war.
Der S
Regio des
der Rüste
Millionen
schwemmt,
kommen
Ein
Kard der
Plogetoch
wurde dar
einigen Za
Opfer
wurden die
Krieg und
Durch
Besuch we
weit der
itt einen
Ein d
Schaden
Vollgebr
wh. S
dem Rom
Komitee
Doyfotts
Italien g
einen W
gefordert
kurzem ei
Rom,
Friedens
Anerkenn
rätlich d
möglich
die Regi
kreiern 3
Kon
gen erli
ihre Kom
Komitee
Königs
wh.
tungen d
tassischen
Vosthaft
die Wicht
habe. I
doner T
einer be
dem Vol
liche W
kürt au
auch der
erachte d
dem Ar
neutrale
Reer n
adressier
kräfte ob
Vorstuch
konflikte
I e y u n
w a r n e
Regierun
teist nu
Minister
Bisher
beabsicht
der Lon
der grie
porus e
zu erwa
Getreid
achtet I
offiziell
wh.
Dampfs
mungs

ein Mann der Befähigung sind ertrunken. Ein Obermaschinist starb, nachdem er aus dem Wasser gezogen worden war. Elf Personen wurden gerettet.

Der Sturm schaden in Mexiko. Nach Meldungen aus Mexiko beziffert sich der durch den mehrstägigen Orkan an der Küste von Sonora angerichtete Schaden auf mehrere Millionen Dollar. Mehrere Ortschaften wurden überflutet, bezw. völlig zerstört. Die Zahl der Umgekommenen beträgt 30; viele Personen werden vermisst.

Einkurz eines Secusers. Ein beträchtlicher Teil des Nordufers des Seehammer-Sees ist mehrere Meter tief in den See gesunken. Die Ursache ist in Vorarbeiten zu den Lokschiffwerken zu suchen, die unter Verwahrung des Seehammer-Sees gebaut werden sollen.

Ein Brandunglück. In einem Berliner Krankenhaus starb der Pförtner Kreschel, der vor einigen Wochen seiner Pflegetochter Giesje zu Hilfe eilte, als durch Umstößen des Spirituskochers ihr Haar anbrannte. Auch seine Frau wurde damals schwer verletzt. Das Mädchen ist vor einigen Tagen gestorben.

Opfer der Berge. In einer Schlucht des Fassatales wurden die zerschmetterten Leichen des abgestürzten Lehrers Nieß und des Bergführers Hase gefunden.

Durch einen Radler getötet. Der in Altenburg auf Besuch weilende Forstassessor Hühner-Raumburg wurde unterwegs der Stadt von einem Radfahrer umgestoßen. Er erlitt einen Schädelbruch und starb.

Ein dreitägiger Sturm richtete in Sebastopol großen Schaden an. Viele Schiffe erlitten Havarien. Der Passagierdampferverkehr ist gestört.

Letzte Nachrichten.

Der italienisch-türkische Krieg.

„Verein des Hasses gegen Italien.“

Konstantinopel, 13. Oktober. Hier wurde unter dem Namen „Verein des Hasses gegen Italien“ ein Spezialkomitee zur Organisation des schärfsten antitalienischen Boykotts und zur Erziehung der Jugend zum Hass gegen Italien gebildet. Das Komitee veröffentlicht im „Tanin“ einen Appell, in dem alle Osmanen zur Teilnahme aufgefordert werden. Das Komitee beabsichtigt, binnen kurzem einen Kongress abzuhalten.

Rom, 13. Oktober. „Popolo Romano“ schreibt: Ein Friedensvertrag mit der Türkei, der als Bedingung die Anerkennung der vollen oder uneingeschränkten Souveränität der Türkei in Tripolis haben würde, ist heute unmöglich. Ein solcher Vertrag würde, selbst wenn er durch die Regierung abgeschlossen, vom Volk und seinen Vertretern jarriffen werden.

Die Kreisafrage.

Konstantinopel, 13. Oktober. Nach Blättermeldungen erklärten die Kretamächte der Pforte, sie hätten ihre Konsuls in Kanea beauftragt, bei dem Exekutivkomitee gegen die Eröffnung der Kammer namens des Königs der Hellenen Einspruch zu erheben.

Die Behandlung des russischen Getreides.

Petersburg, 13. Oktober. Angesichts der Befürchtungen der interessierten Kreise wegen des freien Exports russischen Getreides infolge des Krieges erhielt der russische Vorkonsul in Konstantinopel den Auftrag, die Pforte auf die Wichtigkeit hinzuweisen, die die Frage für Rußland habe. Die Pforte antwortete, sie werde sich nach der Londoner Deklaration von 1909 richten. Das Nichterhalten einer bestimmten Antwort bewog die russische Regierung, dem Vorkonsul vorzuschreiben, der Pforte folgende schriftliche Mitteilung zu machen: Die kaiserliche Regierung erklärt auf Grund der Pariser Deklaration von 1856 wie auch der Artikel 24 und 33 der Londoner Deklaration, sie erachte diejenigen Bedingungen russischer Getreides als wieder dem Arrest noch der Konfiskation unterliegend, welche unter neutraler Flagge aus den russischen Häfen im Schwarzen Meer nach Häfen Italiens oder Häfen anderer Mächte adressiert und soweit solche Ladungen nicht für die Streitkräfte oder amtliche Stellen Italiens bestimmt sind. Jeden Versuch, die genannten Ladungen zu arretieren und zu konfiszieren, werde die russische Regierung als eine Verletzung der Rechte Rußlands ansehen, und sie warne vor der schweren Verantwortung, die die türkische Regierung dadurch übernehme. — Der russische Vorkonsul teilt nunmehr mit, daß die Übergabe der Note an das Ministerium des Auswärtigen am 8. Oktober erfolgte. Bisher fehlte aber noch eine offizielle Antwort. Die Pforte beabsichtigt jedoch augenscheinlich, sich auch an dem Art. 34 der Londoner Deklaration zu halten. Unterdessen erhielt der griechische Dampfer „Atiza“, der inzwischen den Bosporus erreichte, freie Durchfahrt. Der Fall ist ein Anlaß, zu erwarten, daß auch die übrigen Schiffe mit russischem Getreide ungehinderten Durchlaß erhalten. Dessenungeachtet besteht der Vorkonsul auf der Mitteilung einer offiziellen Antwort.

Obessa, 13. Oktober. Fast alle ausländischen Dampfer mit Getreideladungen sind nach ihren Bestimmungshäfen ausgelaufen.

Der Zustand in China.

Peking, 13. Oktober. Die Aufständischen von Hankau eroberten die Eisenbahnstation. Ausländische Matrosen unter dem japanischen General Sabashima wurden gelandet, um die Siedelungen am Fluße zu sichern.

Hankau, 13. Oktober. Bisher treu gebliebene Schiffe fangen an, zu Revolutionären, die in Wuttschang und Hankau strenge Ordnung halten, überzugehen. Marodeure und Brandstifter werden streng bestraft. Gestern nacht wurden fünf hingerichtet. Die Revolutionäre steckten die Verwaltungsgebäude und die Häuser der Mandarinen in Brand. Das Bombardement auf Wuttschang wurde seitens der treu gebliebenen Schiffe, die in der Nähe der Siedelungen liegen, auf Wunsch der ausländischen Kreuzer eingestellt, da durch das Feuer der Revolutionäre aus den Häfen die europäischen Siedelungen, besonders russische, gefährdet werden.

Die neue große Fahrt der „Schwaben“. Köln, 13. Oktober. Das Luftschiff „Schwaben“ passierte um 2 Uhr 25 Min. Coblenz, 3 Uhr 3 Min. Neuwied und überfuhr um 2 Uhr 55 Min in schneller Fahrt Königswinter.

Düsseldorf, 13. Oktober. Das Luftschiff „Schwaben“ passierte um 3 Uhr 1 Min. Bonn und landete um 4 Uhr 10 Min. glatt vor der Halle in Düsseldorf.

Ein Eisenbahnunglück.

Aufsig, 13. Oktober. Heute morgen stieß ein Personenzug der Ahrlich-Zepflicher Eisenbahn mit einer entgegenkommenden Lokomotive zusammen. Ein Kondukteur wurde getötet, 30 Personen schwer verletzt.

Explosion in einem Laboratorium.

Fosen, 13. Oktober. Beim Experimentieren im physikalischen Laboratorium wurde durch eine Explosion der Synthesalaborlehrer Gerhardt schwer verletzt.

Das Erdbeben in Südkalifornien.

London, 13. Oktober. Nach New Yorker Depeschen fanden bei einem Erdbeben in Südkalifornien und Mexiko über 700 Personen, teils in den Fluten und teils in den Trümmern, den Tod. Vier Städte sollen zerstört sein. Viele Bewohner wurden von den zurücktretenden Fluten lebend ins Meer geschwemmt, wo sie von den Haien aufgefressen wurden. Tausende sind obdachlos und leiden große Not, infolge Mangels an Nahrungsmitteln.

Berlin, 13. Oktober. Der neue amerikanische Botschafter Leishman ist hier eingetroffen und machte dem Staatssekretär von Ribbentrop einen Besuch.

Lueber, 13. Oktober. Der zum Generalgouverneur von Canada ernannte Herzog von Connaught ist mit Gemahlin am 12. d. M. wohlbehalten hier eingetroffen. Er wird sich heute an Land begeben. Die Stadt veranstaltete eine glänzende Illumination.

Berlin, 13. Oktober. Ein Hausdiener des Kaiser-Palais, der eine Kassette mit der Tageseinnahme von 7600 M. abliefern sollte, erwiderte dem Oberkellner den Kassenslüssel und nahm die Einnahme außer 5 M. an sich und verschwand.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 13. Oktober. Auch heute war die Tendenz bei Eröffnung der Börse recht fest. Im Verlaufe des Verkehrs trat jedoch eine Abmilderung ein, die namentlich auf die Wertebewertung des Geldes zurückzuführen wurde. Es hielten sich von Elektronen Sanktionen. Das Interesse für Danzation, besonders Diskontomarkte, blieb bestehen. Von Amerikanern Kanada höher. Das Geschäft zeigte wieder Zurückhaltung. Die Kursveränderungen auf den anderen Börsen waren nicht bedeutend. Tägliches Geld behang 3/4 Proz. und darüber. Privatdiskont 4 1/4 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostasien-Linie. Bureau: Weltreisebureau 2. Nettemayer, Langgasse 48. F 817. Reichspostdampfer „Gertrud Noermann“ ist auf der Heimreise am 11. Oktober von Durban abgegangen. Postdampfer „Kommodore“ ist auf der Ausreise am 11. Oktober in Durban eingetroffen. Reichspostdampfer „Feldmarschall“ ist auf der Heimreise am 12. Oktober in Hamburg eingetroffen. „Bürgermeister“ ist auf der Ausreise am 12. Oktober von Bremerhaven abgegangen. „Admiral“ ist auf der Heimreise am 13. Oktober von Las Palmas abgegangen.

Red Star Line. Agent in Wiesbaden: W. Widel, Langgasse 20. F 818.

Bewegung der Dampfer: „Finland“ am 3. Oktober in Antwerpen von New York angekommen. „Marquette“ am 3. Oktober in Boston von Antwerpen angekommen. „Kronprinz“ am 5. Oktober von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. „Finland“ am 7. Oktober von Antwerpen nach New York abgegangen. „Lapland“ am 7. Oktober von New York nach Antwerpen abgegangen. „Marquette“ am 7. Oktober in Philadelphia von Antwerpen angekommen. „Madison“ am 8. Oktober in Baltimore von Antwerpen angekommen. „Baderland“ am 10. Oktober in Antwerpen von New York angekommen. „Kronprinz“ am 10. Oktober in New York von Antwerpen angekommen. „Raminon“ am 11. Okt. Lisard passierte nach Boston und Philadelphia kommend. In Antwerpen erwartet: „Lapland“ gegen 16. Oktober von New York via Dover. „Philadelphia“ gegen 22. Oktober von Baltimore via Dover.

Ostereichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-bureau G. Born, Kaiser-Friedrichplatz 3. F 816.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Benediz: 14. 10. 17. 10. Dampfer „Amica“. Nach Dalmatien: 14. 10. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Cassis“. 18. 10. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Deion“. 17. 10. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Graf Burmann“. 18. 10. Dalmatien-albanesische Linie Dampfer „Adelsberg“. (A bezieht: Pola, Ruffinpicolo, Sava, Spalato, Venedig, Bravosa, Castelnuovo und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 15. 10. Griech-orientalische Linie (A) Dampfer „Tirolo“. 15. 10. Eilinie Triest-Alexandrien Dampfer „Semitamis“. 17. 10. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 17. 10. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Leopold“. Nach Ostindien, China, Japan: 16. 10. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Dregens“. 27. 10. Eilinie Triest-Rode Dampfer „Bertha“.

Briefkasten.

(Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Beantwortung. Anfragen können nicht geantwortet werden.)

W. H. Der Vorhänge der dtanglosen Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw. ist unseres Wissens Herr Privatier Wolf, Kautzeler Straße 12, 1.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathias, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Vormittag, Donnerstags und Samstag.)

Geburten:

- 4. Okt. dem Masergehilfen Georg Wilhelm Sertwig e. L., Frida Olga Alma.
9. „ dem Publizisten Karl Berger e. S., Karl.
10. „ dem Radierergesellen Ferd. Radhatter e. S., Karl.

Aufgebote:

Vuchschalter Karl Friedrich Knappus in Düsseldorf mit Minna Bertha Weder daselbst.
Berlugsungsmacher Martin Emil Alexander Widel in Stuttgart mit Elisabeth Katharine Weller daselbst.
Schubmann Wilhelm Rube mit Emma Schmidt hier.

Eisenbahn-Stationsdiener Georg Rade in Altmünsterhof mit Germin: Brauer hier.
Bierfabrik Ludwig Ruch hier mit Juliane Karoline Raper in Bierstadt.
Ingenieur Heinrich Hademann in Frankfurt a. M. mit Elsa Reinhardt hier.
Kraftwagenführer Heinrich Kohl in Berlin mit Luise Reiser in Groß-Grünow.
Tagelöhner Hermann Eb in Sigmaringendorf mit Mathilde Rehbals daselbst.
Kaufmann Georg Krause mit Elisabeth Behrens hier.
Regier. Ratsh. Schäfer mit Margarete Heinlein hier.
Inhaber eines Baugeschäfts Theodor Fort mit Adelheid Holstein hier.

Eheschließungen:

Architekt Albert Bier in Frankfurt a. M. mit Friederike Raog hier.
Friseur Karl Haberstock mit Emma Herzmann hier.
Telegraphenassistent Ernst Reimer mit Marie Goebler hier.
Privatier Oskar Ruhn mit der Witwe Ottilie Spielberg, geb. Steidling, hier.

Sterbefälle:

- 10. Okt. Witwe Christine Wod, geb. Keller, 53 J.
10. „ Köchin Emma Heinemann, 59 J.
10. „ Frau, geb. Sturm, Ehefrau des Dipl.-Ing. Karl Krackinger, 29 J.

Standesamt Sonnenberg-Kambach, Geburten.

- 8. Sept. dem Ländler Johann Christian Wind in Kambach e. L., Irma.
12. „ dem Landwirt Karl Georg Schmidt in Sonnenberg e. L., Amalie.
17. „ dem Ländler Karl Sauerborn in Sonnenberg e. L., Marie Elisabeth.
23. „ dem Tagelöhner Christoph Baum in Sonnenberg e. S., Walter.
28. „ dem Feldhüter Philipp Stein in Sonnenberg e. L., Anna Dina Silke.
24. „ dem Obermonteur Heinrich Philipp in Sonnenberg e. S., Rudolf Christoph.
25. „ dem Techniker Karl Seelgen in Sonnenberg e. L., Luise Marie.
26. „ dem Tagelöhner Karl Ott in Sonnenberg e. L., Emma Elisabeth.
28. „ dem Maurer Otto Göb in Kambach e. L., Erna Marie.

Aufgebote:

Bureaugehilfe Johann Rende in Wiesbaden mit Frida Karoline Lang in Sonnenberg.
Diener Karl Josef Ruch in Wiesbaden mit Elisabeth Adler in Sonnenberg.

Eheschließungen:

Maurer Heinrich Karl Theodor Seewald in Wiesbaden mit Auguste Wilhelmine Romberg in Kambach.
Radierer Philipp Wilhelm Bach in Sonnenberg mit Barbara Margarete Baum in Hespenheim a. d. Bergstraße.
Ländler Wilhelm Philipp Emil Eduard Wiefenborn mit Anna Johanna Dietrich in Sonnenberg.

Sterbefälle:

- 13. Sept. Landwirt Wilhelm Jerbe in Kambach, 57 J.
14. „ Helene, v. d. Gärtnerin Erich Carstensen in Sonnenberg, 4 J.
21. „ Witwe Wilhelmine Becker, geb. Reiningen, in Sonnenberg, 77 J.
23. „ Kaufmann Adolf Max Robert Weintich in Sonnenberg, 82 J.

Standesamt Bierstadt, Geburten:

- 18. Sept. dem Maurer Wilhelm Krämer e. S., Otto.
18. „ dem Schweizer Adolf Schwamer e. S., Paul Richard.
28. „ dem Landmann Ludwig Seublerger Sr e. S., August.
1. Okt. dem Tagelöhner Franz Nikolaus Wos e. S., Franz.
2. „ dem Küfer Gustav Philipp Friedrich Wilhelm Jude e. L., Luise Amalie.
4. „ dem Gärtner Theodor Christian Diezmann e. L., Anna.
4. „ dem Gärtner Karl Geomer e. S., Toni Erich August.
5. „ dem Regier. Heinrich Singer e. S., Alfred Heinrich.
5. „ dem Former Georg Adam Wolf e. L., Veronika Hedwig.
6. „ dem Ländler Theodor Straß e. S., Wilhelm.
10. „ dem Bierabfüller Otto Hermann Schröder e. L., Gerda Elise.

Aufgebote:

Gärtner Wilhelm Georg Heinrich Rod zu Bierstadt mit Verta Klapp in Girsan.
Schriftföher Wilhelm Heinrich Berger in Bierstadt mit Aina Pauline Neumach daselbst.
Maschinen-Ingenieur Wilhelm August Heinrich Mohr in Weisenheim mit Germin Friederike Schöne in Bierstadt.
Bierfabrik Ludwig Ruch in Wiesbaden mit Juliane Karoline Raper in Bierstadt.

Sterbefälle:

- 21. Sept. Ludwig, S. d. Tagl. Michael Rüd, 7 J.
9. Okt. Christiane Dorothea Kabser, geb. Waber, 68 J.

Geschäftliches.

Warum, mein Lieber, bist du verknüppelt? Mit kann so was garnicht passieren. Erstens hab ich ein brillantes Vorbeugungsmittel, und zweitens weiß ich mir schnell zu helfen, wenn sich doch mal so eine Erkältung einnistet u.ä.: ich nehme stets Fass' echte Sodener Mineral-Phosphen. Soweit ein Schnupfen den Hals und die Bronchien in Mitleidenschaft zieht, sofort werden meine Sodener auch schnell und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rat: Kauf dir in der Apotheke Drum folge meinem Rat: Kauf dir in der Apotheke Drum über Drogerie (die Schachtel Sodener für 85 Pfg.) gib aber acht, daß du kein: Nachahmungen erhältst. F 142

Verlangen Sie ausdrücklich! Währungsrecht und hohen Nährwert erhalten Milchpulver, Feidlings, Kuchen, Suppen usw. wird bei der Zubereitung MAIRENA verwendet wird. Das Mineral „Mairena“ ist nicht verdaulich und seit 60 Jahren bekannt und beliebt. Das absolute Mischprodukt für Suppen, Feidlings, Fruchtgelees usw. Rezeptbücher kostenlos durch die Coca Products Co., Hamburg 1. Überall erhältlich

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 551

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“. Vertretung: W. Schulte von Wenzl.
Rechnungsfüh. für Politik und Kunst: H. Hegerberg, Gießenheim; H. Reimer, H. Rosenbort; für Stadt- und Land: G. Hegerberg; für Verlagswesen, Vertriebs, Sport und Wissenschaft: G. Hegerberg; für die Kunst- und Religion: G. Hegerberg; für die Wissenschaft: G. Hegerberg; Druck und Vertrieb der S. Schellberg'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 13. Okt. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	— 80
1 österr. Kr. 100	— 20
1 fl. ö. Wrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	165 fl. Wrg.
1 skand. Krone	— 1.125

1 fl. holl.	1.30
1 alter Gold-Rubel	2.10
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	— 2.10
1 Peso	— 4.00
1 Dollar	— 4.20
7 fl. sächsische Wrg.	— 12.00
1 Mk. Bko.	— 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.	
1. D.R.-Anl. unkr. 1918	101.90
2. D.R.-Schatz-Anw.	100.30
3. Reichs-Anleihe	99.20
4. Pr. Cons. unkr. 1918	102.20
5. Pr. Cons. unkr. 1919	102.30
6. Pr. Cons. unkr. 1920	102.30
7. Pr. Cons. unkr. 1921	102.30
8. Pr. Cons. unkr. 1922	102.30
9. Pr. Cons. unkr. 1923	102.30
10. Pr. Cons. unkr. 1924	102.30
11. Pr. Cons. unkr. 1925	102.30
12. Pr. Cons. unkr. 1926	102.30
13. Pr. Cons. unkr. 1927	102.30
14. Pr. Cons. unkr. 1928	102.30
15. Pr. Cons. unkr. 1929	102.30
16. Pr. Cons. unkr. 1930	102.30
17. Pr. Cons. unkr. 1931	102.30
18. Pr. Cons. unkr. 1932	102.30
19. Pr. Cons. unkr. 1933	102.30
20. Pr. Cons. unkr. 1934	102.30
21. Pr. Cons. unkr. 1935	102.30
22. Pr. Cons. unkr. 1936	102.30
23. Pr. Cons. unkr. 1937	102.30
24. Pr. Cons. unkr. 1938	102.30
25. Pr. Cons. unkr. 1939	102.30
26. Pr. Cons. unkr. 1940	102.30
27. Pr. Cons. unkr. 1941	102.30
28. Pr. Cons. unkr. 1942	102.30
29. Pr. Cons. unkr. 1943	102.30
30. Pr. Cons. unkr. 1944	102.30
31. Pr. Cons. unkr. 1945	102.30
32. Pr. Cons. unkr. 1946	102.30
33. Pr. Cons. unkr. 1947	102.30
34. Pr. Cons. unkr. 1948	102.30
35. Pr. Cons. unkr. 1949	102.30
36. Pr. Cons. unkr. 1950	102.30
37. Pr. Cons. unkr. 1951	102.30
38. Pr. Cons. unkr. 1952	102.30
39. Pr. Cons. unkr. 1953	102.30
40. Pr. Cons. unkr. 1954	102.30
41. Pr. Cons. unkr. 1955	102.30
42. Pr. Cons. unkr. 1956	102.30
43. Pr. Cons. unkr. 1957	102.30
44. Pr. Cons. unkr. 1958	102.30
45. Pr. Cons. unkr. 1959	102.30
46. Pr. Cons. unkr. 1960	102.30
47. Pr. Cons. unkr. 1961	102.30
48. Pr. Cons. unkr. 1962	102.30
49. Pr. Cons. unkr. 1963	102.30
50. Pr. Cons. unkr. 1964	102.30
51. Pr. Cons. unkr. 1965	102.30
52. Pr. Cons. unkr. 1966	102.30
53. Pr. Cons. unkr. 1967	102.30
54. Pr. Cons. unkr. 1968	102.30
55. Pr. Cons. unkr. 1969	102.30
56. Pr. Cons. unkr. 1970	102.30
57. Pr. Cons. unkr. 1971	102.30
58. Pr. Cons. unkr. 1972	102.30
59. Pr. Cons. unkr. 1973	102.30
60. Pr. Cons. unkr. 1974	102.30
61. Pr. Cons. unkr. 1975	102.30
62. Pr. Cons. unkr. 1976	102.30
63. Pr. Cons. unkr. 1977	102.30
64. Pr. Cons. unkr. 1978	102.30
65. Pr. Cons. unkr. 1979	102.30
66. Pr. Cons. unkr. 1980	102.30
67. Pr. Cons. unkr. 1981	102.30
68. Pr. Cons. unkr. 1982	102.30
69. Pr. Cons. unkr. 1983	102.30
70. Pr. Cons. unkr. 1984	102.30
71. Pr. Cons. unkr. 1985	102.30
72. Pr. Cons. unkr. 1986	102.30
73. Pr. Cons. unkr. 1987	102.30
74. Pr. Cons. unkr. 1988	102.30
75. Pr. Cons. unkr. 1989	102.30
76. Pr. Cons. unkr. 1990	102.30
77. Pr. Cons. unkr. 1991	102.30
78. Pr. Cons. unkr. 1992	102.30
79. Pr. Cons. unkr. 1993	102.30
80. Pr. Cons. unkr. 1994	102.30
81. Pr. Cons. unkr. 1995	102.30
82. Pr. Cons. unkr. 1996	102.30
83. Pr. Cons. unkr. 1997	102.30
84. Pr. Cons. unkr. 1998	102.30
85. Pr. Cons. unkr. 1999	102.30
86. Pr. Cons. unkr. 2000	102.30
87. Pr. Cons. unkr. 2001	102.30
88. Pr. Cons. unkr. 2002	102.30
89. Pr. Cons. unkr. 2003	102.30
90. Pr. Cons. unkr. 2004	102.30
91. Pr. Cons. unkr. 2005	102.30
92. Pr. Cons. unkr. 2006	102.30
93. Pr. Cons. unkr. 2007	102.30
94. Pr. Cons. unkr. 2008	102.30
95. Pr. Cons. unkr. 2009	102.30
96. Pr. Cons. unkr. 2010	102.30
97. Pr. Cons. unkr. 2011	102.30
98. Pr. Cons. unkr. 2012	102.30
99. Pr. Cons. unkr. 2013	102.30
100. Pr. Cons. unkr. 2014	102.30
101. Pr. Cons. unkr. 2015	102.30
102. Pr. Cons. unkr. 2016	102.30
103. Pr. Cons. unkr. 2017	102.30
104. Pr. Cons. unkr. 2018	102.30
105. Pr. Cons. unkr. 2019	102.30
106. Pr. Cons. unkr. 2020	102.30
107. Pr. Cons. unkr. 2021	102.30
108. Pr. Cons. unkr. 2022	102.30
109. Pr. Cons. unkr. 2023	102.30
110. Pr. Cons. unkr. 2024	102.30
111. Pr. Cons. unkr. 2025	102.30
112. Pr. Cons. unkr. 2026	102.30
113. Pr. Cons. unkr. 2027	102.30
114. Pr. Cons. unkr. 2028	102.30
115. Pr. Cons. unkr. 2029	102.30
116. Pr. Cons. unkr. 2030	102.30
117. Pr. Cons. unkr. 2031	102.30
118. Pr. Cons. unkr. 2032	102.30
119. Pr. Cons. unkr. 2033	102.30
120. Pr. Cons. unkr. 2034	102.30
121. Pr. Cons. unkr. 2035	102.30
122. Pr. Cons. unkr. 2036	102.30
123. Pr. Cons. unkr. 2037	102.30
124. Pr. Cons. unkr. 2038	102.30
125. Pr. Cons. unkr. 2039	102.30
126. Pr. Cons. unkr. 2040	102.30
127. Pr. Cons. unkr. 2041	102.30
128. Pr. Cons. unkr. 2042	102.30
129. Pr. Cons. unkr. 2043	102.30
130. Pr. Cons. unkr. 2044	102.30
131. Pr. Cons. unkr. 2045	102.30
132. Pr. Cons. unkr. 2046	102.30
133. Pr. Cons. unkr. 2047	102.30
134. Pr. Cons. unkr. 2048	102.30
135. Pr. Cons. unkr. 2049	102.30
136. Pr. Cons. unkr. 2050	102.30
137. Pr. Cons. unkr. 2051	102.30
138. Pr. Cons. unkr. 2052	102.30
139. Pr. Cons. unkr. 2053	102.30
140. Pr. Cons. unkr. 2054	102.30
141. Pr. Cons. unkr. 2055	102.30
142. Pr. Cons. unkr. 2056	102.30
143. Pr. Cons. unkr. 2057	102.30
144. Pr. Cons. unkr. 2058	102.30
145. Pr. Cons. unkr. 2059	102.30
146. Pr. Cons. unkr. 2060	102.30
147. Pr. Cons. unkr. 2061	102.30
148. Pr. Cons. unkr. 2062	102.30
149. Pr. Cons. unkr. 2063	102.30
150. Pr. Cons. unkr. 2064	102.30
151. Pr. Cons. unkr. 2065	102.30
152. Pr. Cons. unkr. 2066	102.30
153. Pr. Cons. unkr. 2067	102.30
154. Pr. Cons. unkr. 2068	102.30
155. Pr. Cons. unkr. 2069	102.30
156. Pr. Cons. unkr. 2070	102.30
157. Pr. Cons. unkr. 2071	102.30
158. Pr. Cons. unkr. 2072	102.30
159. Pr. Cons. unkr. 2073	102.30
160. Pr. Cons. unkr. 2074	102.30
161. Pr. Cons. unkr. 2075	102.30
162. Pr. Cons. unkr. 2076	102.30
163. Pr. Cons. unkr. 2077	102.30
164. Pr. Cons. unkr. 2078	102.30
165. Pr. Cons. unkr. 2079	102.30
166. Pr. Cons. unkr. 2080	102.30
167. Pr. Cons. unkr. 2081	102.30
168. Pr. Cons. unkr. 2082	102.30
169. Pr. Cons. unkr. 2083	102.30
170. Pr. Cons. unkr. 2084	102.30
171. Pr. Cons. unkr. 2085	102.30
172. Pr. Cons. unkr. 2086	102.30
173. Pr. Cons. unkr. 2087	102.30
174. Pr. Cons. unkr. 2088	102.30
175. Pr. Cons. unkr. 2089	102.30
176. Pr. Cons. unkr. 2090	102.30
177. Pr. Cons. unkr. 2091	102.30
178. Pr. Cons. unkr. 2092	102.30
179. Pr. Cons. unkr. 2093	102.30
180. Pr. Cons. unkr. 2094	102.30
181. Pr. Cons. unkr. 2095	102.30
182. Pr. Cons. unkr. 2096	102.30
183. Pr. Cons. unkr. 2097	102.30
184. Pr. Cons. unkr. 2098	102.30
185. Pr. Cons. unkr. 2099	102.30
186. Pr. Cons. unkr. 2100	102.30

Provincial- u. Communal-Obligationen.

a) Rheinl. Prov.	
1. Rheinl. Prov. 1900	100.30
2. Rheinl. Prov. 1905	100.30
3. Rheinl. Prov. 1910	100.30
4. Rheinl. Prov. 1915	100.30
5. Rheinl. Prov. 1920	100.30
6. Rheinl. Prov. 1925	100.30
7. Rheinl. Prov. 1930	100.30
8. Rheinl. Prov. 1935	100.30
9. Rheinl. Prov. 1940	100.30
10. Rheinl. Prov. 1945	100.30
11. Rheinl. Prov. 1950	100.30
12. Rheinl. Prov. 1955	100.30
13. Rheinl. Prov. 1960	100.30
14. Rheinl. Prov. 1965	100.30
15. Rheinl. Prov. 1970	100.30
16. Rheinl. Prov. 1975	100.30
17. Rheinl. Prov. 1980	100.30
18. Rheinl. Prov. 1985	100.30
19. Rheinl. Prov. 1990	100.30
20. Rheinl. Prov. 1995	100.30
21. Rheinl. Prov. 2000	100.30
22. Rheinl. Prov. 2005	100.30
23. Rheinl. Prov. 2010	100.30
24. Rheinl. Prov. 2015	100.30
25. Rheinl. Prov. 2020	100.30
26. Rheinl. Prov. 2025	100.30
27. Rheinl. Prov. 2030	100.30
28. Rheinl. Prov. 2035	100.30
29. Rheinl. Prov. 2040	100.30
30. Rheinl. Prov. 2045	100.30
31. Rheinl. Prov. 2050	100.30
32. Rheinl. Prov. 2055	100.30
33. Rheinl. Prov. 2060	100.30
34. Rheinl. Prov. 2065	100.30
35. Rheinl. Prov. 2070	100.30
36. Rheinl. Prov. 2075	100.30
37. Rheinl. Prov. 2080	100.30
38. Rheinl. Prov. 2085	100.30
39. Rheinl. Prov. 2090	100.30
40. Rheinl. Prov. 2095	100.30
41. Rheinl. Prov. 2100	100.30
42. Rheinl. Prov. 2105	100.30
43. Rheinl. Prov. 2110	100.30
44. Rheinl. Prov. 2115	100.30
45. Rheinl. Prov. 2120	100.30
46. Rheinl. Prov. 2125	100.30
47. Rheinl. Prov. 2130	100.30
48. Rheinl. Prov. 2135	100.30
49. Rheinl. Prov. 2140	100.30
50. Rheinl. Prov. 2145	100.30
51. Rheinl. Prov. 2150	100.30
52. Rheinl. Prov. 2155	100.30
53. Rheinl. Prov. 2160	100.30
54. Rheinl. Prov. 2165	100.30
55. Rheinl. Prov. 2170	100.30
56. Rheinl. Prov. 2175	100.30
57. Rheinl. Prov. 2180	100.30
58. Rheinl. Prov. 2185	100.30
59. Rheinl. Prov. 2190	100.30
60. Rheinl. Prov. 2195	100.30
61. Rheinl. Prov. 2200	100.30
62. Rheinl. Prov. 2205	100.30
63. Rheinl. Prov. 2210	100.30
64. Rheinl. Prov. 2215	100.30
65. Rheinl. Prov. 2220	100.30
66. Rheinl. Prov. 2225	100.30
67. Rheinl. Prov. 2230	100.30
68. Rheinl. Prov. 2235	100.30
69. Rheinl. Prov. 2240	100.30
70. Rheinl. Prov. 2245	100.30
71. Rheinl. Prov. 2250	100.30
72. Rheinl. Prov. 2255	100.30
73. Rheinl. Prov. 2260	100.30
74. Rheinl. Prov. 2265	100.30
75. Rheinl. Prov. 2270	100.30
76. Rheinl. Prov. 2275	100.30
77. Rheinl. Prov. 2280	100.30
78. Rheinl. Prov. 2285	100.30
79. Rheinl. Prov. 2290	100.30
80. Rheinl. Prov. 2295	100.30
81. Rheinl. Prov. 2300	100.30
82. Rheinl. Prov. 2305	100.30
83. Rheinl. Prov. 2310	100.30
84. Rheinl. Prov. 2315	100.30
85. Rheinl. Prov. 2320	100.30
86. Rheinl. Prov. 2325	100.30
87. Rheinl. Prov. 2330	100.30
88. Rheinl. Prov. 2335	100.30
89. Rheinl. Prov. 2340	100.30
90. Rheinl. Prov. 2345	100.30
91. Rheinl. Prov. 2350	100.30
92. Rheinl. Prov. 2355	100.30
93. Rheinl. Prov. 2360	100.30
94. Rheinl. Prov. 2365	100.30
95. Rheinl. Prov. 2370	100.30
96. Rheinl. Prov. 2375	100.30
97. Rheinl. Prov. 2380	100.30
98. Rheinl. Prov. 2385	100.30
99. Rheinl. Prov. 2390	100.30
100. Rheinl. Prov. 2395	100.30
101. Rheinl. Prov. 2400	100.30
102. Rheinl. Prov. 2405	100.30
103. Rheinl. Prov. 2410	100.30
104. Rheinl. Prov. 2415	100.30
105. Rheinl. Prov. 2420	100.30
106. Rheinl. Prov. 2425	100.30
107. Rheinl. Prov. 2430	100.30
108. Rheinl. Prov. 2435	100.30
109. Rheinl. Prov. 2440	100.30
110. Rheinl. Prov. 2445	100.30
111. Rheinl. Prov. 2450	100.30
112. Rheinl. Prov. 2455	100.30
113. Rheinl. Prov. 2460	100.30
114. Rheinl. Prov. 2465	100.30
115. Rheinl. Prov. 2470	100.30
116. Rheinl. Prov. 2475	100.30
117. Rheinl. Prov. 2480	100.30
118. Rheinl. Prov. 2485	100.30
119. Rheinl. Prov. 2490	100.30
120. Rheinl. Prov. 2495	100.30
121. Rheinl. Prov. 2500	100.30
122. Rheinl. Prov. 2505	100.30
123. Rheinl. Prov. 2510	100.30
124. Rheinl. Prov. 2515	100.30
125. Rheinl. Prov. 2520	100.30
126. Rheinl. Prov. 2525	100.30
127. Rheinl. Prov. 2530	100.30
128. Rheinl. Prov. 2535	100.30
129. Rheinl. Prov. 2540	100.30
130. Rheinl. Prov. 2545	100.30
131. Rheinl. Prov. 2550	100.30
132. Rheinl. Prov. 2555	100.30
133. Rheinl. Prov. 2560	100.30
134. Rheinl. Prov. 2565	100.30
135. Rheinl. Prov. 2570	100.30
136. Rheinl. Prov. 257	

Herren-Paletots und Ulsters

21, 25, 30, 36, 45 bis 75 Mk.

Knaben-Paletots und Ulsters

4.25, 6.50, 8, 10, 13 bis 28 Mk.

Regen-Mäntel ≡ Gummi-Mäntel ≡ Loden-Mäntel
 Schlafröcke ≡ Haus-Joppen ≡ Loden-Joppen
 Anzüge für Straße, Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport
 in allen Grössen und Preislagen fertig am Lager.

Unsere Preise sind niedrig aber streng fest

und auf jedem Stück in Zahlen deutlich vermerkt.
 Wir wohnen nicht in allererster Geschäftslage und
 unsere Miete und Geschäftskosten erreichen nicht
 die Höhe derjenigen unserer Konkurrenzgeschäfte.

Daher können wir auch billiger verkaufen als diese.



Gebrüder Dörner, Mauritiusstraße 4

Bekanntes Spezialgeschäft dieser Branche.

K 116

Kirchweihe in Wehen i. T. Gasthaus „zur Krone“

Samstag, den 15. Oktober:

Große Tanzmusik

Adolf Witt.

wozu freundlichst einladet

Prima selbstgekelterten Apfelwein. Eigene Schlächterei.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
 zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
 folgt durch die regelmässig 4 bis
 5 Touren täglich fahrendes
REITENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
 zu jeder Tagesstunde.
 Sonntags nur vormittags auf Be-
 stellung beim Bureau:
REITENMAYERS S.
 Telefon Nr. 12 u. 2576.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(geringer
Expresstaxe).

1000 Btr. Buchen-Schneitholz
 geschnitten und gelichtet, per Zentner
 1.20 Mk., Buchenholz per Sad
 1.- Mk., frei Haus. Gebr. Schützler,
 Schlippenbergstraße 53, Tel. 3617.

Ziehung 25., 26. u. 27. Okt. Geld-Lotterie

der Allgemeinen Deutschen Pensions-
 ansicht für Lehrerinnen und
 Erzieherinnen in Berlin.
 255.000 Lose. 9515 Geldgewinne,
 bar ohne Abzug zahlbar, im
 Betrage von Mark

170 000
 Hauptgewinn
50 000
20 000
10 000

Lose à 2 M. Porto und Liste
 haben bei den Königlichen Lotterie-
 Einnehmern und in allen durch
 Plakate kenntlich Verkaufsstellen.
 Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24
 A. Mölling, Hannover

Epilepsie. Stützpunktete Er-
 folge, welche nach
 jahrelangen ver-
 geblichen ander-
 weitigen Versuchen mit einfacher Behandlung
 in meiner Familie erzielt wurden, verun-
 lassen mich, Liebenden kostenlos den Weg zur
 Genesung nachzuweisen. Frau von Kapler
 Götzenberg • Berlin, Bahndr. 10.

Offerten

unter Chiffre... befördert die
 Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse



In Hunderten von Annoncen
 liest man täglich diesen Schluss-
 satz, ein Beweis, wie man sich
 mehr und mehr, selbst bei
 kleinen Anzeigen, wie Ge-
 suchen und Angeboten aller
 Art, der Annoncen-Expedition
 Rudolf Mosse bedient. — Den
 Interessenten erwachsen hier-
 durch auch mancherlei Vorteile,
 wie kostenfreie sachmännliche
 Beratung mit Bezug auf
 zweckmäßige Abfassung und
 Ausgestaltung der Annonce,
 richtige Wahl der Blätter und
 strengste Discretion (einfach-
 sende Offerten werden den In-
 teressenten uneröffnet zugestellt)
 sowie eine Ersparnis an
 Kosten, Zeit und Arbeit.

FRANKFURT a. M.
 Zell Nr. 123 (Zellpalast)
 General-Agentur
 Wiesbaden: Falter & Gecks,
 Webergasse 29.

Damen-Hüte
 werden schön garniert, große Auswahl
 in Formen und allen Zutaten. B20912
 Dohheimer Straße 31, Part. 1.



Central-Hotel, Nikolasstr. 43,
 und
Restr. z. Hauptbahnhof, Goethestr. 1.
 Heute abend:
Metzelsuppe,
 wozu freundlichst einladet
 I. V.: Adolf Huppert.



Restaur. Thüringer Hof.
 Heute:
Großes Schlachtfest.
 Es ladet freundlichst ein
 Adolf Schmidt.



Pfälzer Hof,
 Grabenstr. 5.
 Heute Samstag:
Metzelsuppe.
 Es ladet freundlichst ein
 Carl Diefenbach.



Illmer Hof, Oranienstr. 62.
 Heute abend
Metzelsuppe,
 wozu freundl. einladet
 Frau Mayerhofer.



Zum Klosterhof.
 Heute:
Metzelsuppe,
 wozu freundl. einladet
 Ewald Müllerer.

Restaur. Thüringer Hof.
 Heute:
Großes Schlachtfest.
 Es ladet freundlichst ein
 Adolf Schmidt.

Pfälzer Hof,
 Grabenstr. 5.
 Heute Samstag:
Metzelsuppe.
 Es ladet freundlichst ein
 Carl Diefenbach.

Illmer Hof, Oranienstr. 62.
 Heute abend
Metzelsuppe,
 wozu freundl. einladet
 Frau Mayerhofer.

Zum Klosterhof.
 Heute:
Metzelsuppe,
 wozu freundl. einladet
 Ewald Müllerer.

Restaur. zur Börse,
 Mauritiusstr. 8.
 Heute Samstag
Metzelsuppe,
 wozu freundl. einladet
 F. Dietrich.

Restaurant Göbel,
 Friedrichstr. 31.
 Heute abend:
Metzelsuppe.

Zum stampfen Hobe!
 Heute Samstag:
Metzelsuppe,
 wozu freundlichst einladet
 Wilh. Nather.

Restaur. Bilow-Eck.
 Heute
 abend: **Metzelsuppe,**
 wozu freundlichst einladet
 Jean Hammer.

Wirtsch. Lokomotive,
 Dohheim, Str. 146.
 Heute Samstag: Schlach-
 tefest, wozu frebl. einladet
 Wilh. Schauss.

Hotel-Restaurant
„Einhorn“.
 Marktstr. 32.
 Tel. 156. Tel. 156.
 Heute Samstag,
 sowie morgen Sonntag,
 abends 6 Uhr ab:
Has im Topf.



Obstschränke,
 Edshorden
 empfiehlt **Conr. Krell,**
 Langgasse 14.

**Erdbeer-
Pflanzen**
 (Laxtons Noble) noch einige 1000 Stk
 verkaufen. 1000 Stk. 8 Mk., 100 Stk
 1 Mk. bei Aug. Simon, Gärtner
 Station Chausseehaus.

Es ist eine Schande

wie Sie das Geld fortwerfen.

500 Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots u. Ulsters, Hosen u. Westen
 kaufen Sie durch Erspareung der Ladenmiete und sonstiger Ausgaben gut und billig
 Schwalbacher Strasse 44, erster Stock (Alte Post).

481.
 1.70
 3.20
 2.10
 4.-
 4.20
 12.-
 1.50
 In %
 99.
 99.
 99.34
 99.46
 100.60
 90.46
 109.
 90.60
 99.70
 90.80
 91.70
 99.60
 93.30
 100.30
 100.90
 100.90
 101.
 90.80
 90.30
 90.46
 100.76
 100.90
 101.46
 91.30
 91.30
 101.
 101.90
 94.50
 101.60
 99.
 94.
 94.
 94.
 92.94
 89
 99.30
 91.30
 106.30
 89.50
 100.
 101.10
 95.80
 In %
 98.50
 98.
 101.
 82.50
 91.
 102.50
 98.30
 75.
 100.80
 95.
 93.
 104.
 99.50
 102.50
 102.
 101.25
 104.50
 101.50
 100.20
 97.50
 98.80
 103.90
 98.30
 104.58
 101.90
 97.50
 98.
 98.
 102.30
 104.
 102.80
 In %
 189.
 152.50
 117.
 117.30
 105.50
 134.
 185.
 78.50
 126.05
 182.
 125.25
 480.
 370.
 68. 112.
 Per St. in Mk.
 37.40
 203.
 250.
 160
 36.
 559.
 68.40
 230.
 400.
 163.
 100
 378.
 45.10
 Geld.
 80.48 80.42
 16.18 16.14
 16.30 16.16
 17. 16.90
 4.19
 216.
 2800 2790
 2594
 74. 72.
 4.194
 4.194
 80.70 80.60
 20.48 20.44
 30.80 30.75
 189.25 189.15
 80.75 80.65
 85.95 85.15
 80.95 80.85
 in Gold.
 4%
 40/90
 4%
 30%

In Flaschen u. Siphons

1a Lagerbiere (hell u. dunkel),
Original Pilsner,
Dortmunder Unionbier,

Münchener Hackerbräu,
Echt Kulmbacher,
Köstritzer Schwarzbier,

sowie Neu-Selters, das hervorragende Tafel- und Heilwasser

Bergschlösschen-Kellerei **Robert Preuss**, Biergrosshandlung,
Weissenburgstrasse 10. — Telephon 345 u. 725.

1180

ULSTERS RAGLANS PALETOTS REISEMÄNTEL AUTOMÄNTEL

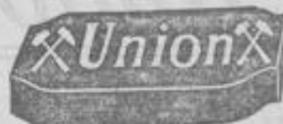
ALLE NEUHEITEN IN UNÜBERTROFFENER AUSWAHL

WILHELM-
STRASSE 44

ROSENTHAL & DAVID

ENGL.
MAGAZIN

Jede Menge



Brikets

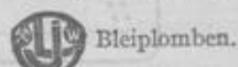
vom einzelnen Kasten
und vom einzelnen
Zentner an liefert

Ludw. Jung,

Bismarckring 32, I.

Fernsprecher 959.
Man verlange B 20179

ausdrücklich
Ubik-Kasten
bezw. bei Sacklieferungen



Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1863
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.



Merkel Korsetts!

Erstklassige Fabrikate.
Anfertigung
nach Mass.
Fachkund. Bedienung.
Anprobier-Zimmer.
Auswärtsendungen.
Reparaturen.

Amerikanischer Korsett-Salon
A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Verein Wiesbadener Handelsgärtner.

Gegründet 1892.

Samstag, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Turn-
Vereins, Heilmundstrasse 25:

XIX. Stiftungsfest

(Abendunterhaltung, Theater mit darauffolgendem Ball)
verbunden mit großer Pflanzen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung.
Mitglieder und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Spezial-Haus

Carl Leber,

Bahnhofstr. 8.

In grösster Auswahl:

Puppen-Wagen

von Mk. 1.95 an.

Puppen-Sportwagen

von Mk. 1.75 an.

Baby-Stühle

hoch und niedrig zu stellen
von Mk. 4.50 an.



Kinderwagen

von Mk. 23.— an.

Kinderstuhl!

Umgekl. m. gross. Tisch
u. reiz. Spielvorrichtg.



Kinder-Möbel, Kinder-Betten, Kinder-Pulte, Kinder-
Spielwagen, Kinder-Schutzgitter, Laufstühle etc.

zu billigen Preisen.



Bestes u. billigstes Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt in den Kohlenhandlungen nur diese Marke.

Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik
Burg b. M.

Wir verschenken während der * 10 Kindertage * vom Samstag, den 14. bis inkl. Montag, den 23. Oktober d. J.

bei einem Einkauf in Kinderschuhen von Mk. 3.— an

reizende Kinder-Spielsachen

zum Ausschauen:

Netzballspiele
Trompeten
Baukasten

Gewehre
Puppen
Spaten

Sparbüchsen
Schiffe
Bälle

Stieckkörbe
Schaufeln
Cubus

Kinderpost-Kartons
Himmelbetten
Rechen



! Beachten Sie unsere billigen Preise ! in Kinder-Schuhwaren.

Verkaufsstelle **Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.:** Wiesbaden, **Marktstr. 10,** am Schlossplatz.
Fernsprecher Nr. 359.

SPEZIALHAUS für DAMENKONFEKTION

Von der Mode bevorzugt sind lange Mäntel.

Flausch-Mäntel

lange, elegante Fassons mit angewebtem Futter

19.⁵⁰ 26.— 39.— 49.—

Samt-Mäntel

lange Fassons, in flotten modernen Ausführungen

45.— 65.— 85.— 125.—

Seal-Plüsch-Mäntel

prima Schneiderarbeit in allen Längen und Weiten

65.— 85.— 115.— 150.—

Jacken-Kostüme

in aparten englischen oder einfarbigen Stoffen

29.— 45.— 65.— 85.—

Ich bringe darin ein Riesensortiment in jeder Preislage und Machart.

Sowohl junge Damen und Kinder, als auch extra starke Damen finden stets passendes zu billigsten Preisen auf Lager.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Auslagen.

S. HAMBURGER

Langgasse 7 gegenüber der Schützenhofstraße

Empfehle meinen beliebten
Gaushaltungs-Kaffee,
stets frisch geröstet, in hervorragender Qualität, v. Wld. Nr. 1.40.
Adolf Haybach, Sellmundstraße 43. ¹⁴¹¹ Aparte Modellhüte
preiswerte abgeben B 20918
Dohheimer Str. 31, Part. I.

Audi

Automobil-Werke m. b. H., Zwickau i. Sa.

Leiter: Direktor August Horch.

P. P.

Bevor Sie sich zur Bestellung eines neuen Wagens entschließen, bitten wir um Besichtigung unserer neuesten Typen

10/28 P. S. Vierzylinder

14/35 P. S. Vierzylinder

18/45 P. S. Vierzylinder

welche sämtliche Vorzüge eines erstklassigen, modernen Fahrzeuges in sich vereinen, auf unserem

Stand No. 63, Erdgeschoss-Halle II der

Internationalen Automobil-Ausstellung,

Berlin 1911, vom 12. bis 22. Oktober.

Audi

Automobil-Werke m. b. H., Zwickau i. Sa.

Leiter: Direktor August Horch.

Filialen und Verkaufsstellen:

Berlin, Chemnitz, Dresden, Halle, Hamburg, Leipzig, München, Wiesbaden, Mailand, St. Petersburg, Rostow a. D., Zürich, Rio de Janeiro, Salatiga.

(L. a. 22762) F 143

50000 Paar

Roeckl-Handschuhe

Ausnahmspreis ca. 20% auf die eingestempelten

Preise der Fabrik verkauft ab
16. Oktober in sämtlichen Niederlagen

Filiale Wiesbaden: J. Roeckl.
Grosse Burgstrasse 1. K. B. Hofhandschuhfabrik

Der reguläre Verkauf der übrigen Waren
erleidet keine Veränderung.

Die Eröffnung ihrer Filiale Taunusstr. 5

beehren sich ergebenst anzukündigen

L. Wissner & Wittkowsky,

Chem. Reinigung u. Färberei.

Telephon 1062.

Kaufgesuche
 Kaufe für Händl. Jungen
 sehr N. u. S. 153 an Tagbl.-Verlag.
 Schenke 12, Frontis.

Nachtgesuche
 Räder oder Gärten
 zu kaufen gesucht. Näh. Besten-
 straße 8, 4th, 2 links. 121003

Unterricht
 Lehrerin unter. Deutsch, Franz.
 Engl. a. Std. 75 Pf. Kabinett. 1 St.
 Rheinstraße 68, 4th, 1.

Berichte
 Gebrauchter Krankenfahrstuhl
 gut erhalten für Monore zu leihen,
 ebenf. zu kaufen gesucht. Offert. u.
 G. O. 110 Hauptpostlagernd.
 Gebr. s. erb. Registrierkasse a. f. n.
 Off. m. Fr. O. 668 an d. Tagbl.-Verl.
 Gebr. Fahrrad u. Möbel zu f. gef.
 Rheinstraße 44, 8th, 2. B 20094
 Gut erhalt. Wäsche mit Fuß
 zu f. gef. Rheinstraße 18, 1 r.
 Gebr. email. Babewanne,
 sowie ein geb. Kälber zu f. gef.
 Off. u. R. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Berichte
 Sum Schulbeginn
 goods Schulbuch-Beschaffung. Fräul.,
 mögl. mit Gymnas. Bild. zu 11jähr.
 Mädchen u. 14j. Realgymnas. täglich
 einige Std. nachm. gef. Mohl. m. Fr.
 unv. O. T. 12 postlagernd.

Berichte
 Einj. Freiw. Examen
 Tages- und Abendkurse mit und
 ohne fremde Sprachen erteilt
 gründlich und billig erfahrener
 Philologe. Man schreibe u. S. 668
 an den Tagbl.-Verlag.
 Engl. Unterricht (Recht. genehmigt)
 m. 6 Pf. Kurs. Abends 6 u. 8 r.
 Amerikaner in nächst. Vormittag
 englischen Konvers. Unterricht erteilt.
 Off. P. n. Rheinstraße 2, 1. Part.
 Fräul. tüchtig u. erf. erteilt
 Konvers.-Unterricht, p. Stunde 1 Pf.
 Off. u. S. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen
 Gutbürgerl. Mittagstisch 70 Pf.
 Überdies 50 Pf. empf. Reichert,
 Rheinstr. 24. B 20721
 Die 1. östl. Haararbeiten
 werden von ausgebildeten Damen
 angefertigt. Fr. Präparation, Kapp,
 Dorsch. Fr. S. Zimmermannstr. 6, 8.
 Unterhaltung von Anlagen
 u. Verfertigung der Heizung über. Bill.
 Näh. im Tagbl.-Verl. B 20088 Du
 Hunde a. Wajsh. Scheren u. Kompier.
 in ang. Dohheimer Straße 17, 4th.
 Perfekte Schneiderin empf. sich
 im Anfertigen v. Kostüm., Kleibern u.
 Mäusen um. Kettelstr. 16, 3 r.
 Suche n. Kund. im Ausb. d. Wäsche.
 Kuchelstraße 14, 3 L.
 Künstler-Monogr. für Uebersetzer
 in geschmackvoll ausgef. in Gold u.
 Farbe. Hochstraße 2, 4th, 1.

Berichte
 Goldene Uhr verloren
 auf dem Wege Rheinstr. bis Lang-
 gasse. Gegen gute Belohnung abzu-
 geben Rheinstr. 27, 1.

Berichte
 Wer beteiligt sich
 mit etwa 4000 Mk. an einem kl. aber
 gutem Betrieb beim Fabrikanten-
 nehmer, geg. Vergüt. u. Gewinnanteil.
 Kapital kann über gestellt werden.
 Off. u. S. 668 an den Tagbl.-Verl.

Berichte
 Größte Vorteile,
 immensen Verdienst
 verschafft sich Geldgeber, der jungen
 Familien Geschäftsmann (aus adelig.
 erster Familie) laufend gute Wechsel
 bisfontiert. Genane Offerten erbet.
 mit G. D. 419 an das Ann. Bureau
 Berlin, Leipziger Straße 103, P. 144

Berichte
 Strebame Herren,
 die bei ihrer Branche Nebenberuf
 suchen, werd. gebeten, ihre Adressen
 unter B. 624 an den Tagbl.-Verlag
 abzugeben.

Berichte
 Dressur
 von Begleit. u. Schutzhunden über-
 nimmt Beamter. Adresse zu erfors-
 im Tagbl.-Verlag

Berichte
 Reklame-Felder
 in der Durchgangshalle des Tag-
 blatt-Hauses jahrelang zu vermieten.
 Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der
 Schalterhalle.

Berichte
 Königl. Theater.
 Zwei Schiel. Mittelstücken, Ab. A.
 sofort abzugeben im Postamt und
 Reise-Bureau Horn & Schottensfeld,
 Hotel Kaiserhof, 121, Amsterdam.
 Telefon 690.

Berichte
 Wer
 schenkt für eine arme Frau einen
 abgelegten Kinderwagen? Freundl.
 Anbietet. u. C. 665 an den Tagbl.-V.

Berichte
 Distr. Cont. und Penf. bei
 Schwamm, Schwalbach, Str. 61, 2 St.
 Damen finden freundl. Aufn.
 h ein Schwamm.
 Strenge Distr. auch briefl. Frau
 Swart, Centuarban 121, Amsterdam.

Berichte
 Privat-Auskünfte
 überall, Ermittlungen, Beob-
 achtungen, Beweiserbring. u. alle
 Geheimnissen erfordert. Viele
 freim. Dankbar. Welt-Detective
 Auskünfte „GLOBUS“
 Berlin W. 35, Potsdamer Str. 114.

Berichte
 Gut eingehendes Bureau
 für Abvermittlung.
 Frau Wehner, Friedrichstr. 35, 1

Berichte
 Dr. med. H. Düschmann
 prakt. Arzt,
 Langgasse 48.
 Sprechstunden von 8-10 u. 3-4 Uhr
 Fernsprecher 3067.

Berichte
 Ausstellungskiosk
 in der Durchgangshalle des Tagblatt-
 Hauses vom 1. Okt. cr. ab zu ver-
 mieten. Näheres im Tagblatt-Kontor
 Schalterhalle rechts.

Berichte
 3-6 M. täglich und mehr nebenbei zu
 verdienen. Prospect gratis.
 Adressen-Bureau E. Gerzymisch,
 Berlin N. 65, Nagelschloßstr. 118. P 53

Bäckerei
 Inventar mit Grundst. in guter
 Lage billig zu verkaufen. Näheres
 im Tagbl.-Verlag. B 20072 Dr

Engl. Jagdhunde
 8 Exemplare, 7 Wochen alt, preis-
 wert zu verkaufen. P 53

Mehlwürmer-Budt
 billig zu verkaufen Weisbergstr. 20, B.
 Gelingenheitslauf.

Wegen Auslandsreise
 Klavier-Besitzerin m. Klavier u.
 Musik 400 Mk. Damen-Perfektman-
 del 100 Mk. hochzeit. Schmuck. Schneide-
 reib. Näh. u. Wäsche. (Gr. 37)
 Oberwallstr. 10, 1. St. (Gr. 37)
 Oberwallstr. 10, 1. St. (Gr. 37)
 Oberwallstr. 10, 1. St. (Gr. 37)

Piano
 fast neu, günstig zu verkaufen.
 Ratenzahlung geg. N. B. auch in Riete.
 Anfragen an L. Lichtenstein & Co.,
 Frankfurt a. M., Tell 100/104.

Bülow-Pianinos
 anerkannt erstklassiges Fabrikat.
 Artikel von allerersten Pianisten in
 Dresden. Auch direkt von der Fabrik
 bezugsbar zu den billigsten Preisen. Man
 verlange Preisliste mit Garantie- und
 Lieferungsbedingungen.

Wilh. Arnold, Köstler, Restaurant, Ruffenburger.

Pianino (Weißbrot), Schwarz, fast
 neu, vornehm, sofort zu
 verkaufen. Zu erf. i. Tagbl.-Verl. Dm

Echte Doppgeige
 zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-
 Verlag.

Schlafzimmer-Einrichtung
 fast neu, billig zu verkaufen.
 Christians, Rheinstraße 62, 1.

2 kleine Polsteressel
 mit roter Seidenbezug billig zu verk.
 Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalter-
 Halle rechts.

Schönes Familien-Auto
 gut erhalten, 4th. für 900 Mk. weg-
 zuverkaufen eines Geschäftsmanns
 zu verk. Näh. Rheinstraße 66, 4th,
 bei Jung, 1.

Kassenabschluss
 1,05 hoch, mit Vergütung u. Fehdel-
 für, dreiw. zu verkaufen. Näheres
 Bureau Rheinstraße 74, 2. Part.

Zwei große Schaukasten
 billig zu verkaufen Tannusstraße 4,
 Zigarrenladen.

Defen
 Wegen Anlage einer Zentralheizung
 sind eine Anzahl vorzüglich erhaltener
 verschiedener Systeme sehr billig abzu-
 geben. Nathan Hess, Wilhelmstr. 16.

Lorbeerbäume
 2 Regel- und 2 Pyramidenbäume,
 Prachtst. die erster. von 6 m Kronen-
 umfang, wegen Platzmangels sehr
 billig abzugeben Emser Str. 27.

Fraustummer
 Kl. Webergasse 9, 1. St. Laden,
 sehr die allerhöchsten Preise, guterh.
 Herr. Damen u. Kinderkleid., Schuhe,
 Pelz, Gold, Silber, Nachl. Post gen.

Srau Klein
 Coullstraße 3, 1. Teilch. 3490,
 zahlt den höchsten Preis für gut erhalt.
 Herren, Damen u. Kinderkleider.

Getragene Kleider
 Stiefel, Uniformen, Handtasche,
 Gold- und Silberfachen.

Zahngelüste
 Rosenthal, 15 Mehlberggasse 15. Telefon 3964.

Kaufe
 für ein Seminar
 4 geb. Pianinos,
 auch ältere Instrumente, gegen bar.
 Off. u. B. 154 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort
 zu kaufen gesucht gut erhaltene, elegante
Laden-Einrichtung
 passend für Konfektengeschäft. Offerten
 mit genauer Adressenangabe u. Z. 664
 an den Tagbl.-Verlag.

Unterriht
 Leicht gebaueter gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
 f. 10jähr. Knaben zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter
 N. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Unterriht
 Engländerin (London)
 erteilt Unterricht. Moritzstr. 4, 3.

Nachhilfe
 und Beaufsichtigung
 der Schularbeiten für Knaben und
 Mädchen.
 Geschw. Sobernheim,
 Radesheimer Str. 5.

Berlitz School
 Sprachlehrinstitut
 Luisenstrasse 7.

Sprachenverein Hotel National,
 Tannusstrasse 21.
 Tägl. 8^{1/2} Uhr: Engl. u. Französ. An-
 fänger-, Mittel- u. Konvers.-Kurse. Pr.
 von E. Morgenstern, Biern. Höhe 24.
 Für täglich eine Stunde

Französisch geucht
 Rheinstraße 1, 1 St.

Französisch u. engl. Unterricht
 erteilt junge sprachlich geprüfte Sprach-
 lehrerin, die sich im Ausland vortoll-
 kommene. Mainz, Tannusstr. 3, P.

Suisse
 donne leçons de français à prix modérés.
 Off. D. 639 au Bureau du Journal.

Vorzüglichen Ital. Unterricht.
 Rheinstraße 77 1. Sprechstunde 11-1.

Gesang
 hier
Olfo Bromme
 aus Buchschlag 11
 Frankfurt a. M.
 GARANTIE für große klangschöne Stimme

Berichte
 Näheres Scheffelstrasse 5, 2.
 Sprechst. Mittwoch 11-4.
 Damen-Frisier-Unterricht erteilt
 Kapp. Hof-Theat.-Fr. Zimmermann-
 str. 6, 3. Auch Damen a. Selbstfr.

Berichte
 ein gold. Kettenarmband, Viebrüder
 Kette nach Adelheidstraße. Wegen Be-
 trug. abzug. Radesheimer Str. 36, 2.

Geschäftliche Empfehlungen
Borzellan-Walerei
 fertigt Glassteile, Porzellan u. Email-
 schiller. Rheinstraße 33, 9.
 Langjährige Direktor fertige
Damen-Hüte.
 Eleganz. Billig.
 Modernisieren.
 Ad-Heidstrasse 51, 1.
 Hand- u. elektr. Webst. u. Maschin.
 Anna Böhr. ärztl. gepr. Maschinen.
 Fretweidenstraße 1, Part. rechts.

Berichte
 Zur Leitung eines modernen
 ortsklassigen
Sanatoriums,
 welches in Bad Schwalbach er-
 richtet werden soll, wird ein
 durchaus erfahrener P 494
Arzt,
 welcher sich auch mit größerem
 Kapital bet. können kann, gesucht.
 Off. u. G. 667 an d. Tagbl.-Verl.



ERÖFFNUNG
 Samstag, den 14. Oktober.
Rosenkavalier!
 Wein-Restaurant ersten Ranges
 mit prima-französischer Küche.
MAINZ
 Zaybachstrasse 10. Telefon 3981.
L. F. Jettinger.
 P 53

Dr. med. H. Düschmann
 prakt. Arzt,
 Langgasse 48.
 Sprechstunden von 8-10 u. 3-4 Uhr
 Fernsprecher 3067.

Ausstellungskiosk
 in der Durchgangshalle des Tagblatt-
 Hauses vom 1. Okt. cr. ab zu ver-
 mieten. Näheres im Tagblatt-Kontor
 Schalterhalle rechts.

Besonders billige Samstag-Angebote!

Handschuhe.

- Damenhandschuhe, Trikot, farbig und schwarz, zwei Druckknöpfe, angerauchtes Futter, Paar **45 Pf.**
- Damenhandschuhe, Reine Wolle, gestrickt, Paar **68 u. 45 Pf.**
- Damenhandschuhe, Trikot mit Halbfutter, 2 Druckknöpfe, farbig und schwarz, Paar **65 Pf.**
- Damenhandschuhe, Imit, dänisch, mit besonders warmem Futter od. Imit, Wildlederfutter, Druckverschluss, in Strassenfarben, Paar **85 Pf.**
- Damenhandschuhe, Imit, Waschleder, chamoisfarbig mit Imit, dänisch Futter vorzögl. Qual., Paar **95 Pf.**
- Herrenhandschuhe, Trikot mit Druckverschluss, angerauchtes Futter, sehr haltbare Qualität, Paar **75 Pf.**
- Herrenhandschuhe, Imitiert Wildleder mit Imit, dänisch Futter, abgesteppte Raupen, Druckverschluss, Paar **85 Pf.**
- Herrenhandschuhe, schwere Wildleder-Imitation mit gleichem Futter, besonders solide Qualität, Paar **1.50**

Herren-Modeartikel.

- Selbstbinder, modernes, breites Fasson, in schicken Dessins und Farbenstellungen, 3 Stück **1.25** 3 Stück **3.45** 3 Stück **95 Pf.** 3 Stück **2.50** 3 Stück **65 Pf.** **1.75**
- Fasson-Krawatten, Regatics u. Diplomaten, moderne aparte Dessins u. Farben, 3 Stück **1.25** 3 Stück **95 Pf.** 3 Stück **2.50** 3 Stück **65 Pf.** **1.75**
- Herren-Hüte, modernes, weiches Fasson, elegante Farben und Ausstattung, Fasson „Nizza“ **2.25** „Monte Carlo“ **3.25**
- Vorhemden, weiss, glatt und mit Falten, 3 Stück **70 Pf.** 3 Stück **1.95** 3 Stück **60 Pf.** 3 Stück **1.65** 3 Stück **45 Pf.** **1.20**
- Farbige Garnituren, in besonders reichhaltiger Auswahl und schicken Dessins, vorzügliche waschechte Stoffe, Vorhemd und Manschetten zusammen **95 Pf.**
- Oberhemden aus gut. dauerhaften Stoffen, Marke „Salon“ „Paris“ mit hübschen Falten o. reichen Pikeoosins **3.95**, Marke „Rom“ „Westend“ glatt od. gestickt **3.50**, Marke „Berlin“ glatter Einsatz **2.95**
- Hosenträger aus bewährtem, haltbarem Material, sehr elastisch, moderne Dessins und Farben, **1.35, 1.20, 95 Pf., 75 Pf., 45 Pf.**

Strümpfe.

- Damenstrümpfe, Kachemir, reine Wolle, schwarz und lederfarbig, engl. lang, doppelte Ferse und Spitze, Paar **90 Pf.**
- Damenstrümpfe, Wolle plattiert, 1 > 1 gestr., doppelte Ferse und Spitze, diamantschwarz, Marke „Hanna“ **90 Pf.**, Marke „Lotte“ **1.15**
- Damenstrümpfe, Kachemir, reine Wolle, in aparten Uniformen mit Stickerei, Paar **1.35**
- Herrensocken, Kachemir, reine Wolle, unifarbige, schwarz und lederfarbig, nahtlos, Paar **80 Pf.**
- Herren-Schweiss-Socken, „Hahnen“-Marke, gesch. nicht einlaufend, angenehmes Tragen für empfindliche Füße, Serie I **55 Pf.**, Serie II **60 Pf.**, Serie III **70 Pf.**
- Herrensocken, reine Wolle, Kamelhaar-Mischung, Schaft 2 < 2 gestrickt, ganz besonders weiche Qualität, Paar **80 Pf.**, 3 Paar **2.25**

Schirme und Stöcke.

- Damenschirme, hübsches Griffsortiment, Stück **2.25**
- Damenschirme, haltbarer Körper od. Gloria, Stück **2.50**
- Damenschirme, halbe, Taffelfutteral, eleg. Griffsortiment, Stück **3.25**
- Herrenschirme, mit schönem Griffsortiment, Stück **2.25**
- Herrenschirme, solide Körper oder Gloriaqualität, Stück **2.50**
- Herrenschirme, halbesiden, Taffelfutteral, mit eleg. Griffen, Stück **3.25**
- Spazierstöcke, Malakkarohr, hochmodern, Stück **90 Pf.**
- Spazierstöcke, Malakkarohr mit Beschlag, Stück **1.20**
- Spazierstöcke, in diversen Holzsorten, mit Beschlägen, Stück **1.50**

Heute besonders billige Lebensmittel.

Schinken.

- Tollschinken, Im Ganzen **Pfd. 1.40 Mk.**
- Schinkenspeck, **Pfd. 1.15 Mk.**
- Büffelfleisch, **Pfd. 90 Pf.**
- Fetter Speck, **Pfd. 87 Pf.**
- Gekochter Schinken, **Pfd. 1.80 Mk.**
- Lachsschinken, **Pfd. 1.85 Mk.**

Wurstwaren.

- Blutwurst, **Pfd. 49 Pf.**
- Hausm. Leberwurst, **Pfd. 65 Pf.**
- Fleischwurst, **Pfd. 80 Pf.**
- Mettwurst, **Pfd. 1.00**

Käse.

- Tilsiter, vollfett, Im Ganzen **Pfd. 95 Pf.**
- Edamer, **Pfd. 1.00**
- Ementaler, **Pfd. 1.30**
- Gervais, **Stück 28 Pf.**
- Camembert, **Stück 30 Pf.**
- Fenster Camembert, **Stück 35 Pf.**
- Brie-Mäse, **Pfd. 90 Pf.**

Kolonialwaren.

- Maferritzte, **Pfd. 23 Pf.**

Kaffee.

- Gebr. Malzgerste, **Pfd. 18 Pf.**
- Haushalt-Kakao, **Pfd. 65 Pf.**
- Spezial-Kakao, **Pfd. 95 Pf.**
- Gebraunter Kaffee, **Pfd. 1.38**
- Gebraunter Kaffee, **Pfd. 1.55**
- Gebraunter Kaffee, **Pfd. 1.75**

Hülsenfrüchte.

- Linse, **Pfd. 26 u. 22 Pf.**
- Gelbe Erbsen, **Pfd. 18 Pf.**
- Geschälte Erbsen, **Pfd. 24 Pf.**
- Tafelreis, **Pfd. 23 u. 18 Pf.**
- Graupen, **Pfd. 17 Pf.**
- Hartgries, **Pfd. 22 Pf.**

- Puddingpulver, 10 Stück **55 Pf.**
- Vanillezucker, 10 Stück **18 Pf.**
- Backpulver, 100 Stück **1.70.**

Warenhaus Julius Bormass.

K 111

Simchas Thora-Ball

am Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in Schierstein a. Rhein, im Gasthof „Drei Kronen“ (Telephon Amt Biebrich 158.)

Es ladet ergebenst ein Das Komitee. Für rituelle Speisen, wie gewohnt, bestens gesorgt.

Wirklich reelles Angebot!

Gelegenheitskäufe

Stets habe ich in einzelnen Herren- und Knaben-Anzügen, Mänteln (darunter Neuheiten dieser Saison, 1. u. 2. Reihe, auf Rohhaar gearbeitet), Hosen, Paletots, Joppen u. c., die hier in Garben u. Größen-Sortiment nicht mehr komplett am Lager sind. Ich offeriere einen Posten Anzüge und Paletots, deren früherer Preis 15-45 Mk. war, jetzt von 10 Mk. an und höher. Selten günstiges Angebot eines Postens Knaben-Anzügen, Joppen und Hosen, besonders für Schulzwecke und diese Jahreszeit geeignet, ebenfalls in Größen- u. Farben-Sortiment nicht mehr komplett, zu und unter Einkaufspreis.

Bitte sich von dieser überaus günstigen Offerte zu überzeugen. Es ohne sich, legt schon seinen Bedarf, wenn auch momentan kein Gebrauch vorliegt, zu bedenken. Ein Versuch - und Sie werden freier Kunde.

J. Drachmann, nur Neugasse 22, 1. und 2. Stod.

Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten, weil kein Laden. Jeder Käufer, der diese Anzeige mitbringt, erhält beim Einkauf von 5 Mk. ein Portemonnaie gratis! 1443

Messerpummaschinen

von 6.50 an. Reparaturen sofort und billig. Stahlwarenhand Ph. Krämer, Lauggasse 26. Telephon 2018.

Pleurensen

in allen Farben.

Beste und billigste Bezugsquelle.

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.



Vorzügl. Leget sind unsere Ital. Hühner: bunte Farben ca. 3 Mon. Mk. 1.40, größere Mk. 1.75, ca. 4 1/2 - 5 Monat bald legreit Mk. 2.20. Nacht, ab hier: bei 25 Stück 10 Pf. billiger. Nichtgeliebte frei zurück. Zusatz u. Rasenflug, zerlegb. Ställe, Geräte u. Katalog kostenfrei. P 74 Geflügelhof i. Diergenheim 193.

Ich habe mich hier als

Arzt

niedergelassen und beteilige mich an der Kassenpraxis. Meine Sprechstunde findet statt: Wilhelmstrasse 42, 10-11, 3 1/2 - 4 1/2. Telephon 6547. Dr. Wedekind.

HEU

in Ia Qualität, F 140 lose und gepresst, 1. prompte u. spätere Lieferungen offeriert waggonweise

Seligmann Grünebaum Frankfurt a. M. Getreide und Fourage. Telephon Amt I 3734, 6416.

Winterkartoffeln,

gelbe gelbflechtige, in prima schmachteter Qualität.

100 Pfund 4 Mk.,

frei Haus, wenn Bestellung so erfolgt, daß direkt ab Waggon liefern kann.

Otto Unkelbach, Schwabacher Str. 98

Salon-Einrichtung,

komplett, in Mahagoni mit Hebergardinen und Teppich billig zu verkaufen. Röhres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Verlegte mein Architekturbüro nach

Schenkendorfstrasse 2, Fernspr. 273.

Burghard Harling, Architekt.

481.
Wegen
Geschäftsaufgabe
esbaden
Uhr:
Dupuy in
E. Westy.
E. Westy.
von Suppé
Dupuy,
Phan-
tasia von
Uhr:
Konzert
P. Georgy.
Donizetti.
Paris
Potpourri
Abonnement
Ball.
Abfahrt
Person 5 Mk.
shof,
43.
Oktober-
fest
bayerischem
onzert.
Eintritt frei
B-
rant
Wald.
abend: 1864
onzert

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1911.

Samstag, 14. Oktober.

Nr. 241.

Geschwister plüdekamp.

Roman von Jesco v. Putzhammer.

(18. Fortsetzung.)

(Wiederdruck verboten.)

Eine breite Schneeflechte lag vor ihnen, sie mußten diese durchschreiten. „Doh“, lachte Lieschen Wüchters laut auf und war tief in den Schnee eingestunken. Es schien ihr das größte Vergnügen zu bereiten. „Sofort prang Wolf an ihre Seite, lachte sie leicht um die Lippen und hob sie heraus. Er trug hohe Jagdstiefel, es mochte ihm nichts aus, weit hinein zu geraten. „Sie haben ja staunenswerte Straufe, Herr plüdekamp!“ rief Lieschen belustigt. „Sie haben mich wie eine Daunenseiber hoch.“

Wolf erwiderte in der gleichen Tonart: „So leicht sind Sie wirklich nicht, Fräulein Lieschen. Ich habe mich ganz gehörig plagen müssen“, und er schaute dabei auf ihre runden Formen hin. „Sie sah schelmisch zurück.“

„Ich habe neue vierhändige Stühle in Estlin gekauft. Kommen Sie bald wieder heraus, Herr plüdekamp. Heute wird doch nichts aus unserem Zwieb. Warum nicht, Fräulein Lieschen? Nach dem Diner!“

„Ach, das wird endlos bei Papas Hofschneiderei! Dann fahren Sie bald zurück. Ich erwarte Sie also bestimmt in den nächsten Tagen, aber als Solokreis.“

„Ich kann jetzt käufer abkommen. Fräulein Lieschen, erwiderte er zögernd. „Das Frühjahrsgeheimnis muß vorbereitet werden. Sürgen läßt mich nicht aus dem Konior fort.“

„Ich sage es ihm selbst, dann tut er es“, fiel sie energisch ein. „Seine Anwesenheit reicht aus. Sie kommen mir gar nicht wie ein Kaufmann vor. Herr plüdekamp, und eignen sich vielmehr zum Ritterquä. Besser! Warum haben Sie überhaupt nicht die Landwirtschaft erlernt?“

„Daran dachte ich früher nicht“, sagte Wolf mit den Achseln. „Ich wäre am liebsten Offizier geworden. Brestlich — der Kaufmannsstand paßt mir sehr wenig.“

„Machen Sie es wie die Kauten im Frühjahr, die entpuppen sich.“

„Kein! Schüttelte er mit dem Kopf. „Das plüdekampige Schnitzwerk schreih mir vor, in den Bahnen meiner Räder zu wandeln.“

„Dann durchbrechen Sie die Regel“, lachte Lieschen hell auf. „Wenn auch die alten Herren auf ihren Bildern die Köpfe verunbert schütteln werden.“

„In diesem Augenblick fiele am oberen See eine Anzahl Schiffe schnell hintereinander.“

„Nicht wird es die höchste Zeit“, rief Lieschen aus. „Wir müssen an die Erben heran. Kommen wir, Herr plüdekamp!“

„Sie sah so ärschlich und nett dabei aus, daß Wolf keine balle Freude hatte und mit langen Säben neben ihr bereitete.“

Wenn sie am Sonntag einen Hügelweg wandern sollte. Die unternehmende junge Dame lächelte, schob mit einer entschlossenen Gebärde ihre Ledertrappe zurück und sprang in den Schnee. „Wollant-Werter-Kinders, dessen Propeller bereits lustig durch die Luft wirbelten. Gelassen griff sie zum Steuer, rief dem würdigen Kommissar vergnügt zu: „Nehmen Sie mich, wenn Sie können“, und warf den Hebel zurück. Einen Augenblick später fuhr sie 30 Meter über den Köpfen der verärgerten Passanten durch die Luft. Es gab eine großartigkeit, denn die vergnügliche Fliegerin konnte es sich nicht verkagen, sich immer wieder dem Erdboden zu nähern. „Wollant“ stürzten die Flügel der Ordnung hinter der Flugmaschine her, die in den Lüften große Kreise beschrieb und allen Bemühungen der Anführerinnen neuen spottete. Schließlich lenkte die Fliegerin ihre Maschine in größere Höhe und nahm Richtung zu dem privaten Flugplatz ihres Vaters in Wiesbaden. Der Kommissar mit seinen Schuhten eilte sofort in Remontenentfernter Garage gerade nach und erreichte die 8 Kilometer entfernte Garage gerade zeitlich genau, um noch zu sehen, wie die Fliegerin elegant ihren Glider mit dem Automobil ihres Vaters verknüpfte. „Wollant“ versuchte mit ihrem Bruder die Landstraße zu erreichen, um dann die Grenze des Gemeindefreies hinter sich zu bringen. „Jenfalls der Grenze wäre der Kommissar nicht mehr zur Verfügung gewesen. Aber die Fliegerin erwies sich als schneller, und schließlich lenkte der Kommissar in Mr. Wollants Automobil und erklärte der Fliegerin, daß sie nun verhaftet wäre. Eine Menge kleinerer umringte bald die Szene und fragte nicht mit großer Umringung auf die Polizei, die schließlich genötigt war, ihre Autos zu schießen. Da hörte man inmitten des Lärmes die Stimme Mr. Wollants, der den Kommissar mit amariantischer Gleichgültigkeit aufblickte, den Kopf schüttelnd gegen seine Schwelger vorzuweisen. Da der Kommissar ein solches Dohment nicht verstand, wurde er von Mr. Wollant ergriffen und gefesselt, sofort auf dem Grund zu verhaften. Unter der Heiterkeit aller Anwesenden mußte der Kommissar den Fliegerantritt annehmen. „Der größte Spaß fuhr er zum nächsten Gerichtshaus, um einen Haftbefehl zu erlangen, aber nur, um von dem Richter zu hören, daß nach 6 Uhr abends wegen eines Vergehens Haftbefehl nicht mehr ausgestellt würde. Der Richter sagte hierzu, er könne in dem Range des Fräuleins Wollant ein öffentliches Vergehen nicht erkennen, da Eintrittsgeld am Flugplatz nicht erhoben worden sei und es ihr eines Recht sei, zu fliegen, wenn sie Lust habe, voranzutreten, daß gewöhnliche Gesetze nicht auf sie anzuwenden seien.“

„Ich habe heute kein Jagdgeländ“, sagte er. „Doch, Herr Wollant,“ rief Lieschen ein. „Ein Mann wie Sie hat immer Glück.“

„Es kam dies so offen und ehrlich heraus und ihre Augen richteten sich so verheißungsvoll auf Wolf, daß er darin hätte leicht lesen können: das größte Glück steht an deiner Seite.“

„Trotz der warmen Strahlen der Sonne floß Wolf ein kalter Schauer über den Rücken. Auf einem weiter unterhalb der Seen gelegenen Hügel waren Gerke und Lise plötzlich aufgetaucht. Unwillkürlich wandte sich sein Blick dorthin. Er leuchtete tief auf.“

„Was haben Sie?“ fragte Lieschen Wüchters erstaunt. „Nichts“, erwiderte er kurz. Er wollte aber wohl was in ihm vorgehen.“

„Ein abwechselnd Schauer wider Gänse und vereinzelt Wildenten zogen vorüber, aber in solcher Höhe, daß ein Treffen unmöglich wurde. An dem oberen See hielten noch unangelegte Schiffe.“

„Gölen Sie unsere Beute“, bot Lieschen zu Wolf gewandt. „Ich gehe insoweit an Ihrer Schwelger und Sie kommen mit dorthin nach.“

„Wolf mußte über das Eis des Sees schreiten, die Ufer niedergegangen. Lieschen winkte ihm noch von weitem mit der Hand. Er kam in dem tiefen Schnee nur langsam vorwärts, dabei frostete ihn.“

Bunte Welt.

Regina.

Die Namen der Tripolitiner. Die Tripolitiner haben als Aufständiger keine eigentlichen Familiennamen, sondern keine Abstammung wird durch das Vortreten „ben“ b. v. Sohn, und den Namen ihres Vaters gekennzeichnet. Die Namen familiärer Wohnstätten lassen sich im allgemeinen in vier Hauptklassen einteilen. In erster Reihe stehen die Namen der Proprietoren und Patronen. Darum kommen folgende Namen unter den Tripolitiner am häufigsten vor: Ibrahim (Abraham), Yusuf (Joseph), Džes (Joes), Mustafa (Moses), Asifa (Seth), Durr (Aron), Soliman (Salomon), Zennil (Simeon), Mohammed, Hamed, Wahmed (Dienet der Almächtigen), Abd-el-Kerim (Dienet der Götter), die auf „ben“ (Steligion) endigen, wie Solih-el-ben (Sokadit), Hieberberber (des Arabens), wie Hieberber (Staubenschnitzler) usw. Hierzu kommen noch einige Unterabteilungen: 1. Rufnamen geführte Namen, wie Hamed-el-Abd usw. 2. Solche Namen, die nur Ehrentitel enthalten sind, wie Hassan (schön), Halem (mächtig), Saib (glücklich), Mustafa (geliebter), usw. Um Verwechslungen zu vermeiden, tragen solcher Namen, die indes durchaus nicht ihren wahren Namen gegeben, die indes durchaus nicht den Charakter europäischer Familiennamen haben, da der Sohn meist einen anderen Namen erhält als der Vater. Fast sämtliche Weisnamen, wenn sie nicht eine Ehrentitel bezeichnen, wie El Kadir (der Große), El Hefid (der Wahre), fangen mit der Silbe Ben oder Ben (Sohn) an, woraus dann der Name des Vaters folgt, an: Darum den Yusuf (Aron) Sohn des Joes. Der Vater gibt zuweilen den bis dahin von ihm geführten Namen an und legt sich den Namen des Vaters bei, wie Abu-Zaid (Vater des Zaid), Abu-Der (Vater der Jungfrau) — so nannte sich der Schwiegervater Mohammeds, nachdem er diesen Namen zur Frau gegeben. Die Frauennamen sind in der Regel von einer Eigenschaft abgeleitet, wie Saida (die Glücklich), Sofra (die Reife), Derris (die Reife), Dschamila (die Schöne), Durr (die Perle), Zarah (die Blume) usw. Mit der Namensgebung ist ein Familienfest verbunden, wobei der Vater über den Neugeborenen ein Gebet spricht, die Namen dem Kinde entlehnt und der Name und davorhin laut allen Anwesenden verkündet. Dieses Fest findet am 7. oder 8. Tage nach der Geburt statt.

C. K. Die Polizei auf der Jagd nach der Fliegerin. Gans Amortia amüsiert sich köstlich über die Abenteuer der jungen Fliegerin Miss Mathilda Wollant, die am Sonntag auf dem Rastplatz bei Gungl mit dem Kommissar des Sees einen kleinen Flugversuch unternahm. Eine Anzahl reisiger Flieger hat eine Bestimmung durchgeföhrt, worauf auf dem Rastplatz ein großer Scherz spielte. Eine Anzahl reisiger Flieger hat eine Bestimmung durchgeföhrt, worauf auf dem Rastplatz ein großer Scherz spielte. Eine Anzahl reisiger Flieger hat eine Bestimmung durchgeföhrt, worauf auf dem Rastplatz ein großer Scherz spielte.

Reizmittel für die Gerinnung: B. v. Wasser in Wiesbaden. — Stadt und Brisa bei B. v. Gerinnung: B. v. Wasser in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlags-Adresse:
„Tagblatt-Haus“
Nr. 6650-19.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 13 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, vollständige und halbe Seiten, sowie
für wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.
Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wägen wird kein Gehalt übernommen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangiergeld. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich
Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Postämter die Postämter
Langgasse 21, sowie die 118 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Friedrich: die Postämter 22
Gabelstein und in den benachbarten Orten wie im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Nr. 482.

Samstag, 14. Oktober 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Einen Krieg wie den zwischen Italien und der Türkei hat es gewiß nur selten gegeben. Es ist ein blutiger Krieg, mehr einer der Diplomatie als der Waffen. Erklärterweise wird auf beiden Seiten das Kampfgebiet begrenzt; Italien hält sich nur an Tripolis, und die Pforte hat bisher auf die Ausweisung von Italienern verzichtet. Es ist ein markierter Krieg. Aber auch abgesehen von der eigentümlichen Beschaffenheit dieses sogenannten Kriegszustandes selber bietet eine Betrachtung des türkisch-italienischen Konflikts manche Ungewöhnlichkeit dar. Wir müssen zu diesen Momenten auch den Nichtgebrauch der Mittel rechnen, die in den Haager Friedenskonferenzen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vereinbart worden sind. Allerdings verhinderte die Beschleunigung des italienischen Vorgehens die Anbiederung von „guten Diensten und Vermittlung“ durch befreundete Mächte vor Ausbruch der Feindseligkeiten. Nun aber kommt etwas hinzu, was in seiner Absonderlichkeit einen beinahe tragikomischen Charakter trägt. Es ist ein Verdienst des Völkerrechtstheoretikers Professors Dr. Fleischmann in Königsberg, auf diese pikante Seite der Sache hingewiesen zu haben, was soeben in der „Deutschen Juristenzeitung“ geschieht. Der Verfasser findet es befremdlich, daß die Türkei eine Vermittlung der Großmächte vergebens angerufen haben soll. An und für sich freilich muß auch für die Übernahme der heißen Aufgabe einer Vermittlung der Vorbehalt gelten, der für die Streitparteien selbst gemacht ist: „soweit es die Umstände gestatten“. In dem Verhältnis zur Türkei greift aber schärfere Verbindlichkeit Platz. Hier ist durch den Schlusssatz des Berliner Vertrages von 1878 auch die Garantie aufrechterhalten worden, die im Artikel 7 des Pariser Friedens vom 30. März 1856 die Vertragsparteien für die Unabhängigkeit und den Territorialbestand des osmanischen Reiches übernommen haben. Daran anschließend gebietet Artikel 8: „Wenn zwischen der hohen Pforte und einer der kontrahierenden Mächte Meinungsverschiedenheiten entstehen, welche ihre Beziehungen zu stören drohen, so wird die Pforte und jede dieser Mächte vor Anwendung von Gewaltmaßnahmen die anderen kontrahierenden Mächte in den Stand setzen, diesem Aufruhr durch ihre Vermittlung vorzubeugen.“ Zu den kontrahierenden Mächten gehörte aber außer Frankreich, Großbritannien, Rußland, Österreich und Preußen auch das Königreich Sardinien, das durch sein Auftreten im Krimkrieg (Schulter an

Schulter mit der Türkei) sich damals den Eintritt in den Kreis der Großmächte errungen hatte. Professor Dr. Fleischmann fährt in der „Deutschen Juristenzeitung“ fort: „Der Kern der Frage steht allerdings nicht in dem Ausbleiben der Vermittlung, sondern eben in dem Verjagen oder in der mangelhaften Wirkung der Garantie. Man kann nicht sagen, daß jene Verbrüderung auch bisher schon keinen praktischen Wert gehabt habe; denn, das ist nicht zu verkennen, die starken territorialen Veränderungen, die die Türkei seitdem gerichtlich haben oder von denen sie bedroht ist — Mazedonien, Areta, Ägypten —, in Rechtsform festzulegen, das würde oder wird durch die notwendige Rücksicht auf diese Garantie weit über den Wandel der tatsächlichen Verhältnisse hinausgehoben. Ein oder der andere Stein wird der Türkei im Gefolge des Krieges auch hier auf den Weg gerollt. So haben weder in Ägypten noch in Areta die italienischen Konsuln ihre Tätigkeit eingestellt, gleich als wäre es gar nicht mehr türkisches Staatsgebiet, und in Areta haben die Konsuln der Schutzmächte, zu denen ja Deutschland und Österreich-Ungarn nicht, wohl aber Italien zählt, dem Befehl der türkischen Regierung, die Leuchtfeuer zu löschen, die Durchführung verweigert. Und wollte die Türkei, wie es heißt, England um die Zulassung des Durchzugs von Truppen durch Ägypten ersuchen (1), so würde die ausdrückliche Ablehnung durch den Okkupanten (wegen seiner Neutralität gegen Italien) das Andenken der Türkei nur stärker offenbaren (Südrusslandfall Kaba 1908). Der territoriale Zerfall wird für Ägypten schon gar nicht, für Areta kaum noch durch die Garantie gedeckt. Anders die weitere Abdröselung von der europäischen Türkei. Die Begrenzung des Streifgebietes, die sich Italien durch sein Kundschreiben an die nicht beteiligten Balkanstaaten vom 28. September fest, indem es „die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf der Balkanhalbinsel und die Festigung der europäischen Türkei“ proklamiert, ist eine so eigentümliche Selbstbeschränkung im Gebrauche der kriegerischen Mittel, daß man wohl berechtigt ist, sie auf den Fortbestand der Garantie seitens der anderen Garantiestaaten zurückzuführen.“ So Professor Fleischmann, der weiterhin noch eine ganze Reihe von Sonderbarkeiten im italienisch-türkischen Kriege scharfsinnig und in sehr interessanter Weise beleuchtet. Wir können auf diese anderen Momente hier nicht eingehen, möchten aber jedenfalls die Aufmerksamkeit auf die mitgeteilten Absätze der wichtigen Darlegung lenken. Die ganz aparte Stellung der Türkei in staatsrechtlicher Beziehung und die ebenso ungewöhnlichen Schwereigkeiten, in denen sich die Mächte diesem Staatesgebilde gegenüber befinden, werden in dem beachtenswerten Aufsatz mit dankenswerter Klarheit formuliert.

Vom Kriegsplan.

Die „Tribuna“ meldet aus Tripolis: Die Stadt ist von italienischen Soldaten angefüllt, denen die Araber sich nähern und sich bemerken, sich müßig zu zeigen. Mit Ausnahme des 84. Infanterie-Regiments, das auf Vorposten steht, erhielten die Soldaten die Erlaubnis, in der Stadt spazieren zu gehen, in der sie ruhig ihres Weges gehen, wie in irgend einer beliebigen italienischen Garnison. Militärkapellen spielen, und Versagler bewachen das Palais des Gouverneurs. Das Leben in der Stadt spielt sich ruhig ab. Die Türken sind nach dem Schmach in der Nacht vom 9. Oktober nicht mehr erschienen. Man versichert, daß sie wenig Munition besitzen, und daß Krankheit in ihren Reihen wüthet. Strategisch halten sie eine ausgezeichnete Stellung besetzt, und zwar auf den Höhen im Süden von Tripolis.

Der von den Italienern aus Tripolis ausgewiesene Defensor, der mit seinem Harem, 5 Mitglieðern des jungtürkischen Komitees und dem Chef der Hafensteuer die Stadt verlassen hat, mußte dem Stadtkommandanten alle seine Papiere ausfolgen. Aus diesen ergab sich die volle Befähigung der Zeitungsmeldung, daß die Jungtürken ein Massaker aller in Tripolis wohnenden Italiener geplant hatten.

Der „Messagero“ berichtet aus Tripolis, daß bei einer Besatzungsaktion, welche die italienischen Truppen vorstellten in der Nähe der Wüste hin vornehmen, festgestellt wurde, daß sich ein starker türkischer Trupp mit Gebirgsartillerie der Wasserleitung bei Bumbiana näherte. Weitere Meldungen des „Messagero“ wissen zu berichten, daß etwa vier Marschstunden von Tripolis entfernt, nicht weniger als 3000 Türken stehen, die waffenbewaffnet sind und reichlich Lebensmittel, Munition und Geld zur Verfügung haben.

Ein italienisches Dementi.

Die Agenzia Stefani schreibt: Die Nachricht aus Konstantinopel, die auch deutsche Blätter wiedergegeben haben und die besagte, daß um die Anhöhe bei Tripolis ein heftiger Kampf zwischen Italienern und Türken stattgefunden habe, wobei die Italiener 1600 Tote und Verwundete gehabt hätten, ist unrichtig.

Die italienischen Truppenlandungen.

Der erste Teil der gelandeten Truppen bestand aus einem starken Detachement Infanterie, mehreren Eskadrons, einer Pionierkompagnie und einer Trainabteilung, die stark genug sind, um den gelandeten Truppen der Lage entsprechende Operationen zu gestatten. Die Munitionslöcher sind mit Munition, Gewehren und Geschützen reichlich versehen. Die Versorgung mit frischen Lebensmitteln ist auf viele Tage sichergestellt. Eine große Menge Reservelieferungsmittel steht für alle Fälle zur Verfügung. Ein Sanitätsdienst ist vollständig organisiert. Die Ausschiffung wurde wesentlich dadurch erleichtert, daß man von der Insel Lopedusa eingeladene Fischerboote besand, die man ohne weiteres benutzen konnte.

Fenilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

Galerie Vanger (4. Jahresausstellung der Künstler und Kunstfreunde in Mannheim). Die Ausstellung der Mannheimer Künstler erfüllt sofort mit Interesse. Jeder Künstler hat seine volle Eigenart bewahrt, denn diese Mannheimer sind in aller Herren Länder ausgeflogen und nur ein loses Band verbindet sie miteinander. Es ist hier nicht, wie mit so mancher Vereinigung, die fest zusammenhängt, und deren Werke dann alle eine gewisse Übereinstimmung zeigen. Vor allem ist Schindler zu nennen, dessen helle Farben und die ledere Technik ein wenig an Panzer gemahnen, wenn er auch noch nicht diesen Meister erreicht hat. Aber um seinen „Landmann“ liegt es auch wie das Flammorn sonnendurchfläuter Luft, und in dem Gesicht steht viel geschrieben von Wärme und Arbeit. Weniger gelungen ist „Das stille Tal“, das zu gewollt wirkt. Willy Pretorius-München leistet ebenfalls Vorzügliches. Ein vornehmer Stil geht durch seine Werke, eine große Zurückhaltung, und doch tiefstes Eindringen in die Natur. Sehr viel hat Wilhelm Nagel zu sagen, der mit dem Bild „Das Alter“ ein durchdachtes Gemälde schuf, das den Betrachter zum Denken anregt und lange festhält. Gefürmt von dieser Arbeit ist der Rücken eines Mannes in mittleren Jahren; schon meldet sich das Alter. Die dünnen Arme liegen verschlungen im Schoße und die braune Haut ist von erschöpfenden Muskeln durchzogen. Aber dem Manne hängen die rostbraunen Mäntel einer Kastanie. Herbst. Sie scheinen sich vom Stiel zu lösen und niederzugleiten, ein Symbol zu dem mutlosen Manne, der voll dumpfer Resignation so gebengt dahlimt. Auch er ist ein weiches Blatt, das bald zu Staub zerfällt. . . . Dazu eine verblüffend lede Technik, mit welcher der Künstler große Effekte erreicht. Auf einem anderen Bilde, „Wintereabend“, zeigt sich Wilhelm Nagel als Dichter. Ein zartes Schneebild hat er geschaffen. Goldige Reflexe liegen auf den verschneiten Ästen, glitzern über den

Bach hinweg. Auch Otto Albert Koch-Baden-Baden bringt ein poetisch-zartes Schneebild. Ein Wintereabend mit rosig durchleuchtetem Schnee, der auf hohen Bäumen liegt. Sehr schön ist die Aquarellmalerei von Gustav Rother-Rom, und Heinrich Hermannsdorfer fehte seine feine Sumppfiederblumen sehr geschmackvoll hin. Eigentlich ein feminines Gebiet, das Blumenmalen. Und doch hat auch noch Karl Dillinger-Mannheim ein Blumenstückchen gemalt, allerdings mit wenig Glück. Sehr fein hat dagegen Marianne Leiser-Konstanz ihr Stillleben, einige Bücher und einen bunten Kasten, behandelt. Ein pikantes und doch wieder feinabgewogenes Farbenproblem. Einen wichtigen Orpheus schuf Wilhelm Ballmann-Mannheim, ein flehiger Künstler, der hier schon überaus ansehnlich und bestens bekannt ist. Das riesige Weibell aus Gips imponiert nicht nur durch seine Größe, sondern auch durch die gute Ausführung.

Ausstellung im Festsaal des Rathhauses. (Arthur Volkmann.)

Diese Ausstellung muß jeden freuen und interessieren, und es ist ein besonders Verdienst der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ einen solchen Künstler mit einer geschlossenen Kollektion hier eingeführt zu haben. Arthur Volkmann ist ein Verwandter Gens von Volkmanns, des vorzüglichen Landschafters, ist aber ein Volkmann für sich. In Italien hatte er in den ersten Jahren seines dortigen Aufenthaltes Marcks als Freund und Berater, und in manchen seiner Werke soll sich dessen Einfluß deutlich bemerkbar gemacht haben. Dann aber nach dem Tode des Freundes war Volkmann nur auf sich selbst gestellt, und was er aus sich heraus schuf, ist schön und edel. Es ist ein Versuchselben der Antike mit der Moderne. Klassische ruhige Formen, von der Hand eines Modernen modelliert. Arthur Volkmann lebt es besonders. Männer und Frauen gestalten, Akte von großer Reinheit und Schönheit, zu bilden. In dem Gesichtsbild zeigt sich eine gewisse Gleichmäßigkeit, ein Typ: gerade Nase, regelmäßiger Mund, ruhige Augen und kurzgebaute Haare. Hier und da tent er den Platon, um eine Bewegung besser zur Geltung zu bringen, legt einem Jüngling oder einer Frau einen goldenen Reifen in die Locken. Ruhige Linienführung zeigen auch die beiden Hochreliefs

„Jüngling mit Stier“ und „Amazonen mit Pferd“, der ornamentale Schmuck eines Brunnens, dessen Modell ebenfalls zur Ausstellung gelangte. Von großer Schönheit sind die Hochreliefs. Subtil modelliert und liebevoll ausgeführt. „Pan mit Ziegen“ und „Jüngling mit Pferd“ sind leicht geformt, während „Saturnus“ naturfarben geblieben ist, und trotzdem, das edle Material für sich allein wirkt, außerordentlich lebendig ist. In allen Figuren ist Leben, ist ein Stück Seele des Künstlers, der sie unter heißen Ringen geschaffen hat, und der z. B. die Idee des „Sitzenden Mannes“ 30 Jahre mit sich herumgetragen, bis er ihn formvollendet schuf. Von den Putti ist besonders der Kleine ideal schön, die drallen Gliederchen so fein ausgeführt, der kleine Leib so außerordentlich zart modelliert, dazu die rosige Tönung des Marmors, daß man wohl mit Recht darauf wartet, der kleine Kopf fängt an zu sprechen. Daß der Meister nicht nur Talent schafft, zeigen seine Portraitskizzen. Am wenigsten gefällt mir von den Plastiken die buntgemalte Büste einer Frau in Gips. Solch bunten Büsten hatet immer das Unheimliche von Nachschaberei-Figuren an, und das Bunt erweckt unwillkürlich die Vorstellung, als solle die Farbe so manden Fehler verdecken. Dafür entschädigt dann wieder die freipierend ähnliche Portraitskizze seines Neffen, des Bildhauers von Waffelweil, erneut der humorvoll ausgeführte „Stier auf Esel“ aus Bronze. Aber so viel Leben der Künstler der toten Masse einzuhauchen versteht, so wenig glückt ihm das bei seinen Gemälden. Gewiß, auch hier zeigt sich eiferner Fleiß, peinlich korrektes Zeichnen, aber es sind doch unbedingte die Malereien eines Bildhauers. Der Ton ist trübe, die Farben hart und eine gewisse Starchheit und Leblosigkeit liegt über allen Gemälden. Wo es sich um lebendige, bewegte Szenen handelt, fällt dieser Mangel besonders auf. So bei dem „Löwenkampf“, wo der Löwe den Reiter anfallt. Seine Pranken schlagen nicht in den Hals, in die Flanke des Pferdes, es schießt kein Blut. Es sieht vielmehr aus, als habe der Löwe die Krallen eingezogen, um das Pferd nicht zu verwunden. Ähnlich ist es mit dem „Rächer“, der den Reiter niederstößt, aber der beimade lächelnd auf sein Opfer blickt. Nichts von Haß und Wut in dem Jüng-

„Corriere d'Italia“ meldet aus Tripolis: General Canova, Vizeadmiral Faravelli, Gouverneur Viora Ricci und Kommandant Gagni haben eine längere Besprechung gehabt und sich zum sofortigen Vorrücken in das Innere entschlossen. — Der „Stampa“ zufolge ist das Hauptkommando von Tripolis, welches Gagni bisher inne hatte, von Generalleutnant Pecori Giradi übernommen worden.

Die Lage der Türken nach italienischer Auffassung.

„Giornale d'Italia“ erfährt aus Tripolis: Wie verlautet, haben sich die Türken etwa 100 Kilometer von der Küste zurückgezogen. Munir-Pascha verfuhr, seine Truppen mit der arabischen Bevölkerung von Difella, Zeffren und Tarhuna zu vereinigen, und bemühte sich, sie zum Widerstand gegen die Italiener zu reizen. Seine Bemühungen schienen bisher erfolglos. Munir-Pascha verfügte nur über etwa 1000 heruntergekommene Soldaten und einige Vöbergeschütze.

Die Proklamation des Generals Canovas, von der schon berichtet wurde, wurde in arabischer Sprache in den Straßen angeschlagen. Ein Konsultations-Konvent versamelte sich auf den belebtesten Plätzen und Straßen. Sie wurde von den Arabern mit großer Aufmerksamkeit und Befriedigung angehört.

Bomben aus Aeroplanen?

Dem „Secolo“ zufolge wurden vier neue Aeroplane, die aus Frankreich in Rom angekommen sind, zusammen mit vielen anderen Maschinen, die der militärischen Kavallerie-Schule gehören, nach Tripolis entsandt. Ein Offizier, von denen einige an dem Wettbewerb Bologna-Benedig teilgenommen, werden die Apparate lenken und Bomben (?) auf ihnen werfen, deren Wirkung furchtbar sein soll.

Aus Italien.

Weitgehende Forderungen.

In diplomatischen Wiener Kreisen verlautet, daß Italien nur auf Grund vollständiger Annexion von Tripolis zum Friedensschluß bereit wäre. Es will auch nicht eine Scheinövereinbarung des Sultans zugestehen.

Die Kosten des Abenteuers.

Nach Angabe des „Giornale d'Italia“ wurde für die Expedition nach Tripolis über die unwahrscheinlich klingende Summe von 1 1/2 Milliarden Lire verausgabt.

„Tod oder Unsterblichkeit.“

Der Oberst des 8. Bersaglieri-Regiments hat im Augenblick der Abfahrt von Palermo nach Tripolis folgendes bezeichnendes Telegramm an alle Regimenter des Kemeleopols abgefaßt: „Getragen von der einstimmigen Begeisterung für unser Vaterland und im Andenken an die Seligionen und den hochfliegenden Geist Alessandro Sanarmoras führen die Bersaglieri Italiens über's Meer mit dem Wahlspruch: Tod oder Unsterblichkeit!“

Italienische Deserteur.

Den Süditalischen Behörden stellen sich jetzt, nach einem Innsbrucker Bericht der „Frank. Ztg.“, täglich italienische Militärs, die angeblich, wegen des Tripoliskrieges desertiert zu sein.

Aus der Türkei.

Festhalten an der Souveränität.

Wie im türkischen Ministerium des Äußeren verlautet, erklärte die Porte auf die Antworten der Mächte bezüglich einer Vermittlung, daß Verhandlungen nur auf der Grundlage der türkischen Souveränität über Tripolis möglich seien.

Keine Anklage gegen das Kabinett.

Nach zuverlässigen Nachrichten wird das alte Kabinett beim Parlament nicht in Anklagezustand verfaßt. Man

lingsamtlich. Am besten ist wohl noch die „Vergißmich“ gelungen, die trotz des etwas absonderlichen und wenig sympathischen Vorwurfs die vornehme Ruhe der Dänen atmet, die in den Bildwerken des Meisters liegt. Doch wer es in der Bildhauerei zu einem so hohen Grade der Kunst gebracht hat wie Arthur Wolffmann, der sollte nicht malen. Zwei Herren zu dienen ist schwer, einer wird immer hinter dem anderen zurückbleiben müssen. B. v. N.

Konzert.

Die Kurhaus-Saison hat diesmal unter besonders schwierigen Umständen begonnen. Es sollte uns nicht verdächtig sein, Herrn Kapellmeister Wfferni an gewohnter Stelle wieder als Dirigenten zu begrüßen. In sechsjähriger Tätigkeit hatte Herr Wfferni eine ungewöhnliche musikalische Begabung und Leistungsfähigkeit entwickelt und sich oft genug Dank und Anerkennung seitens des Publikums und der Kritik errungen. Manche bemerkenswerten Erfolge knüpften sich an die Zeit seiner Amtsführung: die „Selen-sinfonie“ und „Jasachsuira“ von Rch. Strauß — das waren gleich zu Beginn zwei gigantische Werke, die wir zum erstenmal im Kurhaus und in glänzender Darlegung zu hören bekamen; und dann — neben so viel bewährten älteren Kompositionen — eine Fülle von interessanten Novitäten aller Art: sinfonische Werke von Debüssi, Schostak, Boffi, Erich, d'Harcourt, Niel, Korjatoff, Mandl, Spambali, Sibelius, Stauden, Bolbach, und wie sie alle heißen. Es waren Werke, wohl geeignet, die Aufmerksamkeit des Publikums immer neu anzuspannen und deren rhythmische Vorführung auch wiederholt die Wände der gesamten Musikwelt auf Wiesbaden gelenkt haben. Vergessen wir auch nicht, daß Herr Wfferni ein ganz gewandter Organist und vortrefflicher Kammermusiker war, und endlich ein Klavierakompagnateur, wie er gleich feinfühlig in Wiesbaden kaum wieder angetroffen wird. Für seine weitverbreitete Stellung brachte er demnach in der Tat höchst schätzenswerte Eigenschaften mit. Die Summe von Arbeit, von Geist und Nerven-Anspannung, die eine solche Tätigkeit gerade für den modernen Dirigenten mit sich bringt, hätte wohl auch härteren Naturen gefährlich werden können. . . . So ist's denn vom rein künstlerischen Standpunkt aus mit aufrichtigem Bedauern, daß nun die Kapellmeister-

Wiß das Tripolikereignis als nationales Unglück ansehen. Hakt habe nur geton, was das Komitee wollte. Das Komitee würde durch eine Anklage des Kabinetts sich selbst anklagen.

Eine Ansprache des Generalsissimo.

Der Generalsissimo Mahmud Scheffet versammelte die Offiziere der Konstantinopeler Garnison im Jidsi-Hof und wies darauf hin, wie die Mittel der Türkei nicht ausreichten, die Provinz Tripolis zu halten. Niemand vermöge ihn in seinem tiefen Bedauern hierüber zu überbieten. Mit erhöhter Stimme sagte er weiter: Die Offiziere müßten sich von jeder Politik unbedingt fernhalten; auch er tue das. Sollten aber einige Waghalsige zur Tat schreiten, so würde er der erste sein, der an der Spitze einer Kompanie diese Pflichtvergessenen über den Haufen schleißt werde.

Energischer Widerstand?

Sowohl in der Opposition wie bei den Mehrheitsparteiern ist die Stimmung überwiegend für energischen Widerstand gegen Italien, so daß die Kammer ihrer jetzigen Zusammensetzung nach nur ein Kabinett unterstehen kann, das die von Italien geschaffene Situation nicht akzeptiert. Das Kabinett Said hat seinerseits die Tendenz, alle Verantwortung auf die Kammer abzuwälzen, aus deren Händen sie die Entscheidung über Krieg oder Frieden fordern will.

Ungeachtet fortgesetzter Anfeindungen, deren Gegenstand das Zentralkomitee der Partei Einheit und Fortschritt ist, führt dieses seine Bemühungen fort, das Volk zu bewegen, die Waffen zu ergreifen und sich für den heiligen Krieg vorzubereiten.

Die Kaperei.

Die ottomanische Regierung teilt der deutschen Botschaft mit, sie werde die italienischen Handelschiffe, die in den türkischen Gewässern oder auf hoher See gefapert würden, mit Beschlagnahme belegen. Neutrale Waren würden nur beschlagnahmt, wenn sie Kriegsartikel enthielten. Wie aus Smyrna gemeldet wird, wurden in dem Hafen und in der Bucht von Smyrna bisher 65 italienische Fahrzeuge mit Beschlagnahme belegt. Die Eigentümer erhoben gegen die Beschlagnahme Einspruch, da sie gegen das Völkerrecht verstöße. Auch in Konstantinopel selbst wurden kleinere Fahrzeuge, sogar private Motorboote, beschlagnahmt. Bei Mythisene wurde ein italienischer Segler mit einer Schwefelladung aufgebrocht.

Ausweisungen.

Der italienische Direktor des suspendierten Blattes „La Turquo“, Bondini, der zu 4000 Franken Geldstrafe verurteilt worden war, wurde ausgewiesen. — Auch die Korrespondenten der Blätter „Corriere della Sera“, „Tribuna“ und „Giornale d'Italia“ sowie der Vertreter der italienischen Telegraphen-Agentur wurden ausgewiesen, Konstantinopel zu verlassen.

Die italienische Botschaft.

Die Italiener kehren den Bau ihres neuen Botschaftspalastes in Konstantinopel einstellen. Mehrere hundert türkische Arbeiter waren daran beschäftigt. Der unter großen Schwierigkeiten im vergangenen Frühling begonnene imposante Neubau hat den Florentiner Strozzi-Palast zum Vorbild.

Bulgarien und die Türkei.

Der türkische Geschäftsträger in Sofia sprach gestern nachmittags bei Geschow vor, um wiederum zu versichern, daß die türkischen Klagen nicht gegen Bulgarien gerichtet seien. Nach dem Ministerrat erklärten die Minister, daß vorläufig die Einberufung der Reserven nicht verfügt werde, doch hat das Kriegsministerium angeordnet, seinem Offizier Urlaub zu geben.

frage für Wiesbaden von neuem aktuell geworden ist. Über diese Angelegenheit wird in der Folge noch zu sprechen sein. Wenn am 1. Oktoberkonzert führte in Vertretung noch Herr Kapellmeister H. Zimmer die Direktion. Wir hörten Beethoven's „Zweite Sinfonie“ (D-Dur) in recht achtenswerter und durchaus korrekter Fassung. Daneben wurde das im vorigen Winter erstmalig aufgeführte Scherzo „Der Jäuberlehrling“ von Paul Dukas wiederholt, dessen technische Schwierigkeiten das Kur-Orchester mit gewohnter Sicherheit überwand. Es ist eine sehr effektvolle Komposition; die musikalischen Beziehungen zum Goethe'schen Gedicht sind treffend hervorgehoben; der übermäßige Besatz, sein Jauberspruch, die herantappenden Felsen-Gebirge, die strömenden Wasserläufe, die Verzweiflung des jungen und endlich das Nachwort des alten Erzähmers —: ein lebhaft koloriertes und lebhaft ansprechendes Tonbild! Das dritte Werk des Abends war Anton Dvorak's Ouvertüre „In der Natur“. Ein echter Dvorak. In der Natur, in der Natürlichkeit der Erfindung liegt ja der größte Vorzug von Dvorak's Kunst. Gefällige Thematik mit allerlei pastoralen Anklängen, sorgfältige Arbeit, wohlklingende Orchestration lassen der nur etwas gar zu weitschweifig sich ausbreitenden Komposition ihren Eigenwert. Auch dies Werk, von Herrn Zimmer sehr feißig und gewissenhaft einstudiert (die Erstaufführung erlebte es vor vielen Jahren unter Louis Wfferni) und vom Kur-Orchester mit Eifer vorgetragen, fand freundliche Aufnahme.

Den Haupterfolg des Abends hatte natürlich die Solistin: die Kammerjägerin Fräulein Frida Hempel aus Berlin. In der „Ernani“-Arie von Verdi und den Abendschen Variationen über das bekannte „Ah vous dirai-je Maman“ — entfaltete sie wieder eine Gesangs-virtuosität größten Stils. Ihre Technik in fadenlosen, schwebenden Melodien, Passagen und Kadenzten scheint unbegrenzt, und ihre vollkommene Ruhe in all diesen Gesangs-sätzen bezeugt echte Meisterschaft. Welche Vollendung in der Tonbildung! bis in die höchsten Regionen des „Hörgelehrs“ eine Klarheit und Rundung des Tones, eine Deutlichkeit des Ausdrucks und eine (in den Variationen) mit Herrn Danneberg's sanften Alt-Tönen weisende) Schönheit des Klanges —: Vorzüge, von denen einer genöthigt, um den Ruhm einer Sängerin auszumachen. Frida Hempel wurde enthusiastisch gefeiert. Sie ließ es an einer gültigen Zugabe nicht fehlen: das so ge-

Marokko.

Ein Zusammenwirken deutschen und französischen Kapitals. Die aus Finanzkreisen gut unterrichtete „Agence Bourrier“ berichtet, daß bereits Verhandlungen zwischen deutschen Bankiers und Aktionären der französischen Konzeptionsgesellschaften im Gange sind, die allen Anstrengungen nach auf eine Kooperation deutschen und französischen Kapitals in dem an Deutschland abzutretenden Gebiet hinausläuft.

Die Expedition des Minenfundlats.

Die „Aölnische Ztg.“ meldet: Die Expedition des Marokko-Minenfundlats, bisher die größte europäische Expedition, die den Atlas übersteigt, aus 5 Europäern und 17 Eingeborenen bestehend, ist in Larus am oberen Sus eingetroffen. Sie wurde überall von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Alle Kaids und maßgebenden Leute suchen eifrig die deutsche Betätigung zu fördern. Dank der unermüdblichen Pionierarbeit der deutschen Bergfachleute ist die wirtschaftliche Vorherrschaft Deutschlands im Sus trotz verzwelfelter Anstrengungen von anderer Seite ebenso eine Tatsache, wie im Gebiet von Saffi, Agador und Maraloch. Dank dem Wasserreichtum gleicht das Susial einem großen Garten von unübersehbarer Fruchtbarkeit. Die Untersuchungen befruchten einen gewaltigen Reichtum an Kupfer, Silber, Zinn, Blei und Eisenerzen. Die Deutschen haben mit dem Abbau an mehreren Stellen sofort begonnen. Die wichtigsten Kaids des Susgebietes schlossen sich zusammen, um die deutschen Unternehmungen zu unterstützen.

Die spanische Verluste in Marokko.

Die spanische Regierung bezichtigt die auswärtigen Mächte als unecht, daß die Spanier in dem Kampfe bei Uker mehrere hundert Mann verloren hätten. Der Ministerpräsident hat einen genauen Bericht des Vorganges veröffentlicht, in dem festgestellt ist, daß die Gesamtverluste auf spanischer Seite nicht 200 Kampfmänner erreicht haben. Wie der Kriegsminister mitteilt, soll eine entscheidende Operation gegen die Marokkaner im Angriff genommen werden.

Französische Truppenverlegungen. Das erste afrikanische Schützenregiment erhielt den Befehl, sich zum Abgang nach Casablanca am 21. Oktober bereit zu halten.

Drahtlose Verbindung mit Marokko. Zwischen Tangor und Brest und Casablanca wurde die drahtlose Verbindung fertiggestellt. Der Nachrichtendienst des ersten Radiotelegramm und zeigte sich über die Anwesenheit sehr erfreut. Man wird daher jetzt in der Lage sein, Meldungen aus der Hauptstadt Marokkos schneller als bisher nach Europa zu befördern.

Belgien lehnt einen Rangshandel ab! Es wird in Brüssel behauptet, daß Frankreich die belgische Regierung darüber befragt habe, welche Aufnahme man einem Vorschlage machen würde, der dahin geht, einen Teil des linken Ufers des Ubbani in Macht an Frankreich abzugeben und daß die französische Diplomatie sich im Falle einer Verständigung über diese Frage verpflichtet, die Anerkennung Englands für die Annexion des belgischen Ranges zu verschaffen. Dieser Handel wurde von der belgischen Regierung glatt abgelehnt. Es wird außerdem noch berichtet, daß England bei diesem Handel nicht ganz unbeteiligt war, sondern daß es die treibende Kraft gespielt hat.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Ministerialdirektor a. D. Brill, Geh. Rat Dr. Hugo Thiel ist der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

nannte „Mozartische Weggelieb“, das zwar bekanntlich gar nicht von Mozart ist, das aber die Sängerin mit Mozartscher Zartheit füllte. Und immer von neuem raste das Publikum Wehfall, bis die Liebliche sich zeigte, bis sie engelstümlich andeutete, daß sie nicht weiter für Wiesbaden übrig habe; ach, und Wiesbaden hat doch so viel für sie übrig: der Saal war trotz der Zeit der Teuerung und der schweren Not bis auf letzte Plätze ausverkauft! O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Aus Berlin wird uns telegraphiert, daß der geliebte Aufführung der „Orestie“ im Julius Schumann unter Leitung Reinhardts ein zahlreiches Publikum, darunter Prinz August Wilhelm mit Gemahlin demohnte. — In Breslau ist nach der bekannte Schriftsteller Gustav Hoeder im Alter von 79 Jahren. — Ein junger Dichter, Gustav W. Eberlein, hat es unternommen, in einem Märchenbroschüre in vier Aufzügen und einem Vorspiel das „Schloß Heidelberg“ der modernen Bühne zu erobern. Das Buch erscheint demnächst im Verlag Karl Groos Nachfolger (Herut. Wieser) in Heidelberg. — Bildhauer's Grab in Rostock ist verlegt worden, und die Gebeine des großen Dichters sind in einem wahrhaft poetischen Blatel des herrlich gepflegten alten Kirchhofs beigelegt worden.

Bildende Kunst und Musik. „Die moderne Eva“, Jean Gilbert's neueste Operette, Text nach dem Französischen von Georg Monfomesti und Karl Schönfeld, wurde bei ihrer ersten Aufführung im neuen Operettentheater in Berlin mit warmem Beifall aufgenommen. Der Komponist, der persönlich dirigierte, mußte wiederholt von der Szene aus danken. — Max Rogers' „Die Weihe der Nacht“, op. 119, fand in der Singakademie in Berlin ihre Uraufführung. Der Komponist hat das Gedicht von Heibel in großzügiger und klügelvoller Weise verortet, wenn auch durch vielfache textliche Wiederholung mancher etwas zu breit geraten ist. Der Komponist wurde lebhaft gefeiert.

Wissenschaft und Technik. In Frankfurt a. M. ist eine Sektion der Deutschen Orientgesellschaft unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters Adicks und im Aufsichtsdar ein Verein für orientalische Sprachen gegründet worden.

Nr. 48
* über
leht folgern
nachmittags
minüter, ve
7 Uhr aben
fuchs er da
Wann, J
Schlosses
von Bonn
Wilhelm,
an der M
Staatsmini
dann am 2
in jurist.
* Die
Ma jektiv
48 Mand
Sozialdemo
und 8 dem
Zinsen is
* Eine
Berammlu
Anobach, f
westfälische
und eine v
* Eine
wird der
Erlaß des
Harrer 2
Oktober.
* Kun
schaf) Groß
einen Pros
Lebensmitt
Wend des
Proletariat
lichen Rot
für Tra
sammlung
und eine
der vorhan
* Die
Eitung de
richtete G
Magdeburg
über die m
daß sie be
ihres Papi
trugte ihre
alten Fo
* Zur
abgehalten
eine Entsch
kommen, i
ten Vertre
organisiere
arbeiterid
Revieren d
betont, daß
Betriebsber
zu erhöhen
die Vertre
Ihre Schri
Vertra ab
der Kooper
dem Ausb
anwendend
Fuß teillic
lung der
komme. J
fuge Besch
arbeiter) g
daß dort
tweil nach
Namierung
arbeiter f
etwa 7000
Arbeiter h
Die Ausb
eventuell
und deutl
* Streik
Berline
mehr. Da
die sich au
Arbeitswil
Woche nich
verhofft.
Arbeiterme
des Beirre
sollen rind
Der U
wird, auf
ist natürlic
Golf als
hinzuangef
Gernon
„Solalange
lung des g
seinen eige
genannte
für Teuff
Inzigtigkeit
mit diesen
bindung g
Eine
Erzherzog
ein Vorges
wird. Es
Isaac we

* Über eine zweitägige Eisfeste des Kaisers wird jetzt folgendes bekannt: Mittwoch, den 13. Oktober, 4 Uhr nachmittags, fährt der Kaiser von Aachen aus nach Cornelmünster, von da nach Montjoie, Euskirchen, Bonn, wo er 7 Uhr abends ankommt. Donnerstag, den 19. Oktober, besucht er das Schloss Admerhof, fährt dann nach Alkenahr, Wonnau, Binsburg, Nauen und nach Besichtigung des Schlosses Querschheim nach Bonn zurück. Freitag fährt er von Bonn über Euskirchen, Münsterfeld, Mandelbachtal, Hillesheim, Gerolstein, Prüm, Aylburg, Wittlich nach Trier an der Mosel. In Trier ist der Kaiser Gast bei dem Staatsminister Freiherrn von Schorlemer und fährt dann am Samstag mit Sonderzug über Coblenz nach Berlin zurück.

* Die Nachwahlen zum obdenburgischen Landtage sind jetzt auf drei im Vorkampfbereich Kreis erledigt. Von 45 Mandaten sind bis jetzt 12 der Freiwahligen, 12 den Sozialdemokraten, 10 den Nationalliberalen und Wählern und 8 dem Zentrum zugefallen. Die Majorität der Linken ist gesichert.

* Eine neue Hansabundgruppe in Essen. In einer Versammlung, in der der Direktor des Hansabundes, Knobloch, sprach, wurde in Essen die alte Niederheinisch-westfälische Bezirksgruppe des Hansabundes aufgelöst und eine neue Bezirksgruppe Essen gebildet.

* Eine neue Maßnahme gegen Jatho. Pfarrer Jatho wird der Pfarrereitel aberkannt laut einem Erlass des Evangelischen Oberkirchenrats an Pfarrer Traub und Professor Baumgarten vom 9. Oktober.

* Rundgebungen gegen die Teuerung. Die Arbeiterschaft Groß-Berlins veranstaltet am kommenden Dienstag einen Protest gegen die immense Steigerung sämtlicher Lebensmittelpreise. In 78 Volkversammlungen wird am Abend des Zusammentritts des Reichstages das Berliner Arbeiterparlament seine Forderungen gegenüber der wirtschaftlichen Not formulieren. — Auf Anrufung des Vereins für Frauenstimmrecht fand eine öffentliche Versammlung statt, in der die Lebensmittelteuerung erörtert und eine Resolution beschlossen wurde, die eine Abhilfe der vorhandenen Mißstände fordert.

* Die unbestrittenen Hundertmarkscheine. In der letzten Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelslages berichtigte Geheimrat Kommerzienrat Zuchowrdt-Ragdeburg über die von vielen Seiten erhobenen Klagen über die neuen Reichsbanknoten zu 100 Mark. Er betonte, daß sie dem Verkehr wegen ihrer Länge und der dabei liegenden erheblichen Schwierigkeiten machten und beantragte ihre Eingliederung und ihre Ausgabe in dem alten Format. Der Ausschuss stimmte diesem Antrage zu.

* Zur Bergarbeiterbewegung. In der in Oberhausen abgehaltenen Konferenz aller Bergarbeiterverbände wurde eine Entschlüsselung über die gegenwärtige Teuerung angenommen, in der es heißt: „Die in Oberhausen versammelten Vertreter der hier in Frage kommenden Bergarbeiterorganisationen sprechen sich dahin aus, daß die Bergarbeiterlöhne angesichts der herrschenden Teuerung in allen Betrieben durchaus zu niedrig seien. Einmütig wurde betont, daß die Werksleiter auf Grund ihrer bisherigen Betriebsergebnisse in der Lage seien, die Löhne ausreißend zu erhöhen. Über die gepflogenen Verhandlungen werden die Vertreter in ihren Organisationen Bericht erstatten. Ihre Schritte bleiben vorbehalten. — In einer kürzlich in Berlin abgehaltenen Bergarbeiterversammlung betonte der Referent, daß die Dinge heute ähnlich liegen, wie vor dem Ausbruch des letzten großen allgemeinen Streiks. Der anwesende Reichstagsabgeordnete und Bergarbeiterführer Huze teilte mit, daß er soeben von der Generalversammlung der großen Bergarbeiterföderation Großbritanniens komme. In dieser Generalversammlung seien äußerst wichtige Beschlüsse (hauptsächlich auch für die deutschen Bergarbeiter) gefaßt worden. Er könne die Mitteilung machen, daß dort ein Antrag angenommen worden sei, der ebenfalls nach Lage der Sache noch in diesem Jahre zur Ratifizierung des Generalstreiks aller englischen Bergarbeiter führen werde. In den englischen Verbänden seien etwa 700 000 Bergarbeiter organisiert. Die Vertreter dieser Arbeiter hätten einstimmig dieser Entschlüsselung zugestimmt. Die Ausführungen Huzes drängen zu der Auffassung, daß demnächst ein gemeinsames Vorgehen der englischen und deutschen Bergarbeiter geplant ist.“

* Aus der Groß-Berliner Arbeiterbewegung. Der Streik der Former und Siebelerarbeiter in der Groß-Berliner Metallindustrie verschärfte sich immer mehr. Nach der letzten Zahlung gibt es 2039 Ausständige, die sich auf 23 Betriebe verteilen. Obwohl die Zahl der Arbeitswilligen nicht gering ist, wurde in der vorigen Woche nicht einmal die Hälfte der erforderlichen Subjekte verschafft. In vielen Betrieben machte sich bereits ein Arbeitermangel geltend. Die Arbeitgeber wollen daher den Betrieb vor Werke einstellen. In den nächsten Tagen sollen rund 2000 Metallarbeiter entlassen werden.

Deutsche Kolonien.

Der Urlaub des Gouverneurs Dr. Solf ist, wie bekannt wird, auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Damit ist natürlich auch die Entscheidung über die Frage, ob Dr. Solf als Gouverneur nach Samoa zurückkehrt oder nicht, hinausgeschoben.

Ermerdung eines Oambo-Häuptlings. Wie dem „Lokalanzeiger“ mitgeteilt wird, ist Mandume, der Häuptling des größten Oambo-Stammes der Kwanaucas, von seinen eigenen Stammesgenossen ermordet worden. Der genannte Stamm ist jenseitig, der die meisten Krieger für Deutsch-Südwestafrika stellt; in ihm herrschen große Zwistigkeiten, die Mandume hervorgerufen haben soll, und mit diesen Zwistigkeiten wird die Ermordung in Verbindung gebracht.

Inslaud.

Österreich-Ungarn.

Eine Ministerkrise? Freiherr von Gautsch wurde vom Erzherzog Franz Ferdinand in längerer Audienz empfangen, ein Vorgang, der in politischen Kreisen viel besprochen wird. Es heißt, daß sein Rücktritt über kurz oder lang erfolgen werde. Andererseits aber wird behauptet, daß auch

der Minister des Äußern Graf Terehthaf nicht mehr fest auf seinem Posten stehe.

Ein parlamentarischer Ehrenhandel. Die deutsch-nationalen Abgeordneten Warchl und Wasian sandten dem alldeutschen Abgeordneten Raffl wegen eines beleidigenden Zwischenrufes in der Sitzung des Wiener Abgeordnetenhauses ihre Zeugen.

Eine irredentistische Rundgebung in Welschitzol. In Trient fand anlässlich des Erdentages der Enthüllung des dortigen Dante-Denkmal eine irredentistische Demonstration für Italien und den Krieg gegen die Türkei statt. Nachdem tagsüber alle Schulhäuser zum Denkmal geführt worden waren, um dort Blumen zu streuen, und zahlreiche Kränze am Monument niedergelegt worden waren, zogen abends alle Vereine und Körperschaften der Stadt unter Abführung der Garibaldihymne mit Fahnen und Musik, begleitet von mehreren Hundert Kampionträgern, zum Dante-Denkmal, wo mehrere Reden gehalten wurden. Es fanden stürmische Rundgebungen für Italien statt.

Frankreich.

Der zehnte Internationale Schiffsahrtkongress zu Paris schloß seine Tagung ab; der Wiederzusammentritt findet im nächsten Sommer in Kopenhagen statt. Von den gefaßten Beschlüssen sind zu erwähnen: Der Reder hat sein Schiff in seelichem Zustand zu stellen. Der Begriff der Seelichkeit wird in jedem einzelnen Lande gesetzlich festgesetzt. Der Kongress stellt die alleinige Verantwortlichkeit des Eigentümers des Schiffes für nautische Fehler des Kapitäns und der Schiffsbesatzung, sowie die solidische Verantwortlichkeit des Eigentümers und des Verfrachters für kommerzielle Fehler des Kapitäns und der Besatzung fest.

Flugstation auf einem Linien Schiff. Auf Antrag des Militärs Liegiers Marineleutnant Beaumont wird auf dem Linien Schiff „Baudre“ eine Plattform errichtet werden, von der aus Flüge mit Luftfahrzeugen vorgenommen werden können.

Portugal.

Die monarchistische Bewegung. Die „Times“ meldet aus Oporto: Als die vereinigten republikanischen Streitkräfte in der Gegend konzentriert waren, wo Concello und seine Anhänger sich aufhalten sollten, fanden sie die Lager verlassen. Sie sollen die spanische Grenze überschritten haben und später wieder in einer anderen Richtung in Portugal eingedrungen sein. Sie haben zwei Ortschaften aufgesucht. Ein Gefecht hat nicht stattgefunden. — Fliegende Kolonnen der Regierungstruppen, begleitet von Freiwilligen aus der Bevölkerung, durchstreifen das Grenzgebiet. Auf den Höhen wurden Posten aufgestellt. Der Zivilgouverneur ist zurückgetreten und durch einen Militärgouverneur ersetzt worden.

Russland.

Der Vorschlag des Staatsbudgets für 1912 weist an ordentlichen Einnahmen 2 855 169 551 Rubel auf, an ordentlichen Ausgaben 2 685 950 215. Der Überschuß beträgt 169 219 334 Rubel. Die außerordentlichen Einnahmen betragen 120 082 549, die außerordentlichen Ausgaben 229 301 885 Rubel. Die Gesamteinnahmen und die Gesamtausgaben balanzieren mit 2 975 252 100 Rubel.

Der Aufstand in China.

Wie das „Reuter-Bureau“ aus Hankau meldet, treffen dort in Intervallen Abteilungen von Regierungstruppen ein, denen die Aufständischen entgegengehen und die sie zum Anschlag an die Reuterer zu verlocken suchen. In der Nacht zum Freitag kam es zu einem Massaker unter den Mandschujamilien. Die Gefangnisse wurden geöffnet, die Sträflinge entlassen. Wutausbruch und Lärmsucht sind stark befestigt und mit Geschützen armiert worden. Im Arsenal ist reichlich Munition vorhanden. Die Revolutionäre sind der Ansicht, daß sie imstande sind, die Gegner niederzuzwingen. Die Brandstiftungen werden fortgesetzt. Die Verbrecher werden, wenn sie gefaßt werden, streng bestraft.

Die Gesamtzahl aller Reuterer soll etwa 50 000 Mann betragen. Die Aufständischen sind im Besitz von 30 modernen Kanonen. In Peking werden außerordentliche Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Stadt selbst wird in Verteidigungszustand gesetzt.

In Peking wurden Polizeimaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen und der Schutz der Kaiserstadt verstärkt. Aus Wuhu in der Provinz Anhui werden ebenfalls Unruhen gemeldet. Tschangschu, Provinz Hunan, ist von den Aufständischen umzingelt. An der Spitze der interimistischen Regierung in Hankau steht der Revolutionär und frühere Offizier Guanghsing.

Die Regierung betrachtet nach einer Meldung aus Schanghai die Revolutionsbewegung als sehr ernst. Die Rebellen haben in Ganjang die Gewehrfabriken besetzt und streckenweise die Eisenbahn Peking-Hankau zerstört, wodurch der Truppentransport erschwert wird. Die Auführer verhalten sich im übrigen fremdenfreundlich. Die Absperrung der Fremden- und Niederlassung von Hankau durch ein Freiwilligenkorps und Marine unter dem Oberkommando des japanischen Admirals ist gesichert. — Der Handelsverkehr mit Hankau ist unterbrochen.

Auch in Kanton gewinnt die Revolution schon an Boden. Viele Familien sind bereits aus Kanton nach Hongkong geflüchtet. Ebenso werden Reuterereien in Nanking befürchtet, wo namentlich die 9. Militärdivision wiederholt Feinden gegeben hat, daß sie sich der Disziplin nicht fügen will.

Der chinesische Minister des Äußern über die Revolution.

Der in Baden bei Wien weilende chinesische Minister des Äußern erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber: Die jetzt in China ausgebrochene Revolution wird keinen allzu großen Umfang annehmen und bald niedergeworfen sein. Viele neue Ideen haben jetzt auch in China Eingang gefunden und

den jungen Leuten den Kopf verdreht. Aber sie dürfen versichert sein, daß die Regierung bald Herr der Lage sein wird. Die Fremden Loken nichts zu befürchten, da überhaupt keine fremdenfeindliche Bewegung in China mehr besteht.

Bewegungen deutscher Kriegsschiffe.

Die Aufstandsbelegungen haben, wie das „B. Z.“ hört, sofort eine größere Zahl von Bewegungen der deutschen Kriegsschiffe veranlaßt. Von Tjingtau sind der Kreuzer „Leipzig“ und das Kanonenboot „Nittis“ südwärts beordert worden. Außerdem ist der „Saguar“ von Schanghai nach Tutschau abgegangen.

Luftfahrt.

Fliegerunfälle.

hd. Berlin, 14. Oktober. Auf dem Flugplatz Johannisthal ereigneten sich gestern zwei Unfälle. Als der Flieger Bremerer auf einer Numptzer-Lösche einen Aufstieg unternahm und sich in etwa 30 Meter Höhe befand, flog plötzlich der Propeller ab. Der Flieger konnte im Gleitflug landen. Der zweite Unfall geschah bei Rollenversuchen des Fliegerschülers Müller auf einem Grabe-Apparat. Müller zog das Höhensteuer zu stark an, so daß sich der Apparat überdrehte und der Propeller zertrümmerte. Der Schüler selbst blieb unverletzt.

wh. Breslau, 13. Oktober. Auf dem Sandauer Czegleryplatz stürzte heute nachmittag der Flieger Wrobel, der einen Doppeldecker eigener Konstruktion führte, bei einem Probeflug ab. Er und sein Passagier Felisch blieben unverletzt, während der Apparat nicht unerheblich beschädigt wurde.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 13. Oktober 1911.

Die gut besuchte Versammlung wurde von dem ersten Stadtverordnetenvorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher geleitet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Oberbürgermeister Dr. v. Jbell unter Bezugnahme auf das Protokoll mit, daß der Magistrat

die Stadtverordnetenwahlen

wie folgt festgesetzt habe: Für die 3. Klasse auf Montag, den 21. November, von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, ohne Unterbrechung, und zwar in 10 Gruppen; für die 2. Klasse auf den 23. November in 2 Gruppen und von 10 bis 2 Uhr und 4 bis 7 Uhr; für die 1. Klasse auf den 24. November von 10 bis 1 Uhr. Als Wahllokale sind 5 Räume im Rathaus, ferner die Turnhallen der höheren Mädchenschule am Schlossplatz und der Schulen in der Luisenstraße, in der Rheinstraße, in der Dranienstraße und Alsterstraße in Aussicht genommen.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Vornahme der Ersatzwahlen für 3 Mitglieder des Magistrats. Das Resultat wurde bereits in der Morgen-Ausgabe veröffentlicht.

Aber das Projekt, betreffend die

Herstellung des Faulbachkanals,

in der Friedrichstraße und dessen Verlängerung durch das ehemalige Kasernengelände von der Kirchgasse bis zur Meißelstraße, berichtet für den Bauausschuß Stadtverordneter Hildner. Der Kanal soll alsbald in städtischer Regie ausgeführt werden. Die Kosten sind auf 140 000 M. veranschlagt. Die Teilstrecke Kirchgasse-Faulbrunnstraße ist 1880 erbaut worden und nicht in der Lage, den durch die Vergrößerung der Stadt fortgesetzte steigenden Anforderungen nachkommen zu können. Die Tiefbaudeputation hat sich schon im Jahre 1908 grundsätzlich dafür ausgesprochen, daß mit der Übernahme des Kasernengeländes der Kanal verlängert wird. Der Bauausschuß ist der Ansicht, daß die Vorlage zu genehmigen sei. Der neue Sommerkanal wird 351 Meter lang und für Schmutz- und Niederschlagswasser gebaut. Von den Kosten entfallen auf Material 50 000 M. und auf Arbeitslöhne 81 000 M.; es wird also ein beträchtlicher Teil der Bauausgabe auf Arbeitslöhne verfallen, was in der geschäftlichen, teureren Zeit manchen Arbeitern willkommen sein wird. Es steht zu erwarten, daß die Anschlagssumme nicht aufgebraucht wird und Ersparnisse gemacht werden. Für die notwendig werdenden Anschlüsse der Vertram- und Helenenstraße werden weiter 13 000 M. gebraucht.

Stadtverordneter Fink: Vor drei Jahren habe ich gelegentlich der Budgetberatung darauf aufmerksam gemacht, daß es notwendig ist, vor dem Krankenhaus in der Friedrichstraße geräuschloses Pflaster anzubringen. Damals hat der Herr Oberbürgermeister erklärt, daß es jetzt unmöglich, da der Umbau der Straße mit der Auffüllung des Infanteriekasernengeländes zusammenhänge, der Frage werde aber noch nähergetreten. Es ist in der Tat in der Friedrichstraße mit ihren vielen öffentlichen Gebäuden ein hartes Bedürfnis nach geräuschlosem Pflaster vorhanden, und ich möchte bitten, daß der Sache jetzt nähergetreten wird.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Es liegt eine Petition in dieser Richtung vor, die vom Magistrat an die Tiefbaudeputation weitergegeben wurde, die noch mit der Angelegenheit beschäftigt ist.

Stadtverordneter Gerhardt: Ich möchte das Ersuchen an die Bauverwaltung richten, daß bei den Kanalarbeiten möglichst hiesige Arbeiter beschäftigt werden.

Der Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Vorlage wurde hierauf angenommen.

Stadtverordneter Kollath berichtete für den Organisationsausschuß über die

Umwandlung einer Lehrerstelle

an der Mittelschule in der Stiefstraße in eine Mittelschullehrerstelle. Die Sache liegt sehr einfach: Die Schuldeputation hat seinerzeit beschlossen, künftig freizuerwerbende Lehrstellen an Mittelschulen in erster Linie mit Lehrern zu besetzen, welche die Mittelschullehrerprüfung abgelegt haben. Diesmal handelt es sich um die durch den Tod des Lehrers Schaus freigewordene Stelle, die mit

einem Mittelschuljahr befreit werden soll, was eine Erhöhung des Grundgebhalts um 300 M. bedeutet. Der Organisationsausschuß empfiehlt, die Vorlage zu genehmigen. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Über eine Beschwerde hiesiger Pflastermeister über die Verdingung von Pflasterarbeiten

Berichte für den Organisationsausschuß Geheimrat Dr. Fresenius: Die Pflastermeister führen in ihrer Beschwerde aus, sie hätten sich infolge eines Ausschreibens um die Herstellung von etwa 18000 Quadratmeter Straßenpflaster in der Albrecht-Dürer-Straße usw. beworben, aber von ihren Offerten sei nicht eine berücksichtigt worden, man habe die Arbeit vielmehr einer auswärtigen Firma übertragen. Sie seien daraufhin bei dem Magistrat vorstellig geworden, der habe aber ihre Beschwerde abgewiesen. Gegen ein solches Verfahren müßten sie energisch protestieren, da sie als steuerzahlende Bürger und Geschäftslente Wiesbadens doch wohl auf Entgegenkommen rechnen dürften. Es müsse bei der Vergebung von Arbeiten nicht nach dem billigsten Preis, sondern auch nach dem Wohlwille der Bewerber entschieden werden, das liege im Interesse der Allgemeinheit.

Sie hätten eventuell ihre Forderungen ermäßigt. Zum Schluß ersuchten die Beteiligten, beschließen zu wollen, daß die fraglichen Arbeiten in mehrere Lose verteilt und in der Stadt wohnende Pflastermeister berücksichtigt werden. Diese Eingabe hat jetzt Unterchristen. Der Organisationsausschuß hat festgestellt, daß die in Betracht kommenden Pflasterarbeiten in drei Lose zur Verdingung kamen. Im Submissionstermin waren von 8 Pflastermeistern, welche Offerten eingereicht hatten, 4 erschienen und hatten das Protokoll unterschrieben. Die 8 Meister hatten offenbar vorher eine Vereinbarung getroffen, denn ihre Angebote lauteten gleichmäßig auf 20000 M., sie waren also gegenüber der hiesigen Firma, welche den Zuschlag zu ihrem Angebot von 16000 M. erhielt, 4000 M. teurer. Die Pflastermeister haben im Submissionstermin nichts davon gesagt, daß sie bereit gewesen wären, die Preise herabzusetzen. Ebenso wenig ist davon etwas in der an den Magistrat gerichteten Eingabe enthalten. Der Organisationsausschuß hat daher einstimmig beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, die vorliegende Eingabe dem Magistrat als Material zuzuwiesen.

Stadtverordneter Schröder: Die Beschwerdeführer werden, wenn alle hier vorgetragene Momente zutreffen, keinen leichten Stand haben, aber der Schwerpunkt liegt darin, ob die Forderungen der hiesigen oder des hiesigen Unternehmers die üblichen Preise darstellen. Jahrelange Erfahrungen auf dem Gebiet des Submissionswesens haben bewiesen, daß sehr oft ganz sinnlose Unterbietungen vorkommen. In dieser Richtung sollte der vorliegende Fall geprüft werden.

Geheimrat Dr. Fresenius: Die Firma, welcher die Arbeiten übertragen worden sind, ist hier bekannt, ihre Arbeiten haben stets befristet, und man kann auch nicht sagen, daß der Preis von 80 Pf. für den Quadratmeter zu gering ist.

Stadtverordneter Hartmann: Die Arbeiten, um die es sich handelt, sind, so weit die Kaiserstraße in Betracht kommt, schon zum großen Teil ausgeführt, den ganzen Sommer über haben die Pflastermeister über den Mangel an Arbeit geklagt, jetzt gibt es Arbeit, und da geht sie nach auswärts. Das Straßenbauamt konnte mit den Leuten verhandeln. Wenn das geschehen wäre, dann wäre man doch schließlich zu einer Vereinbarung gekommen.

Stadtverordneter Kaltwasser: Ich muß mich wundern, daß der Magistrat und die Sozialpolitische Deputation sich hinsetzen und beraten, wie der allgemeinen Teuerung abgeholfen werden kann, und hier eine Arbeit von 20000 M. nach auswärts vergeben wird, ohne die hiesigen Unternehmer zu fragen. Ich bin nicht der Ansicht, daß der Unterschied von 4000 M. Zwang, die Arbeiten einem hiesigen Unternehmer zu geben. („Oho“-Rufe.)

Stadtverordneter Klett bestritt, daß ein Grund vorgelegen habe, mit den hiesigen Unternehmern nachträglich zu verhandeln.

Stadtbaumeister Reitz teilte mit, daß bei der Hochbauverwaltung allein im Jahre 1910 für 555 000 M. Arbeiten an hiesige, an auswärtige Unternehmer dagegen nur für 72 000 M. Arbeit vergeben worden seien. Das zeige, daß man bestrebt sei, in erster Linie die Wiesbadener Unternehmer zu beschäftigen. Man könne nicht die auswärtigen Unternehmer vollständig von der Bildfläche verjagen, wenn man das wolle, dann brauche man überhaupt nicht mehr auszusuchen.

Stadtverordneter Schneider: In dem Bericht des Ausschusses wird den Pflastermeistern gewissermaßen ein Vorwurf gemacht, obwohl sie damit nur das tun, was von oben herab immer verlangt wird, um der unerhörten Preisdrücker endlich ein Ende zu machen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Es ist nicht zutreffend, daß den Pflastermeistern aus dem Zusammenschluß ein Vorwurf gemacht wird. Im Magistrat sind wir stets gerne bereit, hiesige Unternehmer zu bevorzugen, wenn es sich nur um geringe Preisdifferenzen handelt, alles hat aber seine Grenzen. Wir können uns dem nicht aussetzen, daß die hiesigen Handwerker damit rechnen, daß sie unter allen Umständen das erhalten, was sie fordern. Wir können nicht Submissionen veranstalten, und dann stets mit den hiesigen Unternehmern verhandeln, sobald sie teurer sind. Dann hätten die Leute ja gar kein Interesse mehr daran, genaue Preise zu machen. Auswärts wird uns meistens schon oft genug der Vorwurf gemacht: Sind wir denn nur da, um in Wiesbaden die Preise zu drücken?

Stadtverordneter Hansohn: Die Sache läßt sich jetzt nicht mehr ändern, an und für sich aber kann man es den Pflastermeistern nicht verübeln, daß sie sich über die Vergabe der Arbeit nach auswärts beklagen. Der Herr Stadtbaumeister meinte, man könne der Stadt nicht zumuten, die 20 Prozent mehr zu geben. Wissen wir denn, ob nicht gerade diese 20 Prozent den Verdienst darstellen, ob nicht die Gonsenheimer Firma ohne Verdienst arbeitet? Das kommt oft genug vor, und ich möchte behaupten, daß es auch hier der Fall ist. Es wäre nicht schlimm gewesen, wenn man mit den hiesigen Meistern unterhandelt und

ihnen wenigstens einen Teil der Arbeiten übertragen hätte. Es scheint, als funktioniere das Stadtbauamt nicht recht.

Stadtverordneter Justizrat Siebert: Ich möchte doch im Namen vieler Stadtverordneten dagegen protestieren, daß der Magistrat sich so verhält, wie hier es gewünscht wird. Selbstverständlich muß alles, was möglich ist, den Wiesbadener Handwerkern zugewiesen werden, das kann aber leicht dazu führen, daß man sich selbst über Unzufriedenheit von 20 Prozent hinwegsetzt. Sie haben gehört, daß der hiesige Unternehmer schon wiederholt zu demselben Preis für die Stadt gearbeitet hat, und zwar gut gearbeitet, es lag daher durchaus im Interesse der Allgemeinheit, daß ihm die Arbeit übertragen wurde. Anders zu handeln, könnten wir unseren Wählern gegenüber nicht vertreten. Wenn wir hinterher mit den hiesigen Unternehmern verhandeln, dann haben die auswärtigen ein Recht, sich bitter zu beklagen, und wenn wir das zehnmal hintereinander machen, dann wird überhaupt keine auswärtige Firma mehr Offerten einreichen. Sobald wir soweit wären, hätten die hiesigen Geschäftslente ein Monopol, sie könnten fordern, was sie wollten. Auf der einen Seite sagen Sie, die hiesigen Unternehmer hätten gewiß ihre Preise noch ermäßigt, auf der anderen wird behauptet, die Differenz von 20 Prozent zwischen der Forderung der Wiesbadener und der der hiesigen Firma bilde den Verdienst. Welches Interesse hätten dann eigentlich die hiesigen Meister, die Arbeit zu ermäßigten Preisen zu erhalten? Man kann unmöglich einer Stadt zumuten, daß sie für eine solche Arbeit 4000 M. mehr gibt, als auswärts gefordert wird.

Stadtverordneter Cui fand die Beschwerde der Meister ganz berechtigt und brachte noch einmal zur Sprache, daß der Maschinenfabrik Wiesbaden eine Heizungsanlage des neuen städtischen Badehauses nicht übertragen worden sei, obwohl sie 300 M. billiger gewesen wäre als die Frankfurter Firma, der die Arbeit gegeben wurde.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Die Ausführungen des Herrn Justizrats Siebert sind vollständig zutreffend. Der Magistrat kann sich absolut nicht darauf einlassen, daß er unter allen Umständen die hiesigen Unternehmer bevorzugt. Das wäre ein Verlangen, das der Magistrat zweifellos einstimmig ablehnen würde. Ich möchte aber noch darauf aufmerksam machen, daß in den Deputationen, in denen die Stadtverordneten die Mehrheit bilden, die Vorlagen stets genau geprüft werden. Das Herr Cui anführt, ist hier schon einmal besprochen worden. Die Frankfurter Firma hatte bei der Submission eine Heizungsanlage eingereicht, die gewährt und für den Preis von 600 M. erworben wurde. Auf Grund dieser Zeichnung wurde die Arbeit nun ausgeschrieben. Nun gab die Maschinenfabrik Wiesbaden allerdings ein um 300 M. hinter der Offerte der Frankfurter Firma zurückbleibendes Angebot ab, da aber der Frankfurter Firma die für die Konstruktion aufgewendeten 600 M. auf den Gesamtbetrag angerechnet wurden, so stellte sich der Preis dieser Firma tatsächlich 300 M. billiger, als der der Maschinenfabrik Wiesbaden. Dazu kam noch, daß es sich in der Konstruktion um das geistige Eigentum der Firma handelte.

Stadtverordneter Geheimrat Dr. Fresenius verwahrte sich dagegen, daß den Pflastermeistern aus ihrem Zusammenschluß ein Vorwurf gemacht werden solle. Nichtig gehandelt hätten die Meister, wenn sie sofort erklärt hätten, daß sie die Arbeit billiger machen würden. Der Ausschluß konnte nichts anderes tun, als den Antrag stellen, die Eingabe der Pflastermeister dem Magistrat als Material zu überweisen.

Stadtverordneter Hartmann: Die Pflasterer haben vielleicht einen Fehler gemacht, daß sie sich nicht gleich in Verbindung mit dem Stadtbauamt gesetzt haben, ein Recht, sich zu beschweren, haben sie aber doch wohl trotzdem. Ich weiß, daß das, was der Deputierter des Magistrats in den Deputationen vorträgt, im allgemeinen angenommen wird (Heiterkeit); er ist ja viel besser orientiert als die Herren, die wir in die Deputationen wählen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Man erinnert sich bei dieser Diskussion an die Worte:

„Ei, bester Herr, ein vortrefflicher Haber;“

„Ihr füttert das Rößlein mit W enn und mit A ber.“

Wenn das alles so gewesen wäre, dann hätte der Magistrat anders handeln müssen, aber es war nicht so. Die Wiesbadener Meister waren nun einmal 20 Prozent teurer; das ist zu viel. Wir sind ganz einig darüber, daß die hiesigen Unternehmer einen gewissen Vorzug verdienen. Ich bin immer dafür, daß, wenn die Differenz zwischen den Offerten Wiesbadener und auswärtiger Unternehmer nicht zu groß ist, die Wiesbadener vorgezogen werden, daß man sich mit ihnen handelt. Es würde aber geradezu zu einer Demoralisation führen, wenn die Offerten bloß dazu da wären, um nachher anzufangen, zu handeln. Ein derartiges Verfahren müßte jede anständige Konkurrenz unmöglich machen.

Nachdem sich noch die Stadtverordneten Hartmann und Schneider (der auf die schlechten Erfahrungen hinwies, die mit auswärtigen Firmen beim Ankauf-Neubau gemacht worden sind) sowie die Stadträte Blume und Fees zur Sache geäußert hatten, wurde dem Antrag des Ausschusses stattgegeben.

Aus der Zahl der Festschlichter wurde zum Mitglied für den Vorstand in der Konsolidations-sache Wiesbaden - Melonenberg Stadtverordneter Architekt Reichwein gewählt.

Stadtverordneter Cui stellte zwei Anträge. Die erste lautet: „Wie steht es mit der vor etwa zwei Monaten eingereichten Eingabe der Handlungsgehilfenverbände wegen Einführung der Sonntagsruhe?“ Beigeordneter Travers antwortet, daß der Magistrat, der noch denselben Standpunkt einnehme wie früher, bei der bekannten Stellungnahme der Stadtverordneten-Versammlung in der Frage der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe keinen Anlaß habe, eine neue Vorlage zu machen, so lange sich nicht die Nachbarstadt Mainz für die völlige Sonntagsruhe erklärt habe. Das habe er auch persönlich dem Vertreter der Handlungsgehilfen gesagt.

Die zweite Anfrage des Stadtverordneten Cui lautete: „Wie steht es mit dem am 23. September eingereichten Eingabe der Freien Turnerschaft Wiesbadens um

Überlassung einer städtischen Turnhalle an einem Abend jeder Woche für ihre Damenabteilung.“

Beigeordneter Körner erwiderte: Die Schuldeputation habe erklärt, dem Antrag der Freien Turnerschaft könne infolge zu starker Belastung der Turnhallen nicht stattgegeben werden. Wenn abends in der Turnhalle gesturmt werde, dann sei es schwer, sie so zu lästern und zu reinigen, wie es im Interesse der Kinder verlangt werden müsse.

Stadtverordneter Cui: In anderen Städten kommt man den Arbeiter-Turnvereinen in dieser Beziehung entgegen; was dort möglich ist, muß sich doch auch hier machen lassen.

Stadtverordneter Justizrat v. C.: Die Schuldeputation ist sich wohl bewußt, welchen Wert die Turnerei für die jungen Leute und auch für junge Damen hat, sie weiß aber auch, daß die Turnhallen gut gelüftet und gereinigt werden müssen. Wir sind überzeugt, daß sämtliche Turnhallen überlastet sind; sie können abends nicht mehr gereinigt werden, die Reinigung am Morgen ist aber, namentlich im Winter, sehr bedenklich. Nur aus dieser Erwägung heraus ist der Antrag abgelehnt worden, nicht, weil es sich um eine sozialdemokratische Organisation handelt. Einem christlichen Verein wurde in derselben Sitzung der Schuldeputation, in welcher das Gesuch der Freien Turnerschaft zur Beratung stand, ebenfalls die Turnhalle gefällig. Es sollen überhaupt alle erwachsenen Turner mit der Zeit aus den Turnhallen heraus, die lediglich den Schulen und den Kinderhorien zur Verfügung stehen sollen.

Außerhalb der Tagesordnung wurde noch ein Bau-dispensgesuch des Architekten D i d e o n (Wiesbacher Straße) genehmigt. Stadtverordneter Schwank berichtete darüber.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Der Magistrat ist den Wünschen der Arbeiterschaft insoweit wenigstens entgegengekommen, als er die Stadtverordneten wählen der 3. Klasse auf einen Werktag, den 20. November, ansetzte und anordnete, daß die Wahl ununterbrochen von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr vor sich gehen kann. Der 20. November ist ein Montag, auswärts arbeitende Leute, die ihren Wohnsitz in Wiesbaden haben und Sonntags zu ihren Familien zurückkehren, können also ihr Wahlrecht ausüben, ohne deshalb etwa hierherreisen zu müssen. Ein Arbeitstag geht ihnen dabei freilich verloren. Die Zahl der Arbeiter, auf die das zutrifft, wird indessen nicht allzu groß sein.

Die Stadtratswahlen hatten das Ergebnis, das vorherzusehen war. Hoffmannsingenmeier Meier wurde mit nicht sehr großer Majorität gewählt; für ihn wurden 25 Stimmen abgegeben, daneben aber wurden auch sechs weiße Zettel, neun Stimmsettel für Stadtverordneten Häffner und einer für Stadtverordneten Esch in die Urne gelegt. Stadtverordneter Casenbach vereinigte von den 41 Stimmen 31 auf sich, weiß waren sieben Zettel, während zwei auf den Parteisekretär der Nationalliberalen Partei Rading und einer auf den Stadtverordneten Hinf lautete. Stadtverordneter Kallbrenner wurde mit großer Majorität, mit 38 Stimmen in den Magistrat gewählt, drei Zettel waren weiß. Eine Wahl, die nach den gesetzlichen Bestimmungen mittels Stimmsettel erfolgt, ist selbstverständlich geheim, recht laut wurde aber auf die Kandidaten aufmerksam gemacht, bevor der Gang zur Urne angetreten wurde, was einen unseiner temperamentvollsten freimüthigen Stadtparlamentarier zu dem Ausruf: „So 'ne Romdiele!“ veranlaßte, der aber durchaus keinen Verdruß erregte.

Zu einer sehr langen Debatte kam es bei der Besprechung der Beschwerde einiger Wiesbadener Pflastermeister über die Verdingung von Pflasterarbeiten. Die Meister beklagten sich darüber, daß eine größere Arbeit für 16000 M. nach Gonsenheim ging, während sie dieselbe Arbeit für 20000 M. und eventuell auch noch billiger gemacht haben würden. Ihre Beschwerde wurde von einer ganzen Anzahl Stadtverordneten lebhaft unterstützt. Man wird sich aber — und das tat auch die Mehrheit der Versammlung — der Ansicht des Organisationsausschusses und des Magistrats anschließen können, daß die Wiesbadener Unternehmer zwar nach Möglichkeit vorgezogen werden sollen, daß es sich aber nicht mit den Interessen der Allgemeinheit vereinbaren lassen würde, wenn man sich über Preisunterschiede von 20 und mehr Prozent rücksichtslos hinwegsetzen wollte, nur, um eine Arbeit nicht nach auswärts zu vergeben. Das geht natürlich nicht. Dem Herrn Oberbürgermeister ist auch darin beizupflichten, daß es zu einer vollständigen Demoralisation führen müßte, wenn die Einziehung von Offerten nur dazu benutzt würde, um eine Unterlage für die Unterhandlungen mit Wiesbadener Unternehmern zu gewinnen. Im vorliegenden Falle hätte besserungswürdig den Pflastermeistern entgegengekommen werden können, wenn das nicht geschehen ist, so liegt die Schuld zum größten Teil an ihnen selbst, denn an ihnen wäre es gewesen, rechtzeitig zu erklären, daß sie bereit seien, ihre Forderungen zu ermäßigen. Anders liegt die Sache, wenn Herr Hansohn recht hat, daß das Plus von 20 bis 25 Prozent in der Tat der Verdienst der Unternehmer gewesen wäre, daß die hiesige Firma umsonst arbeitet. Festsstellungen in diesen Richtungen sind aber nicht getroffen worden, es scheint sogar, als sei der von dem auswärtigen Unternehmer geforderte Einheitspreis von 80 Pf. für den Quadratmeter ein ganz normaler. Daß die zehn Pflastermeister Wiesbadens ein Recht zur Beschwerde hatten, ist natürlich zuzugeben, der Erfolg war zwar ein negativer, die Eingabe führte aber zu einer Aussprache, die in mancher Beziehung sehr dankenswert war. Das ist, wenn man will, auch ein Erfolg.

— Stadtverordnetenwahlen. Aus dem Stadtparlament scheiden mit dem Ende dieses Jahres teils gefechtig, teils aus anderen Gründen aus: Aus der ersten Wählerabteilung die Herren Wolfgang Wädinger, Fischer-Dix,

Nr. ...
Dr. Behn
ten Wäh
Simon g
der dri
Joseph
S. Steit
Herren
1915), u
abteilung
Kallbren
der zwe
abgeleh
Dr. Ma
teilung
erforde
abteilung
für die
—
richtig
aus Sa
mittags
mann, d
der Auf
in Auf
—
einer K
bei J
Reform
lagen z
berreic
leitung
geben, i
Innenb
leitung
monn.
talent.
ihren
Und auf
dein. S
beiden
erlernen
vor —
Kreuzst
u. v. v.
rinnen
gewerke
bietet
arbeiten
puppen.
Schulm
zufriede
Schablon
ten Ma
lung de
Kleine
Zeichnu
nis und
dings
hin so
höht. C
da Sch
—
saison
gestrige
war vo
frage n
zu fönn
Partei
—
den 15.
von Fr
heim g
gier des
men. —
ein ge
Nr. 80
steht, n
Suppl
Schla
—
Zagen
ist, wie
die Fre
a. M.,
Hilfen
212 M.
Fracht
dadurch
Händl
dürften
sich der
u. v. v.
—
für Ju
wachse
bringl
Ausbl
In der
Reihe
entfö
gewerb
führun
ruse (N
nifer, r
rations
pflicht
stätigen
stättig
sel auf
Kasse)
Gewer
geld e
tigkeit
dungen
wirken

Dr. Hehner, Dr. Massenez und Julius Roth; aus der zweiten Wählerabteilung die Herren Dr. Albert, August Beckel, Simon Heß, Wilhelm Neundorff und Heinrich Wolff; aus der dritten Wählerabteilung die Herren Philipp Euf, Joseph Fink, Karl Gath, Friedrich Kaltwasser und S. Steig. Außerdem sind Ersatzwahlen notwendig für die Herren Gustav Castendoff (in den Magistrat gewählt, bis 1915), und Dr. Cuntz (? bis 1915) aus der ersten Wählerabteilung für die Herren Dr. Karl Feyman (?) und C. Kallbrenner (in den Magistrat gewählt, bis 1913) aus der zweiten Wählerabteilung. Eine Wiederwahl haben abgelehnt die Herren Widinger, Fischer-Dick, Dr. Hehner, Dr. Massenez und Julius Roth aus der ersten Wählerabteilung. Im ganzen sind also neu, bzw. Ersatzwahlen erforderlich in 19 Fällen, und zwar für die erste Wählerabteilung in 7, für die zweite Wählerabteilung in 7 und für die dritte Wählerabteilung in 5.

Die Referendare des hiesigen Land- und Amtsgerichts hatten heute der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim einen Besuch ab. Für vormittags ist ein einleitender Vortrag von Geh. Rat Wortmann, dem Direktor der Anstalt, über „Zweck und Ziele der Anstalt“, für nachmittags die Besichtigung der Anstalt in Aussicht genommen.

Ausstellung in der Gewerbeschule. Wie bereits in einer kürzlichen Notiz mitgeteilt wurde, ist seit einem halben Jahre in der Damen-Klasse eine Zeichenklasse eine Reform eingeführt worden. Es gilt jetzt nicht mehr, Vorlagen zu kopieren und das große Heer der Disziplinanten zu berechnen. Hier verrät sich zielbewusstes Streben nach einer ganz bestimmten Richtung hin. Es wird die Anleitung zur technischen Ausführung eigener Entwürfe gegeben, und zwar unter Berücksichtigung der gesamten Anwendung und des modernen Moderschmuckes. Die Leitung liegt in Händen der Malerin Hedwig Brugmann. Die junge Dame hat zweifellos ein gutes Lehrtalent. Sie läßt nicht nach der Schablone arbeiten, sie gibt ihren Schülern etwas sehr Wertvolles: Anregung! Und außerdem weiß sie scheinbar alle individuell zu behandeln. So viel geht wenigstens aus den ausgestellten Arbeiten hervor. Die Schülerinnen können hier Plastikkunst erlernen — einige ganz gut gelungene Entwürfe liegen vor —, ferner sind Tadelmuster zu sehen, Spitzenmuster, Kreuzstichmuster, Buchdecken und Briefmappen-Entwürfe usw. Alles ist nach Vorlagen selbstständig von den Schülerinnen entworfen. Sie können sich zu tüchtigen Kunstgewerbetlerinnen heranbilden und Schönes auf diesem Gebiet leisten. Es wird nur noch plastischen Modellen gearbeitet; noch Tassen, Vasen, lebenden Blumen, Follpuppen. Der Sinn für Form und Farbe erhält so seine Schulung, und man kann mit dieser Reform vorläufig nur zufrieden sein. Einige Stoffe, durch selbstgeschchnittene Schablonen bemalt, liefern den Beweis, daß die ausgestellten Muster auch brauchbar sind. Auf die weitere Entwicklung der Schülerinnen darf man gespannt sein. Selbst eine kleine Eschdringe ist darunter, und die, wenn auch kindlichen Zeichnungen, verraten doch, daß die Kleine mit Verständnis und Eifer den Anleitungen der Lehrerin folgt. Allerdings hätte ein geschmackvolleres Ausstellen in dem ohnehin so mickleren Raum, den guten Eindruck wesentlich erhöht. Ein paar Gesiranten, ein wenig Tannengrün, hätten da schon Wunder gewirkt, und — fast nichts gefehlt.

Ausverkauf. Die Kurverwaltung hat die Konzertsaison unter einem günstigen Symptom eröffnet. Das gefröhe erste Publikum mit Frieda Hempel als Solistin war vollständig ausverkauft, ja, es wurden, um der Nachfrage nach Karten in etwas wenigstens noch entsprechen zu können, die Sitzplätze noch Möglichkeit vermehrt, so im Parkett zur Anreicherung leiser Stühle.

Militär- und Jugendpflege. Bei dem am Sonntag, den 13. er., von hiesigen Jugendorganisationen gegen solche von Frankfurt und Mainz zwischen Weilbach und Hattersheim zu veranstaltenden Kriegsspiel wird ein alter Offizier des hiesigen Inf. Regiments die Oberleitung übernehmen. — Wie wir weiter erfahren, soll nach dem Kriegsspiel ein gemeinsames Abgeben stattfinden. Des Regiments Nr. 80 hat die notwendigen Feldkessel zur Verfügung gestellt, während die Magazinsgesellschaft für 200 Portionen Suppen und Bouillons Sorge tragen wird, so daß auch die Schlachtenbühnen mitversorgt werden können.

Bilgäre Preise für Seefische. Die seit etwa 14 Tagen in Kraft befindliche Frachtermäßigung für Seefische ist, wie die Praxis zeigt, sehr erheblich. So betrug z. B. die Fracht für Seefische von Seckelmünde nach Frankfurt a. M., über welchen Weg die ganze hiesige Gegend mit Fischen versorgt wird, bisher für Ladungen von 10 Tonnen 212 M., nach dem ermäßigten Tarif nur 169 M., was eine Frachtersparnis von 43 M. bedeutet. Die Fische kommen dadurch erheblich billiger als bisher in den Markt der Händler, die dadurch allmählich in die Lage versetzt werden dürften, eine Preisermäßigung eintreten zu lassen, so daß sich der Bezug von Seefischen durch die Stadtverwaltungen usw. erhöht.

Besuch der Gewerbeschule. Neben dem Beruf für Jugendfürsorge und Sportbestrebungen sei der heranwachsenden Generation des Gewerbestandes aber auch ein dringliches Ja zu sagen: Vergelt bei Sport und Spiel eure Ausbildung in der Beruf nicht. Diese ist das Wichtigste! In der Gewerbeschule beginnt in den nächsten Tagen eine Reihe von Unterrichtskursen, deren Besuch angelegentlich empfohlen wird. Es sind: Tischkurs, zwei Stützkurse, ein Buchgewerbetreibende (Tagesklasse), zwei Stützkurse, ein Buchgewerbetreibende, Zeichenkurs für die verschiedensten Berufe (Van-, Maschinen-, Kunstschlosser, Schreiner, Mechaniker, Monteur, Gärtner, Tapezierer, Lithographen, Dekorations- und Schildermaler, Zeichner usw.). Die schulpflichtige Jugend hat Gelegenheit zu nachbringender Befähigung in den Mittwochs- und Samstagsnachmittags stattfindenden Zeichen- und Handfertigkeitskursen. Weiter sei auf den Kurkurs für angewandte Kunst (Damenzeichnen-Klasse) hingewiesen. Den Lehrlingen der Mitglieder des Gewerbevereins ist in den Abendkursen das Schulgeld erlassen; im übrigen kann bei nachgewiesener Bedürftigkeit Erlass oder Ermäßigung bewilligt werden. Anmeldungen sind in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken.

Rechtzeitig Invalidenmarken lassen! Nach dem Invalidenversicherungsgesetz sind die Beitragsmarken in die Quittungsform bei der Lohnzahlung einzuliefern. Diese Vorschrift wird immer wieder von den Arbeitgebern nicht beachtet. So nun durch nachlässige oder unterlassene Beitragsleistung Versicherte, namentlich plötzlich in jungen Jahren erwerbsunfähig werdende Personen die Wohlthaten des Gesetzes, also besonders das Recht auf Invalidenrente verlieren, so kann im allgemeinen Interesse den Arbeitgebern nicht eindringlich genug die rechtzeitige und vollständige Beitragsentrichtung, also das Ableben der Marken in die Invalidenmarken im vollen Umfang, empfohlen werden.

Dienstbotenverband. In Frankfurt fand diese Woche die dritte Generalversammlung des Verbands katholischer Dienstbotenvereine statt. Zum Vorsitzenden wurde Stadtpfarrer Stumpf (Karlsruhe) gewählt. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verband 61 Vereine mit 10 000 Mitgliedern. Von den Vereinsmitgliedern wurden in den Vereinsparlaments 703 096 M. angelegt. Das Vereinsvermögen beträgt 50 000 M. Referate hielten Dr. Häfner (Wiesbaden): Welche Fürsorge für unsere Dienstboten erfordert die gegenwärtige religiös-sittliche, wirtschaftliche und soziale Lage des dienenden Standes? und Benzliat Fischer (Freiburg): Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Stellenvermittlungsgesetz.

Zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft fand Freitag vor dem Königl. Amtsgericht dahier die Versteigerung von zwei Aedern, 1. Gewann, an der Mainzer Straße, groß 25 Ar 75 Quadratmeter und 16 Ar 6 Quadratmeter im Werte von 66 900 M. statt. Das Höchstgebot mit 55 300 Mark gaben dabei ab der Fabrikant Moritz Wolkhoff und die Eheleute Kaufmann Seligmann Worganhan je zur Hälfte. Der Zuschlag wurde gleich erteilt.

Einbruchdiebstahl. In der vergangenen Nacht sind in den verschiedenen Teilen unserer Stadt Einbruchdiebstahl verübt worden, welche die Vermutung zulassen, daß sie von ein- und denselben Person ausgeführt worden sind. Es handelt sich durchweg um Einbrüche in Läden, die mittels Nachschlüssels bewerkstelligt wurden. In einem Treppenladen in der Luisenstraße ist der Täter jedenfalls erst durch die offenstehende Haustür und dann durch die Hintertür in den Laden eingedrungen, wo er die Ladenkasse erbrach und das darin befindliche Wechselgeld, etwa 5 M., herausnahm. Außerdem gab er verschiedene Toilettegegenstände, wie Bürsten, Kämmen usw. In der mittleren Rheinstraße wurde in ein Modegeschäft eingedrungen und aus dem Schaufenster einige wertvolle Kleiderstücke gestohlen. Der Einbrecher wandte sich dann zu einem im selben Hause befindlichen Plumenladen, wo er die Ladenkasse erbrach und das darin befindliche Wechselgeld mitnahm. — Bei einem weiteren Einbruch in ein größeres Restaurant in der Friedrichstraße wurde ebenfalls die Kasse erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Der Täter, es dürfte sich um einen von auswärts lediglich zu diesem Zweck hergelommenen Einbrecher handeln, wurde in seinem Fall bemerkt. — Schließlich wird uns ein ähnlicher Einbruch auch aus der Pangasse gemeldet. Dort handelt es sich um ein Schokoladengeschäft, in das ein Dieb ebenfalls mittels Nachschlüssels gelangte. Die Ladenkasse, durch die er gekommen und gegangen, stand heute früh noch offen. Er hatte es offenbar auf Geld abgesehen, kam aber damit nicht auf seine Rechnung, da die Inhaberin die Kasse gestern abend geleert hatte. An Waren fehlt nur wenig. Es ist übrigens ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß im letzteren Falle noch gestern nachmittags der Vertreter einer hiesigen Dach- und Schiefergesellschaft dem Hauseigentümer wiederholt den Eintritt in sein Institut empfohlen hatte.

Dem Auto überfahren. Als gestern nachmittags gegen 1 Uhr des Zufalls über unsere Stadt flog, hat sich in der Schiersteiner Straße ein trauriger Unglücksfall ereignet. Verschiedene kleinere Kinder liefen auf der Straße umher und hatten nur Augen für den stolzen Luftkrenzer, dem sie begeistert zürten. Dabei vergaßen sie leider die Gefahren der Straße. Ein kleines jähriges Mädchen machte sich von der Hand des älteren Schwesterchens los, lief plötzlich quer über die Straße und rannte dabei direkt in ein gerade vorbeifahrendes Automobil. Es wurde zur Seite gegen das Trottoir geschleudert, wo es blutend, bewußtlos liegen blieb. Der Chauffeur, den an dem traurigen Vorfall keinerlei Schuld treffen soll, nahm sich des armen Kindes an und fuhr mit ihm und seinem entsetzten Schwesterchen zu den Eltern, wo sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war. Die Verletzungen sollen schwer, doch glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein.

Durchgegangener Möbelwagen. Die Lustige der Kinder, an Möbelwagen und anderen Fuhrwerken herumzuturnen, hatte gestern nachmittags gegen 1/4 Uhr wieder einen Unfall zur Folge, der leicht schlimmer hätte ablaufen können. In der Doppeimer Straße stand ein besadener Möbelwagen der Expeditionfirma Ruppert u. Co. von hier. Kinder mochten sich an demselben zu schaffen, worauf plötzlich der schwere Wagen ins Rollen kam und direkt auf den Laden der Konditorei Karl Beschlagel, Niedricker Straße 2, Ecke Doppeimer Straße, loskaste. Durch den Anprall an dem Kunststein kam der Wagen glücklicherweise zum Stehen, die Leiche des Wagens warf das eiserne Gitter des Vorgartens um, verbog dasselbe und zerplitterte. Dadurch, daß ein Junge die Geistesgegenwart besaß, die Wagenleiche ins letzte Augenblick zur Seite zu schieben, wurde verhindert, daß diese direkt durch die Ladentüre rannte. Es befanden sich gerade Leute im Laden. Der Wagen, der längere Zeit den Eingang zum Geschäft verperrte, hat an der Vorderseite einige Beschädigungen erlitten. Als die Kinder sahen, welches Unheil sie angerichtet hatten, ergrißen sie die Flucht.

Verhaftet. Der Knacht Johann Bein aus Groß-Wandsleben war aus einer Zwangsarbeitsanstalt entlassen. In der Nachbarschaft von Wiesbaden sah er aus den Wohnungen Geldbeträge und in Wiesbaden ein Fahrrad. Geheiratet wurde der Dieb verhaftet.

Schwindler. In Mainz trieb sich kürzlich ein junger Mensch in Chauffeurkleidung herum, verübte Logischwindel und sah in einem Falle die Taschenuhr eines Wirtes unter Zurücklassung seines Fahrrads. Es stellte sich nachträglich heraus, daß er das Fahrrad in Wiesbaden gestohlen hatte. Der Dieb ist etwa 22 Jahre alt, hat schmales Gesicht, schwarze Haare und trägt Chauffeurmantel, gelbe Samtschuhe und Hütze.

Seinen Verletzungen erlegen ist der 73 Jahre alte Tagelöhnermeister Karl Sch. von hier, der sich am Donnerstagnachmittag in der Nähe des Krematoriums in Mainz eine Kugel in den Kopf schoß. Er starb heute morgen 7 Uhr im dortigen Krankenhaus.

Augfälle. Es sind hier eingetroffen: Kommerzienrat Pichard aus München im „Hotel Wollauer Hof“, Pragerkaplan Kollmann aus Friedrichshagen im „Hotel Wender“, Graf v. Stolberg aus München im „Hotel Vier Jahreszeiten“, Generalmajor v. Wendrich aus Petersburg in der „Villa Prinzessin Luise“.

Kleine Notizen. In das neue Offizierskasino hat eine umfangreiche Ferd- und Warmwasser-Versorgungsanlage die Firma F. Nipperschuld u. Söhne, Akt.-Ges., Mainzer Straße 6 hierher geliefert. — Der Bayern-Verein Wiesbaden, E. V., gegründet 1908, feiert am Sonntag, den 15. Oktober, sein 3. Stiftungsfest unter feierl. Mitwirkung der Oberländer Schußplattlertruppe aus Hirschbach. Eintritt frei, Anfang 4 Uhr. — Zwei in voller Blüte stehende Apfelbäume kann man zurzeit an der Erbenheim-Frankfurter Bezirksstraße kurz vor dem nach Nordenstadt abweigenden Wege bewundern.

Theater, Kunst, Vorträge. Königl. Schauspiel (Spielplan) Sonntag, den 15. Oktober, aufgehoben; Abonnement: Oberon, Anfang 7 Uhr. Montag, den 16., Abonnement B: Hans Sonnenhöfers Höllefabrik, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 17., Abonnement C: Tosca, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 18., 1. Sinfonie-Konzert, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Abonnement D: Erbe, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 20., Abonnement A: Samson und Delila, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 21., Abonnement E: Puccini, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 22., Abonnement B: Urdine, Anfang 7 Uhr.

Walhalla-Operetten-Theater. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei Heinen Reisen „Königliche Wirtin“, abends 8 Uhr wird „Künstlerblut“ mit Herrn Direktor Heller als „Lorelli“ zum erstenmal wiederholt.

Karhaus. Zur Feier des hundertsten Geburtstages des großen Komponisten und Pianisten Franz Liszt (geboren 22. Oktober 1811) findet das 2. Julius-Konzert am kommenden Freitag als Fest-Feier mit einem sehr gewählten Programm statt. Leiter des Konzertes ist der in der Musikwelt weitbekannte Hofkapellmeister Herr Bernhard Sielaff aus Gießen. Als Solisten sind gewonnen Herr Leonor Engelhard aus Dessau (Sopran) sowie Herr Fritz Hans Hebold aus Wiesbaden (Klavier). Der Chor stellt in entgegenkommender Weise der Wiesbadener Männergesangsvereine. — Der Kurverwaltung ist es gelungen, den durch seine Experimente-Vorträge in den weitesten Kreisen bekannt gewordenen Chefredakteur Herrn Hans Rabe aus Berlin zu einem ebensolchen Vortrag über das Thema „Ein Abend in der Nähe des Überflusses“ für Donnerstag nachmittags 4 Uhr im Kurhaus haltenden Sinfonie-Konzerte zu gewinnen. — In dem morgen Sonntagnachmittags 4 Uhr im Kurhaus haltenden Sinfonie-Konzerte wird sich ein jugendlicher, viel versprechender Klaviervirtuose aus Düsseldorf, Herr Peter Hansen, erstmalig dem hiesigen Publikum vorstellen. Herr Hansen lernte zuerst die Aufmerksamkeit geltend eines Klavierabends mit einem Programm in seiner Heimatstadt vor etwa 2 Jahren auf sich und erzielte die volle Anerkennung des Publikums und der Presse. Der Künstler wird morgen das Konzert für Klavier mit Orchester in B-Dur von Brahms zum Vortrag bringen, während Kapellmeister Bremer einen Teil des 1. Julius-Konzert-Programms: Sinfonie Nr. 2 in B-Dur von Beethoven und in der Natur, Ouvertüre für großes Orchester von Liszt, wiederholt. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt.

Kunstausstellung. Am Sonntag, den 15. Oktober, findet eine Ausstellung von Bild. Schürer (Düsseldorf): „Der wichtige Brief“, „Interieur“, „Boothof“, „Das Kollodium“, „Venezianischer Platz“, „Stiller Platz in Venezia“, „In Venezia“, „Karlplatz in Venezia“, „Ganaleto di Venezia“, „Una piazzetta di Venezia“. Ferner eine ausgewählte Sammlung von venezianischen Radierungen. — Während des Umbaus der Schaufensteranlage bleibt der Eingang durch die Haustür offen und der Betrieb erleidet keinerlei Störung.

Kunstausstellung. Am Sonntag, den 15. Oktober, findet eine Ausstellung von Bild. Schürer (Düsseldorf): „Der wichtige Brief“, „Interieur“, „Boothof“, „Das Kollodium“, „Venezianischer Platz“, „Stiller Platz in Venezia“, „In Venezia“, „Karlplatz in Venezia“, „Ganaleto di Venezia“, „Una piazzetta di Venezia“. Ferner eine ausgewählte Sammlung von venezianischen Radierungen. — Während des Umbaus der Schaufensteranlage bleibt der Eingang durch die Haustür offen und der Betrieb erleidet keinerlei Störung.

Kunstausstellung. Am Sonntag, den 15. Oktober, findet eine Ausstellung von Bild. Schürer (Düsseldorf): „Der wichtige Brief“, „Interieur“, „Boothof“, „Das Kollodium“, „Venezianischer Platz“, „Stiller Platz in Venezia“, „In Venezia“, „Karlplatz in Venezia“, „Ganaleto di Venezia“, „Una piazzetta di Venezia“. Ferner eine ausgewählte Sammlung von venezianischen Radierungen. — Während des Umbaus der Schaufensteranlage bleibt der Eingang durch die Haustür offen und der Betrieb erleidet keinerlei Störung.

Kunstausstellung. Am Sonntag, den 15. Oktober, findet eine Ausstellung von Bild. Schürer (Düsseldorf): „Der wichtige Brief“, „Interieur“, „Boothof“, „Das Kollodium“, „Venezianischer Platz“, „Stiller Platz in Venezia“, „In Venezia“, „Karlplatz in Venezia“, „Ganaleto di Venezia“, „Una piazzetta di Venezia“. Ferner eine ausgewählte Sammlung von venezianischen Radierungen. — Während des Umbaus der Schaufensteranlage bleibt der Eingang durch die Haustür offen und der Betrieb erleidet keinerlei Störung.

Kunstausstellung. Am Sonntag, den 15. Oktober, findet eine Ausstellung von Bild. Schürer (Düsseldorf): „Der wichtige Brief“, „Interieur“, „Boothof“, „Das Kollodium“, „Venezianischer Platz“, „Stiller Platz in Venezia“, „In Venezia“, „Karlplatz in Venezia“, „Ganaleto di Venezia“, „Una piazzetta di Venezia“. Ferner eine ausgewählte Sammlung von venezianischen Radierungen. — Während des Umbaus der Schaufensteranlage bleibt der Eingang durch die Haustür offen und der Betrieb erleidet keinerlei Störung.

Kunstausstellung. Am Sonntag, den 15. Oktober, findet eine Ausstellung von Bild. Schürer (Düsseldorf): „Der wichtige Brief“, „Interieur“, „Boothof“, „Das Kollodium“, „Venezianischer Platz“, „Stiller Platz in Venezia“, „In Venezia“, „Karlplatz in Venezia“, „Ganaleto di Venezia“, „Una piazzetta di Venezia“. Ferner eine ausgewählte Sammlung von venezianischen Radierungen. — Während des Umbaus der Schaufensteranlage bleibt der Eingang durch die Haustür offen und der Betrieb erleidet keinerlei Störung.

aus Spielmann Klängen zu wirkungsvollem Ausdruck zu bringen. Um die Verherrlichung des Abends machten sich die weiteren Herr Kommerzienrat Dr. Berner und Gattin verdient. Frau Anna Berner — die Künstlerin verfügt über einen schönen sympathischen Sopran — sang Kompositionen von Schwabe (Worte von G. Spielmann), Jensen, Sucher und Hildbach, die außerordentlich gefielen, sowie als Zugabe ein mit großem Applaus aufgenommenes Lied „Schmetterling“, von Julie von Weißdörfer vertont. Herr Dr. Berner zeigte als Cornet à Piston-Virtuose seine hervorragende Kunst in der meisterhaften Beherrschung dieses Instrumentes. Er blies: Ständchen „Am Morgen“ von Wolff und ein Lied „Aus der Jugendzeit“ von Rabede und als Zugabe „Die blauen Augen“ von Vahn. Sein schöner Ton entzückte die Zuhörer, die ihm stürmischen Beifall spendeten. Gesang- und Pfiffvortritte begleitete Fräulein Elfe Müller in diefreier Weise. Hofrat Dr. Spielmann brachte in bewegten Worten den Rühmenden und Erhebenden seinen Dank aus. Nach Schluß des offiziellen Teiles blieb man noch lange in gemüthlichem Zusammenhören vereint. Zahlreich eingelassene Glückwunschkarten besaßen die Sympathien, deren sich G. Spielmann allenthalben erfreut. Die Veranstaltung war gut besucht und darf als gutes Omen für die weiteren Darbietungen des Vereins gelten.

Ein öffentlicher Vortrag findet Sonntag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Wartburg“-Saal, Schulbadstr. 51, mit dem Thema: „Der kommende Weltkrieg und sein Ausgange“ statt. Redner ist H. Wehr. Eintritt frei. Damen und Herren willkommen.

Nassauische Nachrichten.

13. Oktober. Hier verstarb der Senior der Nassauischen Lehrerschaft, der Lehrer a. D. Wilhelm Kapp, im 90. Lebensjahre. Er wirkte über 50 Jahre in den Orten Wallrabenstein, Krusof und Niederflörsbach.

Aus der Umgebung.

H. Frankfurt a. M., 13. Oktober. Der hiesige unteradlige Börsenmakler Emil Huchbeimer, der seit einigen Tagen vermißt wurde, ist bei Bachrod als Leiche aus dem Rhein gefischt worden. Wie kürzlich berichtet wurde, hatte Huchbeimer beträchtliche Schulden hinterlassen, die auf etwa 300 000 M. beziffert waren.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

H. Zum Prozeß Wolff-Metternich. Graf Wolff-Metternich befindet sich nach dem gegen ihn gefällten Urteil wieder in Untersuchungshaft. Einerseits ist das Urteil in der Betrugssache noch nicht rechtskräftig, andererseits schwebt noch das Verfahren wegen der Falschspielerei auf Graf Wolff. Nach der Urteilsverkündung hatte der Angeklagte sofort erklärt, daß er Revision einlegen wolle, doch ist bisher ein diesbezüglicher Antrag nicht eingebracht worden, vielmehr wird erst eine Konferenz der Verteidiger mit dem Angeklagten die Entscheidung darüber bringen, ob die Revision eingelegt oder auf dieses Rechtsmittel verzichtet wird.

H. Verurteilung von Arbeitern wegen Streikschadens. Die Spruchkammer des Gewerbegerichts zu Hammen verurteilte 75 Metallarbeiter dreier Firmen zum Ersatz des Schadens, der ihren Arbeitgebern durch den seit zwölf Wochen andauernden Streik entstand und noch entstehen wird. Die Höhe des bisherigen Schadens wurde auf M. 75 190,28 festgesetzt; die rückständigen Lohnforderungen der Arbeiter betragen 2218,10 Mark.

Sport.

* Fußball. Der Wiesbadener Fußballverein führt am kommenden Sonntag mit seiner 1. und 2. Mannschaft nach Egelshaus, um den gleichen Mannschaften des dortigen Fußballclubs, dem vorjährigen Stammspieler der C-Mannschaft, im weiteren Meisterschaftsspiel gegenüber zu treten. Abfahrt der 1. Mannschaft: 10.29 Uhr, der 2. 11.02 Uhr vormittags.

Handel. Industrie.
Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

H. Eine Bankgründung in Serbien. Von deutschen, französischen und schweizerischen Kapitalisten wird in Belgrad eine Bankgründung in Angriff genommen. Das Aktienkapital soll 5 Millionen Franken betragen.

Industrie und Handel.

* Samt- und Seiden-Kartell. Der Vertrag zwischen der Vereinigung deutscher Samt- und Seidenwaren-Großhändler in Berlin und dem Verband deutscher Samt- und Plüschfabrikanten in Krefeld wurde laut „Konfektionär“ ohne wesentliche Änderungen neu gestiftet.

* Das Kartell der Fabrikanten von Ankleider ist sich laut „Voss. Zig.“ nach kurzem Besehen aufgelöst.

* Maschinenfabrik Moenus, A.-G., Frankfurt a. M. In einem Schreiben hat die Gesellschaft einem Aktionär mitgeteilt, daß die gegenwärtige Geschäftslage bei dem Unternehmen normal ist. Der Umzug sei fast vollkommen beendet, ohne daß der Geschäftsgang dadurch wesentlich beeinträchtigt worden ist.

* Die Anker-Gesellschaft in Berlin teilt mit, es sei ihr gelungen, die Metallfläden, aus welchen die Oramlampen hergestellt worden, aus festem gezogenem Draht herzustellen. Danach werde die Klage über die leichte Zerbrechlichkeit der Metallfläden aufgehoben. Dies sei der bedeutendste Fortschritt, der in der Lampenfabrikation in den letzten Jahren erzielt wurde, und die Anker-Gesellschaft verspreche sich davon um so mehr einen bedeutenden Erfolg, als es ihr gleichzeitig gelang, Lampen von zehn Kerzen für Spannungen bis 130 Volt und Lampen von 16 Kerzen für Spannungen von 200 Volt und darüber zu fabrizieren. Die Verwaltung nimmt an, daß infolge der Herstellung dieser bisher nicht herstellbaren Lampentypen der Verbrauch an alten Kohlenlampe Lampen weiterhin eine wesentliche Einschränkung erfahren werde.

* Die Garmpreise der rheinisch-westfälischen Baumwollspinnereien haben sich wiederum um 6 Pf. pro Kilogramm ermäßigt, so daß die Garmpreise jetzt um 18 Pf. billiger sind als vor drei Wochen.

* Portland-Zementfabrik Westerwald. Auf der Tagesversammlung der Generalversammlung der Portland-Zementfabrik Westerwald in Haiger steht auch Beschlussefassung über Reorganisation des Werks oder über etwa anderweit zu ergreifende Maßnahmen.

* Zahlungsschwierigkeiten. Die Baufirma Franz Gabriel in Frankfurt a. M. ist in Konkurs gerathen.

Verkehrswesen.

w. Prinz-Heinrichbahn. Die Einnahmen der luxemburgischen Prinz-Heinrichbahn betragen in der ersten Oktober-

dekade 1911 193 333 Franken (gegen das Vorjahr mehr 1460 Franken).

Marktberichte.

== Marktbericht zu Mainz vom 13. Oktober. Kartoffeln 100 kg 8-9, Zwiebeln 22-24, Weißkraut 1 St. 20-30, Rotkraut 18-20, Gelberüben 100 kg 35, Lauch 100, Sellerie 120, Petersilie 85, Butter süße 1/2 kg 130-140, in Partien 120-130, Eier 25 St. 125-130, Karotten geb. 5-8, 1/2 kg 15-18, Rhabarber 14-16, Tomaten 20-30, Champignons 60-80, Bohnen 30-45, Knoblauch 50-60, Schwarzwurzeln 20-30, Roterüben 12-14, Weißerüben 14-16, Römischkohl 15-18, Spinaat 20-25, Artischocken 1 St. 30-40, Kohlraben 4-8, Kopfsalat 10-15, Endivien 12-20, Blumenkohl 30-30, Zuckerhut 15-20, Wirsing 10-15, Meerrettich 10-20, Melonen 5-10, 1/2 kg 30-40, Gurken 6-20, Einmachgurken 100 St. 80-140, Heflich 5-20, geb. 5-8, Radisechen 3-5, Rosenbrocken 20-25, Sommerkohl 12-14, Erbsen 38-40, Bohnen 37-38, Linsen 46-52, Kaffeebohnen 1/2 kg 14-25, Kuchepfäfel 12-14, Erdbeeren 15-30, Kirschen 14-16, Trauben 25-40, Zwetschen 16-20, Pfirsiche 8-10, Brombeeren 30 bis 35, Preiselbeeren 50-60, Reineclauden 14-16, Bananen 1 St. 5-8, Zitronen 8-12, Nüsse 100 St. 50-50, Haselnüsse 40-60, Feigen 40, Johannisbrot 25, Erdnüsse 40, Paprika 40-50, Ananas 120, Datteln 60, Paraisüsse 50, Quitten 20, Maronen 35-40, Kastanien 20.

== Fruchtmarkt zu Mainz vom 13. Oktober. Weizen per 100 Kilo 20.50 bis 21.75 M., Korn 18.25 bis 19 M., Gerste 20 bis 20.75 M., Hafer 18.50 bis 19.40 M., Kornstroh 4 bis 5.20 M., Wiesheu 10.40 bis 10.50 M., Kleeheu 10.50 bis 10.50 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

== Viehmarkt zu Mainz vom 13. Oktober. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 75 bis 80 M., Ochsen 1. Qualität 82 bis 88 M., 2. Qualität 79 bis 83 M., Rinder 1. Qualität 83 bis 86 M., Kühe 1. Qualität 78 bis 84 M., 2. Qualität 68 bis 72 M., 3. Qualität 56 bis 62 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 85 bis 90 Pf., Schweine 1. Qualität 69 Pf., 2. Qualität 66 bis 68 Pf., 3. Qualität 60 bis 63 Pf.

Berliner Börse.

Offener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts

Div. %	Letzte Notierungen vom 14. Oktober.	Vorwoche	Letzte Notierung
0	Berliner Handelsgesellschaft	163.80	163.70
0	Commerz- und Discontobank	117	118.50
0 1/4	Darmstädter Bank	—	—
1 1/2	Deutsche Bank	252.40	209
8	Deutsche Anstaltsbank	130.50	130.57
5 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	117.75	117.75
10	Disconto-Commandit	160.30	151
10 1/2	Dresdener Bank	165.50	165.75
7	Nationalbank für Deutschland	123	123.00
10	Oesterreichische Kreditanstalt	202.60	201.25
6 1/2	Reichsbank	146.75	141.50
7 1/2	Schaafhausener Bankverein	135.60	133.40
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	145	145.50
8 1/2	Berliner Gross-Strassenbahn	108	108.10
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.10	122.50
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	132	132
3	Norddeutsche Lloyd-Aktien	—	94.80
0 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	136.75
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	92.75	92.50
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	150.20
6	Baltimore und Ohio	98.25	98.20
6	Pennsylvanien	—	116.75
0 1/4	Lux. Prinz Henri	144.97	143.50
10	Neue Bodenbaugesellschaft Berlin	135.75	135.80
7	Süddeutsche Immobilien 60%	78	78
0	Schäferhof Bürgerbräu	91.60	91.60
8	Cementwerke Lothringen	122.50	122.50
87	Farbwerke Hoechst	523	540
02	Chem. Albert	489	497.50
10	Deutsche Uebersee Elektr. Aot.	175.80	175.80
4	Selten & Guilloume Lahmeyer	155	156
4	Lahmeyer	187.00	187
4	Schuckert	139	137.50
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	178.20	178
03	Adler Kleyer	467.50	485
13	Zellstoff Waldhof	292	251
120 1/2	Hochener Guß	215.80	224.90
5 1/2	Buderus	168.50	168.80
11	Deutsch-Luxemburg	184.50	184.00
8	Eschweiler Bergwerk	128	128.75
7	Friedrichshütte	137.50	140
10	Gelsenkirchener Berg.	184	184
0	do. Guß.	71	70
7	Harpener	175	172.25
15	Phoenix	219.20	218.10
4	Laurahütte	162.80	162.50
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	257.40	264.50
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	153.50	154.25

Tendenz: schwächer.

Letzte Nachrichten.

Die Marokkoverhandlungen.

Hd. Paris, 14. Oktober. Seit Dienstagmorgen hat Herr Cambon die Instruktionen seiner Regierung über den Umfang der Kompensationen in Händen, die Frankreich dem Deutschen Reich gegenüber gewähren will. In der gestrigen Unterredung der Minister Caillaux, de Selvas und Lebrun wurde das Ergebnis der ersten Verhandlungen erörtert, die in Berlin zwischen Herrn Cambon und Aiderlen-Wächler über diese Frage stattgefunden haben. Wie dem „Echo de Paris“ aus guter Quelle berichtet wird, ist der Abstand zwischen Deutschlands Forderungen und Frankreichs Angebot beträchtlich. Deutschland verlangt den mittleren Songo, wodurch Französisch-Songo in zwei Teile geteilt würde. Herr Cambon werden neue Instruktionen bewahrt wird, wie überhaupt der Gang der Verhandlungen geheim gehalten wird, bis ein Resultat erzielt ist. Nächsten Dienstag treten die Minister zu einem neuen Ministerrat zusammen.

Spanische Truppen-Expedition in Marokko.

Hd. Paris, 14. Oktober. Der spanische Kriegsminister General Luque befehlt die Zusammenziehung von 6000 Mann aller Waffengattungen, die dem General Moya, dem Oberbefehlshaber in Alhuzemaz für eine Grenz-Expedition unterstellt werden sollen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Vermittlung der Mächte.

Hd. London, 14. Oktober. Die „Times“ melden aus Konstantinopel: In offiziellen Kreisen verhält man sich sehr reserviert bezüglich der Antwort der Mächte auf die türkische Note, worin die Forderung der Vermittlung enthält. Es sind jedoch Gründe vorhanden, die zu der Annahme berechtigen, daß Deutschland und Oesterreich die Türkei benachrichtigt haben, daß es angesichts der Weigerung der Fichte, ihre Rechte auf Tripolis aufzugeben und des Entschlusses Italiens, dieses

Gebiet zu annektieren, unmöglich sei, augenblicklich einen derartigen Schritt zu unternehmen.

Hd. Rom, 14. Oktober. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern werden bis auf weiteres keine Plätze nach Tripolis mehr ausgegeben. Ausgenommen sind Flüchtlinge und solche Personen, die dort wichtige Interessen zu vertreten haben und einen guten Leumund ausweisen können.

Gottesdiensthörung in der Luisenkirche zu Charlottenburg.

Hd. Berlin, 14. Oktober. Im Falle Kroach ist nach dem „Vörsen-Courier“ am 10. d. M. der Befehl des Gerichtsherrn, Kommandeur der zweiten Gardebataillon, Generalleutnant v. Lohow, auf die Strafanzüge gegen die an dem Vorfall in der Luisenkirche beteiligten Offiziere den Strafantragstellern durch Vermittlung der Staatsanwaltschaft zugestellt worden. Die Anordnung eines gerichtlichen Ermittlungsverfahrens wird abgelehnt. In der Begründung wird gesagt, daß in Übereinstimmung mit dem förmlichen Konfiskations- und militärischen Vorgehen, welchen die strafgerichtliche Verfolgung ihrer Untergebenen obliegt, angenommen haben, daß eine Veranlassung zu einem gerichtlichen Einschreiten nicht vorliegt. Der Gebeindeberichtserrat wird Verurteilung einlegen.

Ein Unfall des neuen englischen überbreadnoughts.

Hd. London, 14. Oktober. Das neue, erst kürzlich vom Stapel gelaufene Schiffschiff „König Georg V.“ kollidierte gestern beim Einlaufen ins Dock zu Portsmouth mit dessen Wänden und wurde an den Seitenplatten beschädigt.

Hd. Wien, 14. Oktober. Das Befinden des Hofrats Professor Reuher, welcher sich in einem hiesigen Sanatorium einer Nieren-Operation unterzogen hat, hat sich verschlimmert. Der Patient ist sehr schwach und klagt über große Schmerzen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitteltell vom Bankhaus Heffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 14. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 200, Diskonto-Kommandit 185 1/2, Dresdner Bank 153.50, Deutsche Bank 250, Handelsbank 165 1/2, Staatsbahn 155.25, Lombarden 90.50, Baltimore und Ohio 99 1/2, Gelsenkirchen 182.75, Bodener 229.25, Harpener 172.50, Norddeutsche Lloyd 145.50, Hamburg-Amerika-Linien 191.75, Rhodarf 248.75, Ebsan 266.50, Schudert 157.75, Übersee 175. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 14. Oktober. Oesterreichische Kredit-Aktien 688.80, Staatsbahn-Aktien 729.50, Lombarden 112.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 13. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Temperatur in Cels.	Änderung des Barom. in 3 Stunden morgens.	Niederschlag in 3 Stunden.
Borkum	762.2	O 3	Regen	+ 9	-0.0-0.4	0.5-12.4
Keilum	762.8	O 3	bedeckt	+ 9	-0.0-1.4	0
Hamburg	763.6	O 3	Regen	+ 9	0.0-0.4	2.5-6.4
Swinemünde	764.4	—	Dunst	+ 10	—	0
Neufahrwasser	765.7	WSW 1	bedeckt	+ 11	—	0
Memel	762.4	WSW 2	heiter	+ 15	—	2.5-6.4
Aachen	760.0	WSW 4	wolkig	+ 13	—	2.5-6.4
Hannover	761.8	SO 3	bedeckt	+ 8	-0.0-0.4	2.5-6.4
Berlin	763.0	O 2	—	+ 7	0.0-0.4	0
Dresden	763.4	SO 1	wolkig	+ 8	—	0
Breslau	764.5	—	Nebel	+ 6	—	0
Bromberg	764.5	—	—	+ 6	—	0
Metz	762.4	SW 3	wolkig	+ 12	—	2.5-6.4
Frankfurt (Main)	762.0	SW 1	Nebel	+ 12	—	0.1-0.4
Karlsruhe (Bad.)	762.0	SO 1	heiter	+ 13	—	0.1-0.4
Minchen	762.0	SW 1	—	+ 12	—	0
Zagreb	763.5	WS 5	—	+ 2	-0.0-0.4	0
Stornoway	765.0	N 1	wolkig	+ 7	0.0-0.4	0
Malin Head	760.7	SO 4	Dunst	+ 11	—	0.1-0.4
Valencia	—	—	—	—	—	—
Scilly	767.4	OSO 5	bedeckt	+ 12	-0.0-0.4	0.1-0.4
Aberdeen	764.3	—	—	+ 12	0.0-0.4	0
Shields	763.8	—	—	+ 11	—	0
Holyhead	—	—	—	—	—	—
He d'Ale	—	—	—	—	—	—
St. Mathieu	—	—	—	—	—	—
Grisnez	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vladivostok	761.5	NNW 1	Dunst	+ 12	0.5-1.4	31.5-44.4
Helder	761.0	SO 4	Regen	+ 10	0.0-0.4	6.5-12.4
Bobo	767.5	SW 4	wolkig	+ 4	1.5-2.4	0.5-2.4
Christiansund	769.2	O 1	halbbek.	+ 5	0.5-1.4	0.5-2.4
Skudesne	763.5	—	heiter	+ 6	—	0
Vardö	763.5	NW 2	—	+ 6	—	0
Skagen	765.1	ONO 3	Regen	+ 10	1.5-2.4	0
Hanstholm	764.0	ONO 1	wolkig	+ 8	0.5-1.4	0
Kopenhagen	764.1	—	bedeckt	+ 10	0.0-0.4	0
Stockholm	765.9	NW 4	wolkig	+ 4	1.5-2.4	0.1-0.4
Hernösand	768.4	—	—	+ 2	—	0
Raparanda	767.9	N 3	wolkig	+ 5	—	2.5-6.4
Wäby	764.6	KNO 3	halbbek.	+ 8	0.5-1.4	0
Karlstad	768.0	N 2	wolkig	+ 6	1.5-2.4	0
Arhusangel	762.7	—	Nebel	+ 6	—	0
Petersburg	762.5	NW 2	bedeckt	+ 1	0.0-0.4	2.5-6.4
Liga	762.9	NNW 2	Regen	+ 6	-0.0-0.4	12.5-20.4
Wilna	761.8	SW 1	—	+ 7	—	6.5-12.4
Gorki	760.1	WRW 2	bedeckt	+ 6	—	0.5-2.4
Warschau	761.3	NNO 1	Nebel	+ 6	0.0-0.4	0
Kiew	762.9	—	halbbek.	+ 6	-0.0-1.4	0.1-0.4
Wien	764.7	—	Nebel	+ 6	0.0-0.4	0
Prag	765.0	—	—	+ 6	—	0
Rom	764.5	N 2	wolkig	+ 10	0.0-0.4	0
Florenz	765.0	SO 2	Nebel	+ 12	0.0-0.4	0
Cagliari	764.5	—	—	+ 12	—	0
Thorshavn	764.5	NW 3	wolkig	+ 12	—	0
Seydisfjord	—	—	—	—	—	—

Wettervorhersage für Sonntag, 15. Oktober.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a.M.
Meist trübe, mild, neblig, schwache Südwinde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde

	13. Oktober	1 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	3 Uhr abendl.	Minimal.
Barometer auf 0° und Normalniveau	765.5	765.5	765.8	765.9	764.2
Barometer auf dem Messerspiegel ..	765.0	765.0	765.3	765.4	763.7
Thermometer (Celsius) ..	4.9	14.8	11.8	10.7	2.7
Thermometer (Reaumur) ..	6.5	20.1	15.9	14.4	3.4
Relative Feuchtigheit (%) ..	99	81	88	86.0	80.0
Wind-Richtung und -Stärke ..	N 1	still	W 1	—	—

Moderne zweireihige Ulster

Unsere Ulster werden wegen der auffallend schicken Paßform u. wegen der besonderen Eleganz des Schnittes in den weitesten Kreisen gerühmt.

- Herren-Ulster** zweireihig
engl. Geschmack 28.- 30.- Mk.
- Herren-Ulster** zweireihig
moderne, braune Töne 33.- 36.- Mk.
- Herren-Ulster** zweireihig
neueste Cheviotgewebe 44.- 48.- Mk.
- Herren-Ulster** zweireihig
modernste Flauchstoffe 48.- 54.- Mk.
- Herren-Ulster** zweireihig
weicher Flauch 58.- 64.- Mk.
- Herren-Ulster** zweireihig
feinster englischer Geschmack 68.- 74.- Mk.



Besondere Beachtung verdient unsere Abteilung:

**Ulster für Burschen
Jünglinge und Knaben.**

Besonder Schick des Schnittes! Eleg. Passform! Preiswürdigkeit! sind die Vorzüge unserer Burschen-, :: Jünglings- und Knaben-Ulster. ::

**Extra-Abteilung:
Kleidung für
korpulente Herren.**

Wir unterhalten für korpulente Herren grosses Lager bis zu den grössten Weiten und ist die elegante Passform trotzdem staunenswert!



Gebr. Manes WIESBADEN

Kirchgasse 64 :: Walhalla-Ecke.

12 eigene Verkaufs-Geschäfte:

Wiesbaden, Nürnberg, Mannheim, Plauen, Bochum, Bamberg, Bayreuth, Chemnitz, Gera, Kaiserslautern, Fürth, Ansbach.

Enorm billige Kaufgelegenheit!

Herbst- und Winter-Kostüme

in dunkelblau und Stoffen engl. Art

17⁷⁵ Mk. 23⁷⁵ Mk. 29⁷⁵ Mk.

Herbst- und Winter-Paletots

in engl. Stoffart und Flauschstoffen

9⁷⁵ Mk. 12⁷⁵ Mk. 19⁷⁵ Mk.

Ein Posten **Abend-Mäntel** in schönen Lichtfarben, grösstenteils auf Seide, durchweg per Stück **20 Mk.**

Langgasse 32
Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32
Europäischer Hof.

Frankfurter Konfektions-Haus.

Für die
Tanzstunde



Lackschuhe
Chevreanschuhe
Bronzeschuhe
Weisse Schuhe

Original-Tanzsandalen
für
kalysthenischen Unterricht,

Für
junge Herren

Lack-Chieschuhe
von Mk. 8.— an
Lack-Halbschuhe

J. Speier Nachf.

Langgasse 18.

Wilhelmstrasse 18.

1442

LIBERTY & Co^o LTD
LONDON — PARIS

L
I
B
E
R
T
Y

LIBERTY — SEIDENSTOFFE
LIBERTY — KLEIDERSAMMTE
LIBERTY — VOILES
LIBERTY — BROCADE
LIBERTY — MULLE
LIBERTY — VORHANGSTOFFE
LIBERTY — KISSENPLATTEN

L
I
B
E
R
T
Y

ALLEINIGE VERTRETUNG
FÜR
WIESBADEN UND UMGEBUNG

J. BACHARACH

HOFLIEFERANT — WEBERGASSE 4
K 116

LIBERTY & Co^o LTD
LONDON — PARIS

„Wabernde Lohe“,

II. Sortierung einer 10-Pf.-Zigarre,

10 Stück 70 Pf., empfiehlt

Adolf Haybach, Hellmundstr. 43.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

1195

Ohne das Metall anzugreifen

reinigen Sie heute ihr Silbergerät,
Schmucksachen etc. auf einfache
hygienische Weise durch die

Kohler-Platte. ::

Namhafte Autoritäten des In- und Auslandes, u. a.
Laboratorium Fresenius, haben das Kohler-
Verfahren begutachtet.

Nur zu haben bei:

Erich Stephan, | G. Eberhardt,

Fugro-Lager für Deutschland,
Kl. Burgstr., Ecke Hälbergasse.

Hof-Messerschmied,
Langgasse 46.

K 149

Färberei W. Bischof Chem. Reinigung

Teppich-Reinigung mittelst Druck- und Saugluft.

Grosse Burgstrasse 4, nahe Wilhelmstr. Moritzstrasse 4. Walramstrasse 10. Telephon 2707.
Eilige Sachen innerhalb 10 Stunden.

B 10645



Chronische Verstopfung, Leberleiden, Gallen-
steine, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit eine

Hauskur mit Mergentheimer Karlsquelle
u. deren Salz sowie Pastillen.

Man befrage den
Hausarzt! F 103
Zu beziehen bei:
F. Wirth,
G. m. b. H.,
Mineralwasserhandlung,
sowie in den Apotheken.

JACKEN-KOSTÜME

INTERESSANTE KOPIEN DER LETZTEN
ORIGINAL-MODELLE AUS APARTEN
STOFFEN IM ENGL. GESCHMACK ODER
DUNKELBLAUEM KAMMGARN U. IN VELVET

PREISLAGEN: MK. **38** BIS **115**

IN HERVORRAGENDER AUSWAHL.

ABÄNDERUNGEN WERDEN KOSTENLOS
DURCH ERSTKLASSIGE KRÄFTE IN SORG-
FÄLTIGSTER WEISE AUSGEFÜHRT, DAHER
GEWÄHR FÜR GUTEN SITZ.

J. HERTZ

LANGGASSE 20

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in ihrem eigenen
Interesse: Preisliste und Abbildungen
(photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer)
zur gefl. Orientierung, wie man seine
Wohnung für mäss. Preis harmonisch
gemütlich und schön einrichten kann.

Aug. Schwab jr.,

Darmstadt, Rheinstr. 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von
M. 1000, M. 10,000 inkl. freie Liefere-
rung. — Dauernde Garantie. — Freie
:: :: Besichtigung erbeten. :: :: ::
Anfrage Tel. 397. — Postkarte genügt.

F 55

**LEA &
PERRINS'
SAUCE**

gibt
Fischen,
Suppen,
Fleisch,
Fleischbrühen,
Käse,
gebratenem
Wildpret

und Geflügel einen köstlichen
pikanten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Exportverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in
Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL,
Lancaster, in London, und von Exportgeschäften.



Hochachtungsvoll
Se. Majestät des
Königs von
England.

Spezial-Hammel-Schlachtere

von **H. Schamp,** Kirchgasse 9.

Stets die äusserst billigen Preise u. nur erstklass. junge Ware.

**Tapeten-
Reste** 1243
unter Kostenpreisen.
Bernstein,
Michelsberg 6, 1.

**Straußfedern-
Manufaktur**
Kuss, Langgasse 11.



Pfeifen,
Reiser, Federn,
Sart. Modellfedern,
Umarbeitung, Federn u.
Montur o. Reparaturen
zum Herbst
empfehlen sich sehr.
Modistinnen-Prozente.

Leibbinden

auch für schwierigste Fälle fertigt
unter Garantie besten Sitzes und
grösster Zweckmäßigkeit

Frau Fritz Assmann,
Corsettiere u. Bandagistin,
Saalgasse 30. Tel. 2923.
Lager fertig, bewährt, Fabrikate.



**Kaffee-
mühlen,**
beides Fabrikat,
empfehlen blüht
Franz Flössner,
Wellstr. 6.

!Rose Pon-Pon!

Mit 2. — (Marke Potocka), süßig, für
Damen mit bleichem Teint, vollkommen
unschädlich. In der Part.-Handl. von
W. Waldbach, Bäckerstr. 4.

Botanische Handlung
von Gg. Rickmann, Rönberg, 35.
Telephon 3059.



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwä-
cher Personen, besonders Kinder, empfehle ich wieder eine
Stur mit meinem beliebten

Lohusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Ein
Geschmack hochfein u. milde und von Groß u. Klein ohne
Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Preis Mk. 2.30
und 4.60. Vor minderwertigen Nachahmungen wird ge-
warnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des
Fabrikanten Apotheker Lohusen in Bremen.
Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden,
Dieblich, Dietz, Gmb., Limburg u. F 553

Unterzeuge

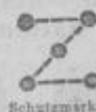
für Herbst und Winter, wie:

Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen,
Unterröcke, Reform-Beinkleider jeder
Art in nur bewährten guten Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Gestrickte Herren- u. Damen-Westen
Knaben-Sweaters u. Höschen.

Gerippte

für Damen, eng
anschliessend.



Unterzeuge

elastisch, porös
und leicht.

Prof. Dr. Jaegers Normal-Unterwäsche.

Strümpfe und Socken

für Damen, Herren und Kinder, in schwarz, leder,
sowie allen modernen Farben, bewährte Qualitäten.

Grösste Auswahl.

Alle Preislagen.

K 103

Blumenthal

1. Ziehung der 4. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 13. und 14. Oktober 1911.) Zur die Gewinnliste über 100 000 (hat den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne enthalten auf die bezüglichen Lose die bei der Ziehung. Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for the 4th class, listing numbers and their corresponding prizes.

1. Ziehung der 4. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 13. und 14. Oktober 1911.) Zur die Gewinnliste über 100 000 (hat den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne enthalten auf die bezüglichen Lose die bei der Ziehung. Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for the 4th class, listing numbers and their corresponding prizes.

Wiesbaden, Sonntag, den 15. Oktober 1911, vorm. 11 1/2 Uhr im Phonolasaal des Musikhauses Franz Schellenberg, 33 Kirchgasse 33: Phonola-Dea-Matinee und Gesangsvorträge durch Gramola.

Dienstag, den 17. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse 51: Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Sommerpflege armer Kinder.

Öffentlicher Vortrag Sonntag, den 15. Oktober, abends präzis 8 1/2 Uhr, im „Wartburg“-Saal, Schwalbacher Str. 51. Thema: Der kommende Weltkrieg und sein Ausgang.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V. Mittwoch, den 18. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse: Vortrag des Herrn Pfarrers C. Jatho, Köln a/Rh., über: Die religiöse Bedeutung der Persönlichkeit Jesu.

Café Orient Unter den Eichen. Dienstag, Donnerstag und Sonntag: Grosses Künstler-Konzert. Eintritt frei.

Voigt'sches Konservatorium der Musik, 6 Bahnhofstrasse 6. Nächsten Sonntag, den 15. ds. Mts.: Große Kirchweih im „Deutschen Haus“ zu Wesen.

„Roland“, Spiegelgasse 5. Sonntag, den 15. Oktober - Speisefolge: Königsuppe - Karpfen - Roastbeef - Hasenbraten od. Fasan - Salat - Kompott - Eis.

Fritz Bossong, Kirchgasse, am Mauritiusplatz. Empfehle: Zwetschenkuchen, Apfelkuchen in bekannt guter Qualität. W. Maldaner, Marktstrasse 34.

1. Ziehung der 4. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 13. und 14. Oktober 1911.) Zur die Gewinnliste über 100 000 (hat den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne enthalten auf die bezüglichen Lose die bei der Ziehung. Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for the 4th class, listing numbers and their corresponding prizes.

1. Ziehung der 4. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 13. und 14. Oktober 1911.) Zur die Gewinnliste über 100 000 (hat den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne enthalten auf die bezüglichen Lose die bei der Ziehung. Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for the 4th class, listing numbers and their corresponding prizes.

Für Herbst- und Winterbedarf empfehle ich meine eingegangenen Neuheiten: Kostümstoffe, Damentuche, Blusenstoffe, Flanelle, Tennisstoffe, Morgenrock- und Matinee Stoffe, Baumwoll-Flanelle verschiedener Art. J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7. Total-Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung Regenschirme, Sonnenschirme, Spazierstöcke.

Empfehle: Zwetschenkuchen, Apfelkuchen in bekannt guter Qualität. W. Maldaner, Marktstrasse 34.

Sonntag, Montag u. Dienstag

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

unwiderruflich **letzte Gratistage.**

Jeder, der sich an diesen Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 x 36 cm, mit Karton.

Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen bei elektrischem Licht, genau wie Tageslicht.

12 Visites 1.90	12 Kabinetts 4.90
12 Visites matt 4 Mk.	12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier.
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk.	12 Postkarten von 1.90 Mk. an.
12 Viktoria matt 5 M	12 Princess matt 9 Mk.



Oefen

aller Systeme
in neuen, modernen Formen.

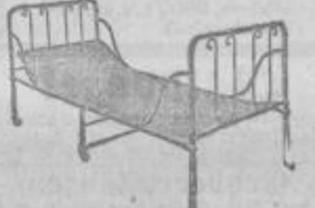
Grösste Auswahl
in allen Preislagen.

1908
Weitgehendste Garantie.

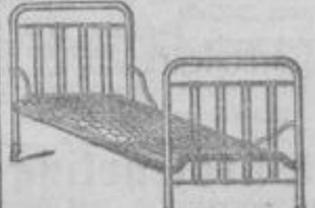
M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.

Blumenthal

Hervorragend billiges Angebot unserer Spezial-Betten-Abteilung.



Solides Eisenbett mit Drahtnetzboden u. verstellb. Kopfteil. Grösse 80 x 185 cm **9.75**



Elegante Bettstelle, weiss lackiert, mit Patent-Zugfeder-Matratze **18.75**



Bettstelle, weiss lackiert, mit Pat.-Zugf.-Matratze reich verziert **21.75**

„Blauer Garten“

Obst- und Beerenwein-Restaurant, Obstplantage.
an der Chaussee Kastel-Hochheim. — Bos. L. Stromberg.
Ausser den bekannten Spezialitäten täglich frisch gekelterten **süssen Most.**

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.

Vom 1. Oktober 1911 reorganisierter

Expressverkehr nach Ägypten

rascheste Verbindung
Triest-Alexandrien
mit den neuen Doppelschraubendampfern „Wien“ und „Helouan“
8000 Tons, 10,000 Pferdekräfte.
Büfelerung, kein Rauch, kein Kohlenruß.
Drahtlos-Telegraphie.
Vorzügliche Kost.

Kajüten und Gesellschaftsräume mit vollendetem Komfort ausgestattet.
Reisedauer: **Triest-Alexandrien** bloss 3 Tage.
Reisedauer: **Brindisi-Alexandrien** bloss 2 Tage.

Triest-Shanghai, neue direkte Eilinie.

Vorzügliche Passagier-Dampfer.
Fabridauer 34 Tage.
Vom Januar 1912 an, Abfahrt am 4. jedes Monats.

Prospekte, Buchungen in Wiesbaden bei: Interaktion, Verkehrsbureau **Horn & Schottenfels**, Kaiser-Friedrich-Platz 3. P 200

la Medtenburger Magnum bonum-Kartoffeln
heute eingetroffen per Sentner 4 Mk. 25 Pf. B 20597
Karl Kirchner, Rheingauerstrasse 2. Telephon 479.

Auf **Kredit** **Paletots**
Zum Umzug
MÖBEL

1 Zimmer 100 Mk., Anzahl. von 8 Mk. an
2 Zimmer 160 Mk., Anzahl. von 12 Mk. an
3 Zimmer 260 Mk., Anzahl. von 20 Mk. an
4 Zimmer 420 Mk., Anzahl. von 35 Mk. an

Einzel-Möbel, Anzahl. von 5 Mk. an.
Herren- u. Knaben-Anzüge, Anzahl. von 5 Mk. an.
Damen-Jackets, Kostüm-Röcke, Anzahl. von 5 Mk. an.

J. Wolf, Wiesbaden, Friedrichstr. 41.
Damen-Jackets, Kostüm-Röcke, Möbel, Polsterwaren.

Blumenthal

Tapeten

Kecke spottbillig.
Hermann Stenzel, Schulgasse 6, 1203
Gute Tapeten, auch Tapeten weiss, Vieh.icher Straße 42.

Infolge eines besonderen günstigen Abchlusses offeriere
400 Waggon prima großfallende Speisekartoffeln
zum billigsten Tagespreise. Anfragen sind zu richten unter M. R. 8083 an den Tagbl.-Berlag. (Mc. 6693) P 114

Größere Firmen, welche sich in **Zahlungsschwierigkeiten** befinden und den Konkurs vermeiden wollen, werden von routinirtem Spezial-Rathmann durch energisches Eingreifen aus ihrer Lage befreit. Inscr. unter „Vertrauensmann“ an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten. (P. a. 11164) P 142

Brud-Eier St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.
Ausflug-Eier per Tasse — 1/2 Schoppen — 20 Pf.
Bled-Eier für technische Zwecke per Stück 2 Pf.
J. Hornung & Co., 41 Schmundstraße 41, 2 Röderstraße 3, 1323
Rindswürstchen täglich frisch zu haben
Wegerei Stern, Bäuergasse 21.

Restaurant zur Hütte

(früher Pohl's Weinstube), Michelsberg 10.
Original Wiener Küche.
Original Pilsener Bier.
K. Weine.
Kleines Stübchen für Klubs u. Vereine.
Prima Müllerrot 35 Pf.
Kartoffeln per 6 Stk. 35 Pf.
Br. Weizenmehl per 25 Pf. 17 Pf.
Gehobener Butter per Pfund 20 Pf.
Prima Kernöl per 25 Pf. 28 Pf.
Br. Samteröl per 25 Pf. 17 Pf.
3 Pfund Soda 10 Pf. P 20531
Karl Kirchner, Rheingauer Str. 2. Telephon 479.

Landschaftsgärtner übernimmt noch einige Vorgärten in Handzuliegen. Nähere Auskunft bei **C. Hoffmann**, Wehrstr. 40, 1.
Berühmte Phrenologin. Frau **Karoline Rosberg**, Germaunstr. 17, 3 rechts. B 21023

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 15. Oktober (18. u. Trini.).
Martilirche.

Kapelle des Dinkenschen-Wutterhauses

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Perferath. Cessionen besorgen durch Herrn Generalkapellmeister D. Maurer.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Evana. Vereinshaus, Platzer Str. 2.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Evana. Vereinshaus, Platzer Str. 2.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Evana. Vereinshaus, Platzer Str. 2.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Evana. Vereinshaus, Platzer Str. 2.

Katholische Kirche.

19. Sonntag u. Pfingsten, 15. Okt. In dieser Woche beginnt der Unterricht für die Erstkommunikanten. Gemäß Bestimmung des hochwürdigsten Herrn Bischofs vom 6. Februar d. J. sollen die Kinder wenigstens in demselben Kalenderjahre, in welchem sie das 12. Lebensjahr vollenden, zur ersten heil. Kommunion geführt werden.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer.

Evangelische Kirche in Sonenberg.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Radm.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Radm.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Radm.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Radm.

Sonntag, 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Radm.

Amlich Anzeigen

Am 27. Oktober d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Dieblich das Wohnhaus mit Nebengebäude, Jägerstraße Nr. 15 dort, 3 a 25 qm, Wert 49,200 M., zwangsweise versteigert. F 260

Am 3. November d. J., vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Nebengebäude, Feldstraße Nr. 15 hier, 6 a 11 qm, Wert 81,000 M., zwangsweise versteigert. F 260

Wichtigste Anzeigen

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 1071 Millionen Mark. Bankvermögen . . . 834 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 596 Millionen Mark. Bisher gewährte Dividenden 231 Millionen Mark.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln. Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturm- und Hagel-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

Franz Grünthaler. Grabdenkmäler. Aschenurnen.

Sämtliche Sanitätsartikel. Fritz Röttcher. Kaiser-Fr.-Ring 52. Telef. 786.

Speise-Kartoffeln! E. Brunn, Adelheidstr. 45. Für den Winterbedarf.

Chr. Knapp, Winterkartoffeln! Brunnendurgener Fabrik, Industrie u. Magnum bonum empfiehlt.

Franz Grünthaler, Grabdenkmäler. Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 176.

Frankf. Würstchen 2 St. 25 Pf. Thür. Kleinstück 1/2 D. 45 Pf. Neues Sauerkraut 1/2 D. 20 Pf.

Prof. Ehrlich's Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie Geschlechtskranken, Heilung der Gonorrhoe.

Waldvögel von 1.20 an, in großer Auswahl, Vogelfutter usw.

Erdberrypflanzen z. verl. Röh. Niedriger Str. 9, 2 r.

Zu verkaufen 1 ein. großer Dauerbrandofen, so gut wie neu.

Bürolehrerin sucht Rechtsanwält Dr. Zwed, Röh. Str. 5.

Junger Einleger für dauernd in Buchdruckerei gesucht.

Trauerkränze u. Blumen auch einwohler Preis.

Ernst Wahl, 1319. Wilhelmstr. 40. Baldhofstr. 3.

Barbara Martin, nach langen, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verstorben.

Barbara Martin, nach langen, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verstorben.

Barbara Martin, nach langen, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verstorben.

Barbara Martin, nach langen, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verstorben.

Barbara Martin, nach langen, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verstorben.

Trauer-Kleider, Trauer-Blusen, Trauer-Röcke, Trauer-Stoffe. Wiesbaden Langgasse 20. J. Hertzs.

Verloren Brosche mit blauen Steinen vom Rathaus durch Port nach Sonenberg. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Verloren ein grauer Pelzbock am 10. Oktober vom Rathaus bis Hotel Regia, Sonnenberger Straße, Abzug ges. Belohn. Portier Hotel Regia.

Verloren Codes-Anzeige. Gestern nachmittags 12 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine teure Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau **Elise Müller**, geb. **Faumann**, im Alter von 66 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen: **August Müller und Sinder.** Wiesbaden (Sebanstraße 6), Dinslaken, Wesel, Frankfurt a. M., Heidelberg, Romrod, 14. Okt. 1911.

Reinhard Hahn sagt herzlichen Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers, Schwiegervaters und Großvaters. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Emilie Hahn, geb. Egert.** Wiesbaden, den 14. Oktober 1911.

Man fried Tr... Freunde... Er ist nie... auch einer... Die Jagen... der rechte... henn irg... die Unifo... blasen sie... Kampf m... ist die Ge... seine Gan... Die h... ihn. Da... ihrer Bro... ihnen stel... deden sie... die sich... wortlich... Desha... lichen. 2... feiten, so... Waffe. 2... angestell... berliere... das Richt... Es ist... Förderer... leit, die... Achtung... Zeit sein... henden in... lanter in... moderlei... dann die... Trauer... frager er... vorrichtig... fichtspol... heitsinn... furtlich... ist auch... ausdrück... zweifach... Wein. 1... alles an... Worte m... Leute ge... Geran... Es... noch das... klage we... um die... Reformen... In 2... gefügt... stünd... den Str... Schimm... Schneeg... beentra... fruchtich... ungeris... wachend... Im... die Zeit... ein in b... Ober... Buchenn... gezimm... der Sta... Städt... Auf... den ruh... Er... res Gef... Juge in... bededte